Tägliche (reguläre) Auflage über 34000

Volkszeitung

Hallesche Neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Dienstag, den 6. November 1928 | Nummer 262

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Die rund 60 000 Mitglieder umfassende Einheitsorganisation der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft, der „Schleswig-Holsteinische Bauernbund", hat eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der unter Hinweis darauf, daß die schleswig-holsteinische Landwirtschaft die am höchsten verschuldete des Reiches ist, dringend um Maßnahmen zur Besserung der herrschenden Notlage gebeten wird.

*

Im Reichsfinanzministerium ist der Entwurf einer Novelle zum Branntweinmonopolgesetz fertiggestellt, der insbesondere den zahlreichen Abgabehinterziehungen einen Riegel verschieben soll.

*

Das Reichsgericht verurteilte nach sechstägiger Verhandlung den ehemaligen Polizeiwachtmeister Mainka aus Gleiwitz wegen Spionage zugunsten Polens zu 6 Jahre Zuchthaus. Drei weitere Angeklagte erhielten je 4, 3 und 2 Jahre Zuchthaus.

*

Der Thüringische Landtag verabschiedete gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ein Gesetz über die Neugliederung der Ministerien. Hiernach werden fünf Ministerien gebildet mit der Maßgabe, daß einem Minister mehrere Ressorts übertragen werden können. Die Wahl der neuen Regierung soll am Dienstag erfolgen.

*

In Stockholm wurde in Anwesenheit des deutschen Gesandten Dr. Rosenberg und seiner Gattin das neue Seemannsheim im Haus der deutschen Gemeinde feierlich eröffnet.

*

In Königsberg ist die litauisch-polnische Konferenz zur Bereinigung der Streitfragen insbesondere über das Wilnagebiet zusammengetreten. Die Aussichten sind wenig günstig.

*

Der Warschauer Verband der Beamten der Postsparkassen hat beschlossen, eine Sammlung zum Bau eines Unterseebootes einzuleiten, das den Namen „Marschall Pilsudski" führen soll. Die Beamten werden 1 Prozent ihres Monatsgehalts ab 1. November 1928 für diesen Zweck abführen.

*

Auf Grund der zwischen der Sowjetunion und Japan im Mai abgeschlossenen Fischerei-Konvention wurden in Moskau 22 Konzessionsverträge mit japanischen Firmen über Inbetriebsetzung von Fischkonservenfabriken in Kamschatka unterzeichnet. — Die Sowjetleute holen jetzt fremde Kapitalisten ins Land, soviel sie nur können, allem offiziellen Kommunismus zum Hohn.

*

Poincaré hat wieder einmal in der französischen Kammer die Vertrauensfrage gestellt, um die Ablehnung der vom Ausschuß vorgeschlagenen Abstriche an den Rüstungsausgaben zu erzwingen. Wie gewöhnlich wird die Kammer dem Diktator gehorchen.

*

Im Hafen von Bordeaux drangen streikende Dockarbeiter auf französische und ausländische Schiffe, um die Besatzungen an der Arbeit zu hindern. Es wurden Infanterie und Artillerie zur Aufrechterhaltung der Ruhe herbeigerufen.

*

In London sind Beziehungen der Kriminalpolizei zu gewissen Nachtklubs aufgedeckt worden, die zu einem großen Skandal zu führen drohen.

*

Der König von England hat dem Kaiser von Japan gelegentlich der Krönungsfeierlichkeiten den Hosenbandorden verliehen. Es ist offensichtlich, daß die Bande zwischen Japan und Großbritannien hierdurch erneut gefestigt werden sollen. Der Herzog von Gloucester, der dritte Sohn des Königs, soll die Insignien des Hosenbandordens persönlich überbringen.

*

In Rumänien ist die seit langem drohende Regierungskrisis zum Ausbruch gekommen. Die liberale (und franzosenfreundliche) Regierung Bratianu ist zurückgetreten, die neue Regierung soll der Bauernführer Maniu bilden, und zwar wird er vermutlich überhaupt keine anderen Parteien beteiligen. Die Folgen können sehr weittragende sein.

*

Die einflußreiche Presse des amerikanischen Zeitungsmagnaten Hearst hat in riesiger Aufmachung mit der Veröffentlichung von Propagandaartikeln gegen die Verquickung der Reparationen mit den interalliierten Schulden begonnen. Dabei wird sehr scharf gegen das Ueberspannen der französischen Rüstungen Stellung genommen.

Jubelfeiern in Rom.

Aus Rom wird gemeldet: 62 000 ehemalige Kriegsteilnehmer hatten sich am Sonntag zur Siegesfeier in Rom versammelt. Um 9 Uhr vormittags eröffnete der König im Beisein Mussolinis das Haus des Verbandes der Kriegsbeschädigten. Anschließend bewegte sich ein langer Zug ehemaliger Kriegsteilnehmer, dessen Spitze die Kriegsbeschädigten bildeten, nach der Piazza Venezia. Von dem Balkon des Palazzo Venezia hielt Mussolini eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß

dem italienischen Volk der Krieg nicht durch einen plötzlichen Angriff aufgezwungen worden sei, sondern daß es ihn bewußt gewollt habe.

2 Millionen Italiener hätten ihr Blut vergossen, um das neue Italien zu schaffen. Der Krieg habe gezeigt, welcher Taten die Kämpfer Italiens fähig seien. Mussolini erinnerte dann an den Marsch auf Rom und fuhr fort, die historische und revolutionäre Bedeutung des Krieges und der Revolution der Schwarzhemden beruhe darin, daß es nun endgültig von den Alpen bis Sizilien ein einiges Volk gebe, das entschlossen sei, das Vaterland zu Größe und Macht zu führen. Mussolini schloß mit der Frage:

„Werdet ihr, wenn es notwendig sein sollte, morgen das noch einmal tun, was wir gestern getan haben?", die Menge antwortete unter Fahnenschwenken und mit dem römischen Gruß mit einem tausendstimmigen Ruf: „Ja".

Mussolini schloß mit dem Ruf: „Es lebe Italien."

Riesige Bauernfestkundgebung.

Zwei große Festzüge, an deren einem 40 000 und an deren anderem 25 000 Ackerbauer aus allen Teilen Italiens teilnahmen, bewegten sich durch die Straßen Roms nach der Piazza Venezia. Auf der Piazza wurden am Altar des Vaterlandes vor dem Grab des Unbekannten Soldaten zahlreiche Kränze niedergelegt. Auf der großen Freitreppe des Altars des Vaterlandes wohnten die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Behörden der Feier bei.

Mussolini hielt eine Ansprache, die mit folgenden Worten schloß:

Mein besonderer Wunsch ist, daß Ihr darauf stolz seid, Bauern zu sein. Wenn wir am 3. November 1934 uns hier wieder zusammenfinden, werden die Bande, die wir heute zwischen dem Regierungssystem und der Landwirtschaft geknüpft haben, noch fester und unauflöslicher geworden sein. Ich bin stolz darauf, Euer Freund, Euer Bruder, Euer Führer zu sein, und ich hoffe, Euch zu noch größeren und glänzenden Siegen zu führen.

(— Die deutschen Bauern würden recht glücklich sein, wenn sie in ihrer Not einen ähnlichen Freund und Förderer hätten.)

Einigung über die Reparationssachverständigen

Aus Paris wird gemeldet: Die Einigung über die Frage der Sachverständigen für die Reparationskonferenz ist nun tatsächlich erzielt. Es steht zwar zur Stunde noch nicht genau fest, ob die Verbündeten eine gemeinsame oder gleichlautende getrennte Noten an Deutschland richten werden, um mitzuteilen, daß sie sich nun damit einverstanden erklären, Sachverständige für die Kommission zu ernennen.

Die Haltung Amerikas.

Die „New York Times" meldet aus Washington, die Regierung habe zugegeben, daß einige fremde Botschafter informatorisch Kellogg mit den Ansichten ihrer Regierungen über das Reparationsproblem bekanntgemacht hätten.

Es werde kein Einspruch erhoben werden, daß amerikanische Finanzmänner in der Kommission zum Studium der Neuregelung der Reparationen mitwirken, vorausgesetzt, daß die amerikanische Regierung nicht amtlich in diese Kommissionsarbeit hineingezogen werde.

Staatssekretär Kellogg hätte jedoch bemerkt, daß an die amerikanische Regierung nicht die Anregung erging, ein amerikanisches Mitglied für die Kommission zu bestimmen.

Brüssel Tagungsort.

Wie Havas mitteilt, ist entgegen der am Sonntagvormittag in der Presse erschienenen Nachricht keineswegs die Rede davon, Paris als Sitz der Reparationssachverständigenkonferenz ständig zu wählen. Wahrscheinlich wird die Wahl der interessierten Regierungen auf Brüssel fallen.

Frankreich ist noch immer „bedroht"

Auf der Tagung der französischen Radikalen in Angers erklärte der Vorsitzende dieser Linkspartei u. a.:

Jeden Tag sagt man dem französischen Volke, daß Deutschland stark und gefährlich sei, und daß es augenblicklich Frankreich sogar mehr als vor dem Kriege bedrohe. Es besitzt ein Heer von 100 000 Berufssoldaten; Frankreich hat 106 000. Die territoriale Sicherheit ist nur gewährleistet, wenn man die modernen Fortschritte der Wissenschaft benutzt.

Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die die Beschränkung der militärischen Ausgaben und des effektiven Bestandes des Berufsheeres auf die im Budget von 1928 vorgesehenen Ziffern fordert. Ferner die Notwendigkeit hervorhebt, die nationale Verteidigung immer mehr auf die moderne Vorbereitung des Krieges und die Organisation der Sicherheit durch die bewaffnete Nation abzustellen. Hervorzuheben ist, daß die Tagesordnung sich gegen die Verwendung Eingeborener aus den Kolonien im Heere des französischen Mutterlandes wendet.

Sehr heftige Debatten gab es über die Frage der **Wiederzulassung der religiösen Orden.** Schließlich wurde die Entschließung Montignys einstimmig angenommen, aber unter Ablehnung eines Antrages auf Kündigung der nationalen Einigung. Die Entschließung besagt, daß die **Ersetzung der alten Artikel 70** und 71 durch die neue Fassung des Ministerrates nicht genügt, sondern die Herausnahme der betreffenden Bestimmungen aus dem Einnahmebudget notwendig sei. Die Radikalen würden später unparteiisch die Anträge der im Ausland lebenden religiösen Ordensgesellschaften prüfen, aber **zuerst müßten die Latengesetze angewandt werden.**

Revolutions-Protestkundgebung in Bayern.

In München fand am Sonntag anläßlich des bevorstehenden zehnten Jahrestages der Revolution an der Friedenssäule eine vom Alldeutschen Verbande und den vaterländischen Verbänden veranstaltete Protestkundgebung statt, an der sich auch verwandte Organisationen, so der Bayrische Heimat- und Königsbund, der Bund Bayern und Reich und militärische Vereinigungen, im ganzen etwa dreitausend Personen, beteiligten.

Eine Kundgebung bezeichnet die Revolution als Meineid und Hochverrat und wendet sich dagegen, daß der Marxismus infolge der Gleichgültigkeit weiter Volksklassen langsam das erreiche, was er 1918 nicht erreichen konnte. **Bayern habe niemals die Zustimmung zur Weimarer Verfassung durch einen gesetzlichen Akt gegeben.**

Der Unitarismus müsse abgelehnt werden, weil er keine Stärkung der Nation, sondern den Uebergang zur Zerstückelung bedeute. An die bayrische Regierung wird appelliert, den unitaristischen Plänen heftigen Widerstand zu leisten. Zum Schluß wird zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und für die Eigenstaatlichkeit Bayerns aufgerufen.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes zerstreute sich die Versammlung ohne Zwischenfall.

Eine deutschnationale Interpellation zur Konkordatsfrage.

Im Preußischen Landtage ist eine Große Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei zur Konkordatsfrage eingegangen, in der es heißt:

Pressenachrichten und Veröffentlichungen hoher kirchlicher Körperschaften zufolge stehen die Konkordatsverhandlungen des Preußischen Staatsministeriums mit der römischen Kurie unmittelbar vor dem Abschluß. Man redet von einer Paraphierung in den nächsten Tagen. Der Kultusminister hatte am 7. Februar 1927 im Hauptausschuß des Landtages zugesagt, daß der Landtag über die Konkordatsverhandlungen rechtzeitig unterrichtet werden würde. In seinem Auftrag hat ferner der Staatssekretär am 19. Februar 1927 in einer Sitzung des Landtages ausgeführt, „daß dem Landtage selbstverständlich rechtzeitig Gelegenheit gegeben werde, in den Stand der Dinge Einblick zu nehmen". Der Minister selbst hat am 16. März 1927 in der Landtagssitzung ausdrücklich auf diese beiden Aeußerungen Bezug genommen.

Wenn die Verhandlungen abgeschlossen werden, ohne daß vorher der Landtag hat Einblick nehmen können, wenn also der Landtag nur vor die Frage des Ja oder Nein zu einem unabänderlichen Entwurf gestellt wird, kann von „rechtzeitigem" Einblick keine Rede sein.

Wie Kraut und Rüben.

Das deutsche Volk steht vor einer Neuregelung der Reparationsfrage, die sein Schicksal für Jahrzehnte, ja vielleicht für ein halbes Jahrhundert — also bis zu unseren Enkeln hinüber — beeinflussen wird. Und wie steht es in so entscheidungsschwerer Stunde im Innern unseres Staates und Volkes aus?

Industriekrisis auf der einen Seite, Agrarkrisis auf der anderen, Staatsfinanzkrisis auf der dritten, politische Vertrauenskrisis auf der vierten. Not und Krisis, wohin man sieht. Und dann bei denen, die Staat und Volk regieren oder regieren sollten, den Ministern, den Abgeordneten und Parteien, ein tolles Kraut- und Rübendurcheinander.

Nur einige Beispiele: Da sind die beiden großen Parteien, die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen. Natürlich sind sie untereinander uneinig, aber das gehört zum parlamentarischen Schema und wundert deshalb schon niemanden mehr. Dabei würde es außerhalb der Politik keinem vernünftigen Menschen einfallen, einen Zustand, in dem die beiden Hauptbeteiligten uneinig sind, als normal und gesund anzusehen. Man denke sich irgend ein Wirtschaftsunternehmen, bei dem dieser Zustand zwischen den beiden Hauptgesellschaftern herrscht — zum Segen für das Unternehmen ist das noch nie gewesen.

Aber schlimmer noch: Sozialdemokraten unter sich und Deutschnationale unter sich sind ebenfalls uneins. Lassen wir die Deutschnationalen hier außer näherem Betracht, sie finden nunmehr nach der Lösung der Führerfrage hoffentlich auch einen klaren Weg. Im übrigen sind sie ja nicht in der Regierung, haben im Augenblick nicht die Verantwortung für das Feld der deutschen Politik. Aber die Sozialdemokraten! Ihre Minister im Reichskabinett sind für den Panzerkreuzerbau, ihre Minister in Preußen und die offenbare Mehrheit der Abgeordneten und der Wähler sind dagegen. Erster aber nicht einziger Widerspruch.

Hinzu kommt die Konkordatsfrage. Das ist zwar „nur" eine preußische Angelegenheit. Aber Preußen ist doch wohl ein Teil des Reichs, und außerdem machen Kultur- und Weltanschauungsfragen doch nicht an den Ländergrenzen halt, am wenigsten für eine Partei, die den deutschen Einheitsstaat, also die Auslöschung der Ländergrenzen will und die sogar international ist, also sogar die Grenzen der Nationen auswischen will. Also in Preußen wird von der sozialistisch geführten Regierung ein Konkordatsplan ausgearbeitet, der ähnlich schlimm für die deutsche Innenpolitik sein muß, wie die englisch-französische Entente für die Weltpolitik. Denn er wird ganz genauso in fast mystisches Geheimnis gehüllt wie diese Entente. Nennen wir den Konkordatsplan also ruhig ebenfalls eine Entente, eine Entente zwischen Sozialisten und Zentrum, also zwischen der Partei der „freien" Kirchengegner und der Partei der absoluten Kirche. Zweiter Widerspruch und Widersinn, den die Anhänger der Sozialistischen Partei ebensowenig zu lösen vermögen, wie etwa die Frage der Getreidezölle, für die jetzt der demokratische Reichsernährungsminister Dietrich eintritt in unvereinbarem Gegensatz zur bisherigen Politik seiner Partei und zu der seiner Regierungskollegen, der Sozialdemokraten.

Dritter Widerspruch. Vierter Widerspruch: ... aber wer soll sich da noch durchfinden und all die Gegensätze und Sinnwidrigkeiten aufzählen. Es geht bei den Sozialisten wie Kraut und Rüben durcheinander und genauso unter den preußischen Regierungsparteien und unter den Reichsregierungsparteien. Nur noch einige weitere Beispiele: Die Demokraten halten im Reich wie in Preußen zu den Sozialdemokraten, sind aber Gegner des von ihren Regierungskollegen, Sozialisten und Zentrum, geplanten Preußen-Konkordats. Die Volkspartei will in Preußen in die Regierung, das Zentrum und die übrigen lassen sie nicht hinein, denn sie ist Gegnerin des Konkordats, wie sie grundsätzlich Gegnerin der Sozialisten, ihrer Sozialisierungspläne und ihres Internationalismus ist. Im Reich aber ist die Volkspartei zusammen mit den Sozialisten, Demokraten und Zentrum — also mit dem wunderlichsten Kraut- und Rübendurcheinander — in der Regierung oder doch durch zwei ihr angehörige Minister vertreten.

Je näher man sich den Wirrwar ansieht, desto schlimmer erscheint er. Ein klares Ziel — allerdings nur ein Parteiziel, kein Vaterlandsziel — scheint im Augenblick überhaupt nur eine der Regierungsparteien des Reichs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0001

und Preußens zu haben: das Zentrum. Es will die allgemeine Wirrnis benutzen, um in Preußen das Konkordat durchzusetzen, — gegen die sozialistischen und demokratischen Grundsätze und Programme und Abgeordneten, aber mit den sozialistischen und demokratischen Ministern! Hinterher mag dann die Volkspartei in die Preußenregierung eintreten und vor vollendeten Tatsachen bedauernd die Achseln zucken. Noch niemals hat das Zentrum seine Stellung als Zünglein an der Waage so verwegen und tyrannisch ausgeübt, noch nie sind im Reich wie in Preußen alle übrigen Parteien von dieser kleinen Zentrumsminderheit so willenlos gegängelt worden. Und das nennt man dann Demokratie, d. h. Gleichberechtigung aller und Souveränität des Volkes. Höchtens ist es Souveränität, richtiger: Diktatur des Zentrums.

Aber ob das Zentrumsspiel gelingt? Schließlich werden die Wähler sich doch wohl einmal fragen dürfen und auch fragen: was soll uns das ganze Kraut- und Rübendurcheinander? Was hält denn die heutigen Regierungsparteien im Reich und Preußen eigentlich überhaupt noch zusammen? Vergeblich haben wir nach irgendeiner Gemeinsamkeit der Ideen und Ziele gesucht; das einzige Bindemittel, das wir finden können, ist der Wille, an der Macht. In der Regierung zu bleiben, ganz gleich, was aus allen Grundsätzen und Zielen, und was aus dem Feld, dem Vaterland wird, und was die Wähler und das ganze Volk sagen. In Wahrheit haben wir überhaupt keine Regierungen, sind herrenloses Land und Volk. Denn dieses Durcheinander und Gegeneinander im Reich und in Preußen und innerhalb der beiden Regierungen und den beiden Gruppen von Regierungsparteien ist kein Regieren. Das ist ein elendes Hinschlottern in steter Angst, auch die gar nicht mehr sinngemäß ausgeübte und sinngemäß ausübbare Macht zum Regieren noch zu verlieren.

Und das Schlimmste ist: es steht auch keine Lösung aller dieser Gegensätze und Schwierigkeiten in Aussicht. Unser jetziger Parlamentarismus ist schon gar nicht mehr in der Krisis, er ist einfach vollkommen festgefahren. Denn bei dem allseitigen Durcheinander und Gegeneinander aller Parteien und den Krisen in den Parteien selber ist vorerst auch keine andere Regierungsbildung im Reich oder in Preußen ersichtlich, die zu einem wirklichen Regieren, zu einem wirklichen plan- und zweckmäßigen Bebauen des Feldes der deutschen Politik befähigen könnte. Es herrscht der Kampf aller gegen alle. Unter den Ministern, zwischen Ministern und Parteien, unter den Parteien und in den Parteien. Und wie denken all die beteiligten Politiker sich die deutsche Vaterlandswirtschaft, die deutsche Politik, bis dieser unabsehbare Kampf sich ausgetobt hat?

Sie denken sich anscheinend gar nichts, sie sind ja mit dem Raufen vollauf beschäftigt. Aber wir Volk, wir denken uns etwas, etwas über diesen unverantwortlichen und unerträglichen Zustand und über diese oberen Zehntausend der Politik, die uns regieren wollen und sollen, es aber nicht tun und auch nicht können. Und wir werden uns melden, wir Volk: vielleicht bei neuen Wahlen oder aber mit direktem Volksbegehren. Denn so geht es nicht weiter.

Wir brauchen und wollen eine Regierung, denn wir können nicht führer- und planlos sein inmitten des Macht- und Wirtschaftskampfes aller Völker der Welt, in dem es um unsere Existenz geht. Noch warten wir in Geduld. Aber wir wollen nicht warten, bis die täglich schon wachsende Not uns bis an die Kehle steigt, und das Volk in der Verzweiflung sich schließlich untereinander zerfleischt. Wenn die Minister, Parlamentarier und Parteien sich nicht einigen und uns nicht führen können, was dann? Dann bleibt eben gar nichts anderes übrig, als daß der oberste Führer des Volkes, der Reichspräsident, zusammen mit dem Volk über den Kopf all der „Politiker" hinweg Ordnung schafft in dem Kraut- und Rübendurcheinander.

Dr. H. Elze.

Die Nöte des Ruhrgebiets.

Keine direkten Verhandlungen im Eisenkonflikt.

Entgegen anderslautenden Zeitungsnachrichten wurde durch Nachfrage bei allen in Frage kommenden Stellen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgestellt, daß von direkten Verhandlungen im Eisenkonflikt nichts bekannt ist. Ebensowenig ist etwas davon bekannt, daß solche Verhandlungen angebahnt werden. Die allgemeine Lage ist ruhig.

Stegerwald zum Eisenkonflikt.

In einer Massenversammlung der christlichen Gewerkschaften Nürnbergs führte der Führer dieser Gewerkschaften, Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, über den Eisenkonflikt an der Ruhr aus:

In England besteht für die Arbeiter in der Großeisenindustrie schon seit 25 Jahren der Achtstundentag. In Deutschland ist er erst, wenn man von einer vorübergehenden Revolutionserscheinung absieht, Ende 1927 zur Einführung gelangt. Bei der Zwölfstundenschicht haben die Arbeiter leidlich verdient. Bei der Achtstundenschicht gehörte ein großer Teil der Eisenhüttenarbeiter mit zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitergruppen. Die christlichen Gewerkschaften lehnen im Zeitalter des Volksstaates die These ab, daß die am schwersten arbeitenden Menschen am längsten arbeiten oder sich mit den kärglichsten Löhnen begnügen müssen.

Wenn die deutsche Eisenindustrie gegenwärtig mit weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sie diese nachweisbar aus eigener Kraft nicht überwinden kann, dann müssen diese Schwierigkeiten auf dem Wege über die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrspolitik überwunden werden.

Es darf nicht mehr vorkommen, daß Arbeits-, Wirtschafts- und Finanzministerium, anstatt einheitliche Politik zu machen, jedes für sich und dabei nicht selten entgegengesetzte Politik betreiben.

Der Kampf an der Ruhr ist ein Vorgang von ungeheurer politischer und wirtschaftlicher Tragweite. Die deutsche Wirtschaft kann in den nächsten Jahren keine ähnlichen Kämpfe wie den englischen Bergarbeiterstreik von 1926 ertragen. Wenn die Autorität des Reichsarbeitsministers zur Beendigung des Kampfes nicht mehr ausreicht, dann muß die Autorität des Reichskanzlers eingesetzt werden.

— Eine Vermittlungsaktion Stegerwalds im Eisenkonflikt kommt vorerst nicht in Frage.

Meinungsverschiedenheit im Reichskabinett.

Zu der Andeutung Stegerwalds über uneinheitliche Politik der verschiedenen Reichsbehörden meldet der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger":

„Ist es doch im Kabinett selbst zwischen den sozialdemokratischen und volksparteilichen Mitgliedern der Reichsregierung, also zwischen Herrn

Wissell und Dr. Curtius,

zu recht lebhaften Auseinandersetzungen über den Schiedsspruch und seine Verbindlichkeitserklärung gekommen. Kein Dementi wird an der Tatsache etwas ändern können, daß in diesem Falle der Arbeitsminister gegen das Votum des Wirtschaftsministers gehandelt hat und daß damit die von der Reichsregierung zugelagte Einheitlichkeit ihrer Wirtschaftspolitik zum Schaden der Wirtschaft durchbrochen worden ist.

Hier ist in einem ganz eklatanten Falle gegen die Wirtschaftsinteressen des Reiches von dem verantwortlichen Vertreter der Arbeitsinteressen gesündigt worden, und man darf wohl annehmen, daß der verantwortliche Vertreter der Wirtschaftsinteressen dazu auf die Dauer nicht schweigen wird."

Stellungnahme der Gewerkschaften

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften fordert in einer Erklärung scharfe Maßnahmen gegen diejenigen, die offen die Sicherheit des volklichen Lebens bedrohen. Der Gesamtverband fordert ferner vollen Schadenersatz seitens der Arbeitgeber, die unter Vertragsbruch ihre Betriebe stillgelegt haben. Er hält eine beschleunigte Einberufung des Reichstages für notwendig.

Ausdehnung der Stillegungen.

Im westlichen Industriegebiet greifen die Auswirkungen des Lohnkampfes in der Eisenindustrie immer weiter um sich. Es besteht die Gefahr, daß der gesamte Siegen-Dillenburger Erzbergbau, der fast ausschließlich für die Ruhrindustrie beschäftigt ist, in absehbarer Zeit wegen Absatzmangels stillgelegt wird.

Die Betriebe der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Hagen, Hohenlimburg und Letmathe und die Dolomitwerke in Halden, die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehören, haben ihre sechshundert Arbeiter entlassen.

Aus Opladen wird gemeldet: Die beteiligten Gewerkschaften (Deutscher und Christlicher Metallarbeiterverband) haben den Rahmentarif, der die Arbeitszeit regelt, sowie das Lohnabkommen für die Metallindustrie des unteren Kreises Solingen zum 30. November 1929 gekündigt. Die Forderungen der Gewerkschaften sollen in den nächsten Tagen überreicht werden.

Aus Essen wird gemeldet: Die durch die Aussperrung der Metallarbeiter bzw. Stillegung der Hüttenbetriebe in der nordwestlichen Gruppe hervorgerufene Absatzstockung macht sich auch bei den Gruppen des hiesigen Bezirks bemerkbar. So wurden auf den Zechen der Vereinigten Stahlwerke und anderer Konzerne Feierschichten eingelegt.

Wie die Direktion der Zeche Zentrum in Wattenscheid mitteilt, ist Mittwochabend der Antrag an den Demobilmachungskommissar auf Entlassung von 800 Arbeitern und 20 Beamten der Zeche Zentrum-Morgensonne gestellt worden. Die Einschränkung wird begründet mit den unerträglich gewordenen Maßnahmen der Stadt Wattenscheid, wodurch so große Ansprüche an die Steuerkraft gestellt würden, daß sich die Zeche ihnen nicht mehr gewachsen fühle.

Die Frage der Arbeitslosenunterstützung.

Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Düsseldorf hat der Präsident des Landesarbeitsamts zur Vermeidung unnötiger Belastung der Arbeitsämter durch die sich arbeitslos meldenden ausgesperrten Arbeiter angeordnet, daß unter Berücksichtigung der besonderen Umstände im Falle der Aussperrung die Arbeitslosmeldung der Arbeiter nicht praktisch durchgeführt wird. Es soll für jeden ausgesperrten Arbeiter angenommen werden, daß er mit dem ersten Tag der Aussperrung die Arbeitslosmeldung vollzogen hat. Ebenso soll für die Ausgesperrten von einer persönlichen Kontrollmeldung beim Arbeitsamt für die Dauer der Aussperrung abgesehen werden.

Eine Arbeitslosenunterstützungsgewährung für die Ausgesperrten, auch für die nur mittelbar vom Arbeitskampf Betroffenen, kommt nicht in Frage, da bis auf weiteres nach Weisung des Landesarbeitsamtes angenommen werden muß, daß eine Aussperrung im Sinne des „Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliegt.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt, laut „Vorwärts", am Montag zusammen, um sich mit den Fragen zu beschäftigen, die aus der Aussperrung für die Reichsanstalt aufgetaucht sind. Ueber die Frage, ob den infolge der Stillegung im Ruhrgebiet arbeitslos gewordenen Metallarbeitern Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden soll, wird der Spruchsenat der Reichsanstalt entscheiden, sobald ihm Klagen über Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung vorliegen.

Wie der „Vorwärts" erfährt, ist bis zum Sonnabend seitens des Arbeitgeberverbandes Nordwest noch keine Feststellungsklage beim Reichsarbeitsgericht oder bei den sonstigen in Frage kommenden Arbeitsgerichten in Essen oder Düsseldorf darüber eingereicht worden, ob der Schiedsspruch vom 27. Oktober rechtsgültig ist oder nicht.

Die Frage der Wohlfahrtspflege und Unterstützung der nicht organisierten Arbeiter wird dem genannten Blatt zufolge im ganzen Ruhrrevier einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zweck wird in der nächste. Woche eine Versammlung der Oberbürgermeister, der Finanz- und Wohlfahrtsdezernenten stattfinden.

Finanzsorgen der Städte.

Zu diesem Hinweis ist noch zu bemerken: Die Stadtverwaltungen des vom Lohnkonflikt betroffenen Gebiets machen sich bereits schwerste Finanzsorgen. So verlautet: Wenn die Aussperrung längere Zeit andauern sollte, werden die städtischen Haushaltspläne Erschütterungen erfahren, denn nicht nur die Wohlfahrtslasten würden gewaltig steigen, auch der Ausfall an Steuern würde bedeutend sein. Bei den Stadtverwaltungen höre man schon jetzt Befürchtungen äußern, daß durch die Aussperrung die Städte des Industriegebiets auf Jahre hinaus zurückgeworfen würden. Es bleibe nichts anderes übrig, als daß Reich und Staat den Städten dieses Gebietes finanziell unter die Arme greifen.

England der lachende Dritte.

Was werden die amerikanischen Gläubiger sagen?

Der englische Bergarbeiterstreik von 1926 brachte für die deutsche Industrie des Westens eine Hochkonjunktur zum Schaden der englischen. Jetzt erhofft man in England das Umgekehrte von deutschen Eisenkonflikt. Der Rotterdamer „Courant" meldet:

„In England wird man für den Lohnkampf in der westdeutschen Industrie dasselbe Interesse zeigen, das man seinerzeit in Deutschland bei der Stillegung des englischen Bergbaues infolge des Bergarbeiterstreiks für die Absatzgebiete der englischen Kohle aufbrachte.

Die englischen Industriellen sehen in den schweren sozialen Kämpfen in Deutschland eine ersehnte Gelegenheit, um sich neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Sie werden von den Schwierigkeiten profitieren, unter denen ihr gefürchteter Konkurrent leidet."

Das Blatt bringt ferner folgenden sehr ernsten Hinweis: „Wenn die Forderungen der Gewerkschaften auf Zahlung von Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten seitens der Regierung erfüllt würden, so würde diese Arbeitslosenunterstützung den Charakter eines staatlichen Vorschusses auf die Forderungen der Metallarbeiter an die Arbeitgeber tragen. In diesem Falle würde der Staat das Risiko des Kampfausganges für die Arbeiterschaft auf sich nehmen.

Es drängt sich die Frage auf, was die amerikanischen Gläubiger der deutschen Industrie zu einem derartigen Vorgehen sagen werden."

„Kabale und Liebe"

in

Neueinstudierung im Stadttheater Halle a. S.

Als im Jahre 1605 der alte Seekriegsinvalide und spanische Edelmann Don Miguel de Cervantes Saavedra seinen unsterblichen Spottroman „Der ingenieuse Ritter Don Quichote de la Mancha" veröffentlicht hatte, konnte man annehmen, daß er nicht nur dem Ritterroman seiner Zeit, sondern überhaupt jeder bombastischen Phrase und jedem hohlen Pathos das Lebenslicht ausgeblasen hätte. Aber diese beiden letzteren scheinen unsterblich zu sein wie der „Don Quichote" selber. Sie sind offenbar dem Menschen unentbehrlich als geistige Rauschmittel, genau wie die „geistigen" Getränke, damit er „die Schwere des Daseins ertrage / und das ermüdende Gleichmaß der Tage / und mit erfrischendem Windesweben / Fräulend bewege das stockende Leben." („Braut von Messina").

In „Kabale und Liebe" selbst steckt neben unerhörter dramatischer Genialität ein gut Teil Phrase und Pathos, wenngleich sie dem Dichter und seinen Zeitgenossen — entsprechend dem schwungvolleren Dentrhythmus des ausklingenden Barok — durchaus echt, durchaus nicht bombastisch und hohl erschienen sein mögen. Die gestrige Wiedergabe des Stückes aber schien ganz auf die wohltätige, berauschende und populäre Wirkung von Phrase und Pathos abgestellt zu sein und erntete denn auch als Dank dafür donnernden Applaus.

Ortrud Wagner als Lady Milford verzichtete von vornherein auf rein künstlerische Darstellung, auf herausarbeitung der Psychologie ihrer Rolle, und war ganz schönes Bild und Pathos. Ihr ähnlich darin war Günther Boehnert als Ferdinand, nur trug er die laute und bewegte Pathetik etwas all zu dick auf und sprach zudem reichlich modern-unklassisch und auch undeutlich. Daß Alfred Durra als Sekretär Wurm bei anerkennenswerter Mäßigung ebenfalls mehr die äußere Geste als den inneren Sinn und die künstlerische Feinheit der Rolle betonte, war nur folgerichtig, denn er als Spielleiter hatte ja der Gesamtaufführung die wirkungsvoll populäre Richtung ins Berauschendpathetische gegeben. Alfred Haller fügte als Hofmarschall von Kalb noch die graziös-komische Note der Operette hinzu und erntete damit besonderen Beifall.

Schwierig im Rahmen der von der Spielleitung gewünschten Gesamtrichtung der Aufführung gestaltete sich die Aufgabe Robert Jungks als Stadtmusikant Miller und Carola Behrens als Luise. Denn beide versuchten, auch dem inneren Sinn, der echten Leidenschaft ihrer Rollen gerecht zu werden. Beiden gelang dies ausgezeichnet, so daß ihre Leistungen unbedingt als die besten des Abends zu bezeichnen sind. Dagegen war Fritz Günzel als Präsident Walter eine Enttäuschung. Er hatte weder das höfisch-elegante große Pathos, das ihm seine Rolle bei Einfügung in die Auffassung der Spielleitung erlaubt hätte, noch das Raffinement und den rücksichts- und rastlosen Ehrgeiz des erfolgreichen Großintriganten, das die rein sachliche, psychologisch getreue, mit einem Wort: künstlerische Darstellung der Rolle gefordert hätte. Was er bot, war weder wohltätiger Kitsch noch Kunst, sondern eine schlechte Karikatur. Wir nehmen an, daß er irgendwie indisponiert war und bei der nächsten Aufführung seine Begabung besser zur Geltung bringen wird.

Von dieser einen Ausnahme des Herrn Günzel abgesehen, war die Aufführung bei Zugrundelegung der Auffassung der Spielleitung wirklich gut. So wirkungsvoll, so „wohltätig" und „berauschend", wie es einst vor dem „Don Quichote" die Ritterromane gewesen sein mögen. Der alte Don Miguel de Cervantes Saavedra freilich, wenn er dies Spiel gesehen hätte, würde wohl enttäuscht erkannt haben, daß seinem genialen Spottroman und aller „neuen Sachlichkeit" zum Trotz noch immer die Pathetik blüht und „steht".

Dr. H. Elze.

„Die Frau, die jeder sucht."

Lustspiel von Ludwig Hirschfeld.
Erstaufführung: Thaliatheater Halle.

„Haben Sie schon einen Bräutigam gesehen, der die ganze Nacht von seiner Schwiegermutter träumt?" Wenn nicht, dann sehen Sie sich dieses Lustspiel an. Es kommen solche und ähnliche Sachen dutzendweis in Wort und Bild darin vor. Da ist nämlich eine schöne Witwe, und ihre hochmoderne Tochter (Typ: Sportgirl). Die Tochter liebt einen Tennismeister und er liebt sie. Aber da sie modern ist, verzankt sie sich mit ihm und verlobt sich aus Trotz mit einem jener Herren, die heute die große Damenmode sind, mit einem „Angegrauten". Dieser Peter (wie er sehr zutreffend heißt) ist ein unbeschreiblich unmoderner Schüchterling und liebt seit Jahren eine Gabriele — natürlich ohne zuzugreifen — in der Art: „Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht". Gabriele hat den Herrn von Schmidt geheiratet und ist jetzt dessen Witwe und zugleich die Mutter des Sportgirls. Und bei ihr muß nun der angegraute Peter Hegenauer um die Hand der Tochter anhalten. Das Wiedersehen und die Werbung! Inzwischen taucht der Tennismeister auf, um dem Sportgirl den Kopf zurechtzusetzen und sich mit ihr zu verloben, erfährt ihre Verlobung, tobt, küßt sie ab, wird vom Bräutigam ertrischt. Und der Bräutigam ist glücklich, denn nun kann er statt der Tochter die Mutter nehmen.

Aber so glatt geht das nicht. Erst gibt es noch ein drolliges Zwischenspiel zwischen dem Tennismeister und der Mutter, Tränenströme beim Sportgirl, Empörung beim Sportgirl über die Mutter und tiefstes Erstaunen und plötzliches Erkennen, warum die Mutter den Männern so gut gefällt (weil sie nämlich durchaus nicht so „modern", nicht nur fesch, sondern ganz einfach Frau ist, „die Frau, die jeder sucht").

Schließlich endet dann alles in bester Ordnung: das Sportgirl kriegt den Tennismeister, die Mutter Gabriele den angegrauten Peter. Und das Ganze geht vor sich unter einer wahren Sturzflut humorvoller Einfälle des Dichters und köstlichster Schlagworte und Schlaglichter über die heutigen Sportgirls, die alles können und alles besser wissen, aber das wichtigste nicht verstehen: das Heiraten. Dabei ist alles so urvernünftig und so urkomisch und so fein und anständig und sympathisch, daß man im ganzen Saal während der Szenen, nach den Szenen und am Schluß nur herzlichstes Lachen und jubelnden Beifall hörte. Ein Lustspiel, wie es sein soll, mitten aus dem heutigen Leben frisch herausgegriffen, eine übermütige und doch zugleich ernste Satire der Modegirls von heute, ein kleines Meisterstück, das der Schlager der Saison zu werden verspricht.

Dazu das Spiel. Flott und knapp geleitet, wie immer, wenn Frau Rochel-Müller die Regie führt. Und ganz brillant gespielt. Man möchte lauter erste Preise zu vergeben haben: an Anne-Liese Johow, die die Mutter Gabriele mit reizendem Uebermut und mit der Vollendung der echten Dame spielt, an das Sportgirl Eva Geißler, dieses famosen feschen Trotzkopf und großen Backfisch, an die urkomische Gosch (Anni Collini-Senden), das ewig ermahnende, ewig entsetzte, immer mit leidende und sich mit freuende Faktotum, an E. A. Winds, der den Angegrauten in all seinen Zärtlichkeiten und Ratlosigkeiten so fein und lustig und sympathisch gestaltet, an Fritz Hensel als burschikosen Tennismeister und netten Kerl. Sie alle wurden denn auch mit Beifall förmlich überschüttet.

Hoffentlich kann das Stück noch recht oft wiederholt werden, denn Fröhlicheres und Netteres wird man sobald nicht wieder finden.

Dr. H. Elze.

Bonn. Prof. Dr. Erich Rothacker in Heidelberg hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Philosophie an der Universität Bonn als Nachfolger von Prof. Max Wentscher zum 1. April 1929 angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Eifersuchtsdrama in einem Konzertsaal.

In dem bekannten Wiener „Konzerthaus" hat Sonnabend der Rittmeister a. D. Felix Gartner seine Braut, eine Türkin, durch Revolverschüsse getötet. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. Es war nach der großen Pause, als bereits das erste Glockenzeichen gegeben wurde, als mehrere Schüsse hintereinander fielen. Im überfüllten Saale drohte eine Panik auszubrechen. Ein Angestellter des Konzerthauses rettete die Situation, indem er mit lauter Stimme in den Saal rief, das Publikum möge die Ruhe bewahren, es sei nichts geschehen. Das junge Mädchen starb, obwohl ein Arzt sich sofort um die Schwerverletzte bemühte, nach wenigen Minuten.

Zu dem Mord während des Geigenkonzertes von Vasa Prihoda, den der Dragonerrittmeister a. D. Felix Gartner an der im Mai 1896 in Kairo geborenen ägyptischen Prinzessin Waguiha Noued Pascha begangen hat, meldet der Polizeibericht nach dem Verhör mit Gartner, daß dieser nur eine geringfügige Pension hatte, die überdies durch einen Vorschuß gekürzt war, und daß der bereits von zwei Frauen geschiedene Mann vor dem Ruin stand. In der erhofften Heirat der Prinzessin Waguiha Pascha habe Gartner den einzigen Ausweg aus allen Nöten gesehen. Die Prinzessin hatte er vor einigen Monaten in einer Gesellschaft kennen gelernt. Gartner behauptet, um Waguiha unsäglich gelitten zu haben und entschlossen gewesen zu sein, sie zu heiraten. Der Vater der Prinzessin aber, der frühere ägyptische Minister Nouhed Pascha, der mit seiner Familie seit Jahren in Wien lebt, war der Heirat grundsätzlich abgeneigt und hatte die Absicht, seine Tochter nach Aegypten zu bringen. Aus Verzweiflung darüber will sich Gartner dem Alkohol ergeben haben. Er erklärte, er sei im Augenblick der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Nach der Feststellung des Polizeiarztes war der Mörder wohl angetrunken, aber vollständig normal und zurechnungsfähig.

Raubüberfall aus Verzweiflung.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin die Kassiererin des Erfrischungsraums auf dem Wege zur Abrechnung in einem kleinen Vorraum von hinten mit einer leeren Bierflasche niedergeschlagen. Die Kasse wurde ihr entrissen. Der Täter wurde von den durch die Hilferufe alarmierten Eisenbahnbeamten und Reisenden sofort verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten bisher unbestraften Schuhmacher Wilhelm St., der im Jahre 1925 aus Polen vertrieben wurde. Er war derart erschöpft und ausgehungert, daß man auf der Polizeiwache sich veranlaßt sah, ihm zunächst etwas zu essen zu beschaffen. Er ist im September d. J. arbeitslos geworden und konnte trotz guter Zeugnisse keine neue Stellung finden. Er hatte seit mehreren Tagen nichts gegessen und im Wartezimmer des Bahnhofs übernachtet. Seine Tat ist aus Verzweiflung geschehen. Die Kassiererin ist durch in den Kopf eingedrungene Glassplitter ziemlich schwer verletzt worden.

Furchtbarer Raubmord in Senftenberg.

Ein furchtbarer Raubmord wurde am Sonnabend in Senftenberg in der Niederlausitz verübt. Dort wurde der Schneidermeister Matthias Kossack in seinem Laden in der Kreuzstraße tot aufgefunden. Sein Schädel war mit einem spitzen Gegenstand gespalten.

Der Täter, der von mehreren Personen kurz nach der Tat beobachtet wurde, hat sämtliches Geld und wertvolle Stoffe zusammengerafft und ist spurlos verschwunden.

Darüber wird weiter berichtet:

Am Vormittag betrat ein etwa 27 Jahre alter Mann im hellkarierten Mantel das Geschäft des Schneidermeisters. Ehe Kossack, der ganz allein im Laden war, aus der Werkstatt in den Laden kam, um den angeblichen Kunden zu bedienen, hatte dieser die Tür abgeschlossen. Im nächsten Augenblick stürzte er sich auf den Ahnungslosen und schlug ihn mehrmals über den Kopf. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Kossack brach blutüberströmt in der Tür zusammen.

Kurz darauf sahen Nachbarn, wie ein unbekannter Mann aus dem Laden kam, die Türe von der Straßenseite her abriegelte und mit etwa vier Paketen unter dem Arm in der Richtung nach dem Bahnhof zu verschwand. Es konnte festgestellt werden, daß der Verbrecher eine Karte nach Berlin gelöst hat.

Der Mord an der Greisin aufgeklärt.

Der Enkel ist der Täter.

Der Mörder der am 29. Oktober ermordeten 81 Jahre alten Witwe Gebhardt wurde Sonnabend in der Person des Enkels der Greisin, des 20 Jahre alten Elektrotechnikers Werner Gebhardt, in Pribdargen in Pommern ermittelt und festgenommen. Er ist geständig. Der junge Mann, der seinen Eltern bereits Kummer gemacht hat, war am 20. Okt. von seiner Arbeitsstelle, einer Berliner Elektrofirma, entlassen worden, weil er 50 Mark unterschlagen hatte.

Für das Geld kaufte er sich sofort einen Tanzanzug auf Abzahlung und verjubelte den Rest. Er war schließlich zu seiner Großmutter gegangen, um von ihr Geld zu erhalten. Als die alte Frau sich weigerte, schlug er ihr mit einer kleinen Fußbank mehrmals auf den Kopf. Nachdem die Greisin zu Boden gestürzt war, kniete er ihr auf die Brust und erdrosselte sie mit einem Taschentuch. Darauf brach er den Kommodenkasten auf und raubte über 200 Mark, die er in leichtfertiger Gesellschaft durchbrachte. Dann wandte er sich nach Pommern und wollte später auf dem Umwege über Polen in die französische Fremdenlegion eintreten.

Dürr und Eckener Ehrendoktoren.

Die Universität Freiburg hat den Führer des „Graf Zeppelin", Dr. Eckener, und den Konstrukteur des Luftschiffes, Dr. Dürr, zu Ehrendoktoren ernannt. Somit sind die beiden Väter des „Graf Zeppelin" jetzt dreifache Doktoren. — Sitzend: Eckener (rechts) und Dürr. Stehend (von links, mit Amtskette) die Rektoren der Universitäten Freiburg und Heidelberg und der Technischen Hochschule Karlsruhe.

„Graf Zeppelins" Flug nach Berlin.

Rückflug mit Passagieren.

Vor dem Start.

Für den nächtlichen Start des „Zeppelins" sind umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Da für die Absperrung keine Polizei zur Verfügung steht, ist kein Publikum zum Flugplatz zugelassen worden. Nur die Werftangehörigen und die Pressevertreter erhielten Zutritt zum Gelände. Der Start des Luftschiffes wird auf der Ostseite der Halle erfolgen und durch Scheinwerfer unterstützt werden. Außer den bereits gemeldeten Herren nehmen an der Fahrt teil: Dr. Maybach, der Konstrukteur des Schiffes Dr. Dürr, Kommerzienrat Colsmann, Dr. Lemperts, Regierungsrat Dieser-Stuttgart, vom württembergischen Wirtschaftsministerium, Stadtbaurat Adler-Berlin sowie einige Werftangehörige, insgesamt 24 Passagiere, so daß das Luftschiff mit der Besatzung von 39 Mann 63 Personen an Bord haben wird.

Um 2,17 Uhr gestartet.

Nach einer kurz vor dem beabsichtigten Start durch aufkommenden Bodenwind hervorgerufenen Verzögerung wurde das Luftschiff aus dem Ostor der Halle gebracht. Es stieg Montag nacht 2,17 Uhr mit dem Bug gegen die Halle auf. Ein kräftiger Aufwind unterstützte die Startmanöver, der das Luftschiff rasch in die Höhe hob. Nach einer eleganten Schleife über dem See und der Stadt verschwand es in nordöstlicher Richtung.

Der Riesenkörper hob sich gegen den dunklen Himmel kaum ab, nur die hellerleuchteten Kabinenfenster und die Positionslaternen zeigten den Weg des Luftschiffes. Aus den Motorengondeln winkten die Insassen den Zurückgebliebenen den Abschiedsgruß mit Handlaternen zu.

Die Nachtfahrt.

An Bord des „Graf Zeppelin". 7 Uhr morgens. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" nahm seinen Weg über Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel, das um 6,30 Uhr überflogen wurde. Die Nachtfahrt ist glänzend verlaufen.

Um 7 Uhr wurde Goslar (Harz) überflogen.

In Staaken eingetroffen.

Um 8.45 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Flugplatz Staaken eingetroffen. Das Luftschiff überflog den Flugplatz in 200 Meter Höhe unter dem brausenden Jubel der Menge und fuhr in Richtung Berlin weiter.

In Berlin.

Kurz vor neun Uhr erschien der Zeppelin über der Stadt Berlin. Trotz des regnerischen Wetters waren die Dächer besetzt mit Schaulustigen, die das Luftschiff mit Jubel begrüßten, das seine Schleifenfahrt über dem Osten und Norden der Stadt fortsetzte und dann nach Staaken zurückfuhr.

Schon im frühen Morgengrauen bot der Flugplatz Staaken, wo heute der Zeppelin landen soll, ein lebhaftes Bild. Zahlreiche Autos und Autobusse rollen heran. An allen Straßenkreuzungen steht ein großes Aufgebot von Schutzpolizei, die in musterhafter Weise den Anmarsch der Massen regelt. Viele Fußgänger kommen, die es sich trotz des schlechten Wetters nicht nehmen lassen wollen, bei der Ankunft des Luftschiffes am Platze zu sein, unter ihnen ist die Jugend stark vertreten. Man sieht viele bunte Schülermützen, auch viele Angehörige der Reichswehr. Die eintreffenden Nachrichten ließen eine so frühe Ankunft des Luftschiffes kaum erwarten. Um so größer war die Freude, als plötzlich um 8,45 Uhr das Luftschiff aus der grauen Wolkendank auftauchte, ein ungeheurer Jubel erhob sich auf dem von Tausenden umlagerten Platz.

Glatt gelandet!

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach seiner Fahrt über die Reichshauptstadt heute früh 9,46 Uhr auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin glatt gelandet.

Dr. Eckener an Alle.

Dr. Eckener teilt mit: Bei unserer Rückkehr von der Amerikafahrt sind uns Glückwünsche und Zuschriften aller Art in so überaus großer Anzahl zugegangen, daß es ganz unmöglich erscheint, jedem einzelnen zu antworten. Ich bitte deshalb, von einer besonderen Antwort ohne jegliche Ausnahme abzusehen und hiermit zugleich im Namen des Luftschiffbau Zeppelin für alle freundlichen Wünsche den herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Ein Lastzug stürzt von einer Brücke.

Eine völlig unzulängliche Holzbrücke bei Berlin.

Auf der Monumentenbrücke in Schöneberg bei Berlin ereignete sich Sonnabend nachmittag ein schweres Unglück. Ein schwerer Traktor, der einen großen Lastwagen zog, geriet mitten auf der hölzernen Brücke ins Schwanken, sauste auf den Bürgersteig und durchbrach das Brettergeländer. Mit donnerndem Getöse stürzten Traktor und Lastwagen in die Tiefe und gingen auf den Schienen der Anhalter Güterbahn in Trümmer. Der Führer des Traktors wurde auf der Stelle getötet, die drei Mitfahrer erlitten schwere Verletzungen.

Der Traktor mit dem Lastwagen kam aus Schöneberg und wollte in Richtung Kreuzberg fahren. Als der Lastzug die Holzplanken der Brücke erreicht hatte, verlor der Chauffeur, der schon vorher unsicher gefahren zu sein scheint, vollends seine Sicherheit und rollte mit dem Traktor von einer Seite auf die andere der schmalen Fahrbahn. Mitten auf der Brücke ereignete sich das Unglück.

Dazu wird uns aus Berlin geschrieben:

Um die Monumentenbrücke schwebt schon seit langem ein Kampf zwischen der Reichsbahn und der Stadt Berlin. Beim Bau der Anhaltischen Bahn war seinerzeit von der Eisenbahn die Verpflichtung übernommen worden, für eine den Verkehrserfordernissen angepaßte Bahnüberführung zu sorgen. Später ist die Brücke auch einmal erneuert worden. Seit vielen Jahren nun überspannt diese Brücke

primitivster Holzkonstruktion

eine wichtige Ausfallstrecke Berlins und die Gleise des Anhalter Güterbahnhofs sowie der Vorortbahn nach Lichterfelde-Ost und Zossen. Neben der Kolonnenbrücke ist die Monumentenbrücke die einzige Ueberführung zwischen den südöstlichen und südwestlichen Stadtteilen Berlins. Es ist klar, daß sie in höchstem Maße vom ständig steigenden Verkehr in Anspruch genommen wurde.

Die Reichsbahngesellschaft erklärte jedoch auf die Vorstellungen der Stadtverwaltung hin, daß es Sache der Stadt sei, für einen Verkehr zu sorgen, den die Brücke bewältigen kann. Man stritt sich dann jahrelang, wer verpflichtet ist, die Erneuerung der Brücke zu übernehmen. Schließlich wurde eine Kommission eingesetzt aus Vertretern der Reichsbahn und der Stadt, die zu dem Ergebnis kam, daß die Brücke noch brauchbar sei. Jetzt allerdings erklärt die Reichsbahn, daß sie eine neue Brücke bauen lassen will, sobald das notwendige landespolizeiliche Begutachtungsverfahren entschieden ist.

Er will Gefängnis haben.

Beleidigung des Berliner Polizei-Vizepräsidenten.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde die Beleidigungsklage verhandelt, die der Polizei-Vizepräsident Dr. Weiß gegen Dr. Friedrich Hielscher, den verantwortlichen Schriftleiter der Zeitschrift „Der Vormarsch", angestrengt hatte. Der Angeklagte hatte eine Glosse über den bekannten Vorfall geschrieben, bei dem Dr. Weiß von seinen eigenen Beamten mit dem Gummiknüppel bearbeitet worden war, und hatte bei dieser Gelegenheit den Vizepräsidenten beleidigt.

Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark, der Verteidiger trat für Freisprechung ein. Zu allgemeiner Ueberraschung beantragte der Angeklagte gegen sich selbst eine Gefängnisstrafe, da nach seiner Auffassung der Geist des Gesetzes eine so milde Strafe nicht zulasse, wie der Buchstabe des Gesetzes. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Mark, oder für je 10 Mark zu einem Tag Gefängnis.

Locarno ist überschwemmt.

Die anhaltenden Regengüsse in der Südschweiz haben dort neue große Ueberschwemmungen verursacht. Der Lago Maggiore steigt beständig, so daß verschiedene Stadtteile in Locarno völlig unter Wasser stehen. In Lugano ist der Quai fast völlig überschwemmt, ebenso ist das Wasser in das Untergeschoß des Postgebäudes eingedrungen, wodurch die telephonischen Einrichtungen beschädigt sind. Im Gebiet bei Bellinzona hat sich ein neuer Erdrutsch vom 1300 Meter hohen Monte Pauda, einem Nachbarberg des Monte Arbino, der ebenfalls immer noch in Bewegung ist ereignet.

Die Gotthard-Bahn bei Bellinzona und die Loetschberg-Bahn bei Brieg (Wallis) sind noch immer unterbrochen, so daß der Verkehr nur durch Umsteigen durchgeführt werden kann. Auch die Bahn von Visp nach dem bekannten Bergkurort Zermatt ist an drei verschiedenen Stellen durch Steinschlag zerstört.

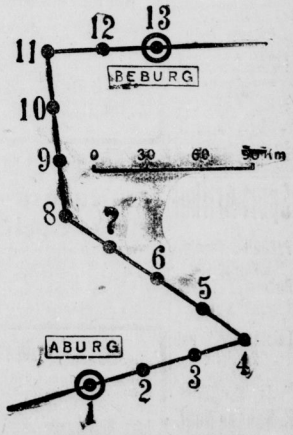
Ausbruch des Aetna.

Aus Catania (Sizilien) wird eine neue Ausbruchstätigkeit des sizilianischen Vulkans Aetna gemeldet. Freitag nacht erhoben sich gewaltige Rauchwolken über dem Gipfel, und in der Dämmerung wurde in Valle di Leone und auf dem Piezzo Deneri ein mächtiger Feuerschein bemerkt. Der Ausbruch hatte am Nordostrand mit Funkenregen und Ascheauswurf begonnen, war aber von dem üblichen unterirdischen Donner nicht begleitet. Das Gelände ist schon durch Spalten geöffnet, die sich beim Ausbruch im Jahre 1911 gebildet haben. Da der Ausbruchsherd von allen Wohnstätten weitab gelegen ist, besteht vorläufig keine Gefahr für Menschenleben.

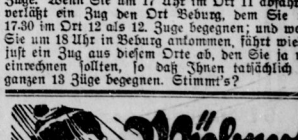
Eigenartiger Mord und Selbstmord.

Die 70jährige Therese Schiegerl in Regensburg hat ihren Enkel, den ürsorgezöglling Willy Schiegerl, durch einen Schnitt in den Hals getötet und dann den Tod in dem Fluß Regen gesucht, da sie sich von dem Jungen, der nur für den Allerheiligentag beurlaubt war und wieder in die Fürsorgeerziehung zurückkehren sollte, nicht trennen wollte.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 108.



Es begegnen Ihnen im ganzen 13 Züge. Denn: der erste Zug begegnet Ihnen, wenn Sie z. B. um 12 Uhr in Aburg abfahren, noch in Aburg selbst. Es ist der Zug, der um 11 Uhr den Ort 3 verließ. Der Zug, der um 12 Uhr den Ort 3 verließ, begegnet Ihnen als 2. Zug um 11.30 im Ort 2. Im Ort 5 begegnen Sie um 13 Uhr dem Zug, der um 12 Uhr den Ort 5 verließ. Der Zug 13 Uhr ab Ort 5 trifft Sie um 13.30 im Ort 4. Sie begegnen also mithin alle halbe Stunde einem Zuge. Wenn Sie um 17 Uhr im Ort 11 abfahren, verläßt ein Zug den Ort Beburg, dem Sie um 17.30 im Ort 12 als 12. Zuge begegnen; und wenn Sie um 18 Uhr in Beburg ankommen, fährt wieder just ein Zug aus diesem Orte ab, den Sie ja mit einrechnen sollten, so daß Ihnen tatsächlich im ganzen 13 Züge begegnen. Stimmt's?



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0003

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, 20—22 Uhr
3. Städt. Sinfoniekonzert
Dienstag, 20.00—22.45 Uhr
Der Günstling der Zarin
Zahlung der II. Stammkart. • Rate erbeten.

Textbücher
zu der
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
Saale-Zeitung
(Allgem Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns
Tel. 28385.
Täglich 20 Uhr
Die Revue der Weltstadt
„Ohne Kleid – tut mir leid"
in 30 Bildern von Ernst und Robert Neubach.
Das original ungarische Orchest.
Horvath Sandor
die große Sensation für Halle
Gewöhnle Preise ab 60 Pfg
Mittwoch nachm. 4 Uhr Kindermärchen
Dornröschen
mit dem Schweitzer-Kinderballett.
Preise von 30 Pfg. bis 1.25 Mk.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst., 6. Nov., 19.30
Wenn ich König wär
Altes Theater in Leipzig
Dienst., 6. Nov., 19.00
Urgös
Neues Operetten-theater in Leipzig
Dienst., 6. Nov., 20.00
Dreimäderlhaus
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 6. Nov., 20.00
Flucht
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Geschlossen
Friedrich-Theater in Dessau
Dienst., 6. Nov., 19.30
Die Braut von Messina
Stadt-Theater in Erfurt
Dienst., 6. Nov., 20.00
Die Jüdin
Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 6. Nov., 19.30
Tyll

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann,
Halle, Gr. Steinstr. 84

. . . und abends ins „Moderne!"
(Modernes Theater)
Ein Spielplan seltener Güte!

Schillers Garten, Heide
Regelmäßig Dienstag und Donnerstag ab 15³⁰ Uhr
Kaffeekonzert
bei freiem Eintritt,
Roesnersche Kapelle
Leitung: Kapellmstr. R. Roesner
Jeden Donnerstag ab 20 Uhr anschl.
Gesellschaftstanz

Hotel und Café Koch
Königstraße 51
Morgen, Dienstag, den 6. November
großes Schlachtefest

Hansa-Hotel
Dienstag, den 6. Nov.
Schlachtefest

Paul Ziegler
Schreberkolonie am Paul Riebeckstift
Beesener Str. 232 a.
Tel. 23101.
Dienstag, d. 6. Novbr.
Großes Schlachtefest.

Felsenburgkeller
Mittwoch, den 7. November
Schlachtefest
Paul Haase

Deutscher See-Verein
Ortsgruppe Halle
Donnerstag, den 8. Nov., 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus
Lichtbildervortrag
von
Kapitän Schmehl-Berlin
Die 15 monatige Kreuzerfahrt des Hilfskreuzers „Wolf" mit dem Flugzeug „Wölfchen"
Eintrittskarten zu 0,50 M. Schüler 0,25 M. bei O. Sparmann, Gr. Steinstraße 44, O. Ballin jun., Leipziger Straße 63, Buchhandlung des Waisenhauses, Hempelmann & Krause, F. Kleinau, Bernburger Str. 10, und an der Abendkasse.

Wir haben wöchentlich noch 5—6 Tonnen einwandfreien
Käsequark sowie prima Speisequark
an zahlungsfähige Dauerabnehmer zu vergeben, und ab 1. Januar 1929 noch täglich zirka 2000 Liter Vollmilch, auch in kleinen Posten. Für Güte und Haltbarkeit wird garantiert.
Dampfmolk. Eichstädt, Stat. Niedereichstädt.

Ihr abgetragener **Anzug**
wird wieder wie neu, durch Reparieren, Reinigen und Aufbügeln, bei billigster Berechnung.
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstr. 6 II.

C.T
Gr. Ulrichstrasse 51 — Gr. Ulrichstrasse 51
Ab heute Montag bis Mittwoch
3.45 — 6.20 — 8.30 — 3.45 — 6.20 — 8.30
3 große Festspieltage!
anläßlich des 70. Geburtstages der größten schwedischen Dichterin
Selma Lagerlöf
Das National-Epos der Schweden! Der beste u. umfangreichste Film der Welt! Von Staat u. Presse als künstler. Höchstleistung anerkannt!
Gösta Berling
12 Akte! Ein wundervoll. Kunstwerk, herrlich, begeisternd, aus einem Guß, das zu Herzen geht, das in jeder Szene Kultur atmet — ein Kulturwerk größter künstlerischer Potenz in Handlung, Darstellung und landschaftlicher Schönheit. **12 Akte!**
Die kostbarsten Edelsteine aus der Krone der schwedischen Darstellerkönige meistern unter der Regie von **Mauritz Stiller, dem größten Regisseur der Welt,** in liebevoller Hingabe die Hauptrollen dieses gewaltigen Werkes:
Lars Hanson als Gösta Berling
ein Kavalier, hoch-traurig, von bestrickender Reinheit, verliebt, schön, ritterlich, mit den Locken in der bleichen, hohen Stirn, der in seiner Geradheit das Schicksal nicht zu meistern wußte, bis ihm eine seelenvolle Frau dabei half.
Gerda Lundequist-Dahlström als Majorin
Eine Sarah Bernhardt des Films. Von einer Wucht des Ausdruckes, einem so restlosen Einfühlen und Aufgehen in der Gestalt, daß sie ganz für sich allein ein Erlebnis bedeutet.
Um sie herum ein Reigen schönster lieblichster Frauen:
Greta Garbo — Jenny Hasselquist — Mona Martensen
Ellen Cederström, Karin Swanström, Hilda Forslund.
Die weiteren männlichen Gestalten:
Otto Lundberg, Sixten Malmerfeld, Torsten Hammarin, Sven Scholander, Edmund Hohndorf, Svend Mornbank, Hugo Rönnblad, Axel Jacobson, Albert Stahl, Anton de Verdier.
Mauritz Stiller hat wie bei „Herrn Arnes Schatz" und der „Herrenhofsage" auch diesmal wieder die Einheit von Natur und Mensch, das Zusammenklingen von Landschafts- und Seelenstimmung meisterlich zustande gebracht. Schwedens schönste Landschaft, Wermland, mit seinen Wäldern und Seen, Wasserfällen und Herrensitzen wird vor uns in prächtigen Ausschnitten lebendig. Herrliche Winterlandschaften! Grandios ist die nächtliche Schlittenfahrt über den zugefrorenen See mit den verfolgenden Wölfen hinterdrein. In diesem Rahmen entfaltet sich das tolle Treiben der Kavaliere unter dem Zepter der starkgeistigen Majorin. Das Milieu der Zeit um 1839 ist mit viel Geschmack in Architektur, Möbeln und Kostümen rekonstruiert. Es geht wirklich ein Zug von fortreißender Festlichkeit durch diese Szenen. Im zweiten Teil steht als wirkungsvollstes Schauobjekt der nächtliche Schloßbrand im Mittelpunkt.
Dieses grandiose Filmwerk wurde wegen seines hohen künstlerischen Wertes von der Zensur auch für Jugendliche freigegeben.
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen tägl. zur 1. Vorstellung halbe Preise

RH RICH. HEINZE HALLE a. d. SAALE
Heinze-Zigarren
sind willkommene Geschenke!

C.T
Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
Nur noch bis einschl. Mittwoch!
Der Andrang wird von Tag zu Tag größer!
Die Begeisterung des Publikums kennt keine Grenzen!
Bühne und Film bilden das Tagesgespräch von Halle!
Die Dame und ihr Chauffeur
(Der Roman eines Lebemannes).
8 Akte ungetrübtester Heiterkeit und lustigster Stimmung nach dem feinpikanten Roman von Königsfeld unter dem Motto:
Eine schöne Frau am Steuer ist immer gefährlich!
Es zwingen uns zum Lachen:
Fritz Kampers, Charlotte Ander, Jack Trevor, Elisabeth Pinnyeff, Angelo Ferrari, Aribert Wäscher
Hierzu:
Der ausgezeichnete bunte Filmteil und die hochaktuelle C.-T.-Wochenschau.
Auf der Bühne:
Wir verpflichteten die größte internationale Attraktion:
FREDONY
weltbekannter Verwandlungskünstler in seinem unerschöpflichen Repertoire!
1. 20 Typen in 2 Minuten!
2. „Die Ehebrecherin" ein komisch. Drama! Sämtliche Rollen werden von FREDONY gespielt.
3. Relampago - Blitzschnell Verwandlungen
4. Fredony als Musik-Phantast
5. Fredony als Bauchredner
6. Revue berühmter Komponisten
Der Andrang ist groß, sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!

Dienstag, den 6. Nov. 1928
Schlachtefest.
Ab 7 Uhr
KONZERT
der Frauendorf-Kapelle.
Anschließend **Tanz.**

Brot billiger
1600-Gr.-Brot 65 Pfg.
Bäcker-Zwangs-Innung Halle (Saale)
Schutzgemeinschaft der Broterzeuger von Halle (Saale) und Umgebung

UFA
Ufa-Theater Leipziger Straße
Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:
Fred Thomson
der berühmte Cowboy-Darsteller,
in
Ein Bandit von Ehre
Dieses Werk gehört zu den atemraubendsten, packendsten Erlebnissen des Abenteurerfilms.
Fred Thomson, zusammen mit seinem **„Silberfalken"** in dem stärksten Film seines Lebens.
In beiden Theatern der große bunte Teil und die Ufa-Wochenschau, die u. a. „Graf Zeppelins Rückfahrt und Heimkehr" bringt
Beginn: 4 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Ufa-Theater Alte Promenade
Ganz Halle ist begeistert!
Alt-Heidelberg
Regie: Ernst Lubitsch.
Frei nach Wilhelm Meyer-Förster
Käthi . . . . . Norma Shearer
Karl Heinz . . Ramon Novarro
der Film, mit dem Tausende lachen und weinen.
Beginn: 4 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Einen **VORTRAG** über die brennende Volksfrage
der Eigenheimbewegung veranstaltet die größte, erfolgreichste und kapitalkräftigste
Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde
gemeinnützige Ges. m. b. H., **Wüstenrot (Wttbg.)**
Geschäftsstelle Berlin SW 11, Kleinbeerenstr. 23, Tel. F 5 Bergmann 177
am **7. November, abends 8 Uhr,**
im **„Wintergartensaal" des Hotels „Hohenzollernhof", Halle, Magdeburger Straße 65.**
Die Gemeinschaft der Freunde, bei der der einzelne keine Geschäftsanteile oder irgend eine Haftpflicht zu übernehmen braucht, hat seit dem Jahre 1925 bereits für über
4350 Eigenheime das Baugeld **von 67 Millionen Mark** zu dem billigen Zins von nur 4 od. 5% (je nach Tarifart) gegen unkündbare Hypotheken bereitgestellt
Eintritt frei!
Wer Sinn und Herz hat für die deutsche Eigenheimbewegung, der sich schon viele Tausende aus allen Ständen und Parteien angeschlossen haben, ist zu diesem Vortrage herzlichst eingeladen.
Vertrauensmann für Halle und Umgebung: **Paul Layer, Halle (Saale), Lindenstr. 48**

Oberbruch-**Gänsefedern**
Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2.80,
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd. 3.20,
Nr. 3 Das Beste 3.50
Versand geg. Nachn
Preislisten umsonst.
Richard Läbel,
Fürstenfelde Nm. 32

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Schaufenster-
gestelle für Bäcker und Konditoren
Otto Franz, Halle,
Märkerstr., am Markt

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Berta, warum zahlst du nicht?

Die Leser, die unser Blatt genau verfolgen, wissen, an welche Berta diese Frage geht. Selbstverständlich an Berta Lasch in Amerika. Immer noch macht Berta der Steuerbehörde Kummer. 1.47 Mark blieb sie der Steuerkasse schuldig, als sie seinerzeit nach Amerika abreiste. Und nun muß sich die Behörde abmühen, die Summe hereinzuholen.

Einen gewissen Erfolg hat ja schon der vielbesprochene Anschlag am schwarzen Brett im Magegebäude gehabt. Er lautete: An Fräulein Berta Lasch in Amerika und hat die Adressatin erreicht. Denn es lief eine Postkarte von ihr ein. Darin schrieb die überseeische Jungfrau, daß sie augenblicklich Köchin bei einem Kannibalenhäuptling sei und ihr Gehalt in Kauri-muscheln beziehe. Aber sonst gehe es ihr gut.

Die Karte war abgestempelt in Neuyork. Sie bewies, daß Berta noch lebt, daß für die Steuerkasse nicht alle Hoffnung verloren ist.

Darum tat die Behörde nur von neuem ihre Pflicht, wenn sie jetzt eine zweite Steuermahnung aus schwarze Brett heftete mit dem praktischen Vermerk: „Vereinfachte Zustellung."

Mittelschule und Obersekunda.

Zuschriften aus unserem Leserkreis beweisen uns, daß man das Wesen der Mittelschule in weiten Kreisen immer noch verkennt. Es sei darum wiederholt: das Abgangszeugnis aus der ersten Klasse der Mittelschule ist gleichwertig mit dem Zeugnis der Obersekunde einer höheren Lehranstalt, schließt also das sogenannte „Einjährig-Freiwilligenzeugnis" in sich ein.

Diese Bestimmung gilt seit dem 22. März 1927, das heißt, von diesem Tage an datieren die Richtlinien, die Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß datieren aber erst vom 12. März 1928.

Während bei den Behörden das Abgangszeugnis der Mittelschule ohne weiteres respektiert wird, sind manche Kreise der Geschäfts- und Handelswelt immer noch mißtrauisch. Sie bewerten das Zeugnis nicht so hoch, wie das über die Obersekundareife der höheren Schulen. Das ist bedauerlich und kann mit Erfahrungen nicht gestützt werden.

In Preußen besuchen 450 000 Schüler die höheren Schulen, dagegen nur 150 000 die Mittelschulen. Da ist es betrübend, daß gerade oft für die Berufe, für die die Mittelschulen gedacht waren, also für die gehobenen Stellungen in Industrie und Handel sowie für das Handwerk, die Mittelschulen den Nachwuchs nicht liefern, sondern daß die jungen Leute den höheren Schulen zugewiesen werden, wo sie oft nur Ballast sind. Denn die höhere Schule will in erster Linie für die Universität vorbilden; sie will volle neun Jahre — von Sexta bis Oberprima — besucht sein. Das Herausnehmen des Schülers nach der Versetzung in die Obersekunda, also nach Erreichung der sogenannten mittleren Reife, gewährt keinen Abschluß in der Bildung des höheren Schülers. Dieser Abschluß wird erst mit dem Abiturientenexamen erreicht. Dagegen ist das Lernmaterial der Mittelschule so zugeschnitten, daß mit Absolvierung der ersten Klasse ein fester Bildungsabschluß da ist.

Es wäre zu begrüßen, wenn die Eltern, die für ihre Kinder von vornherein nur das Einjährige haben wollen, ihre Kinder der Mittelschule anvertrauen.

Ueber 25 Millionen Mark Spareinlagen.

Bei der Stadtsparkasse zu Halle betrugen im Monat Oktober die Einzahlungen 2 709 448 RM. und die Auszahlungen 1 912 438 RM. Die Spareinlagen haben im letzten Monat um 797 010 RM. zugenommen und am 31. Oktober 1928 einen Stand von 25 574 867 RM. erreicht.

Die Einlagen verteilen sich auf 53 402 Sparkonten, so daß auf ein Sparbuch ein Durchschnittsguthaben von 478,91 RM. entfällt. Im Sparverkehr wurden im abgelaufenen Monat 25 886 Abfertigungen getätigt.

Platzbelegung in den Personenwagenabteilen.

Es erscheint zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß ein Reisender, der seinen Sitzplatz in einem Eisenbahnwagen zeitweilig verläßt, ohne ihn zu belegen, den Anspruch darauf verliert. Als belegt gilt ein Platz, wenn der Reisende Gegenstände auf den Sitz gelegt hat, die die Absicht des Belegens kund tun. Zeitungen oder andere Gegenstände ohne Wert, z. B. leere Zigarettenschachteln, Obstteller usw., die oft von Reisenden zurückgelassen werden, genügen hierfür nicht. Ebenso ist es unzureichend, wenn nur der Raum des Gepäcknetzes über dem Sitzplatz belegt wird.

In gleicher Weise haben Inhaber durch Nummern gekennzeichneter Sitzplätze in D- und Expreßzügen, die ihnen auf Grund von Platzkarten zugewiesen sind, bei zeitweiligem Verlassen ihn ordnungsmäßig zu belegen, andernfalls er ihnen verlustig geht.

Orgelweihe in St. Ulrich-Ost.

Im neuen Gemeindehaus St. Ulrich-Ost fand gestern eine ereignisreiche Feier statt: die Weihe und Indienststellung der neuen, aus Mitteln des Parochialverbandes geschaffenen Orgel. Damit ist ein empfindlicher Mangel behoben, der sich im kirchlichen Gemeindeleben des Ostens lange Zeit hindurch recht fühlbar machte. Die neue Orgel ist aus der Werkstatt der bekannten Firma Rühlmann, Zörbig, hervorgegangen; mit frischem Grün geschmückt, bot sie sich gestern dem Auge des Beschauers dar, nach außen hin schlicht und anspruchslos wirkend, aber stilvoll dem Rahmen des Gotteshauses angepaßt, und als Musikwerk ein Instrument von reicher Klangfülle und erstaunlicher Modulationsfähigkeit.

Der Weiheakt selbst vollzog sich in Form eines vormittäglichen Festgottesdienstes, dem dann abends eine Nachfeier folgte. An beiden Veranstaltungen nahm die Gemeinde, der die Freude über die neue Bereicherung ihres mit so viel Opferwilligkeit erbauten Gemeindehauses aus den Augen sprach, lebhaften Anteil. Der Bezirkspfarrer, Pastor Ruhmer, legte seiner Reformationspredigt den Text aus Kolosser 2, 7, zugrunde, während Stadtsuperintendent D. Meinhof die Weiherede hielt.

Die ebenfalls sehr gut besuchte Abendveranstaltung brachte dann einen reichen Ertrag an gemütvollen Darbietungen aller Art, unter denen sich auch die neue Orgel wirkungsvoll zur Geltung brachte.

Der geologische Lehrstuhl.

Der ordentliche Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, Dr. Johannes Weigelt, hat einen Ruf an die Universität Halle als Nachfolger des Geh. Rats Joh. Walther erhalten.

Gründung einer städtischen Verkehrsdeputation.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld. ◆ Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft.

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung eine Verkehrsdeputation zu gründen, die aus 13 Mitgliedern bestehen soll, nämlich fünf Magistratsmitgliedern, fünf Stadtverordneten und drei Bürgern der Stadt.

Der Antrag zeigt, daß die Stadt sich mit besonderem Eifer der Verkehrsprobleme, die immer mehr Bedeutung gewinnen, annehmen will. Der Verkehr in seinen vielseitigen Formen ist eine Angelegenheit der Oeffentlichkeit, der er zu dienen hat. Seine Aufgaben bedürfen darum — so wird in der Magistratsvorlage mit Recht gesagt — zu ihrer Lösung der engsten Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Behörden. Eine solche Zusammenarbeit soll die neue Verkehrsdeputation gewährleisten, in der die Bürgerschaft vertreten sein wird.

Aus ihr sollen Vorschläge und Anregungen, Wünsche und Kritiken hervorgehen. Sie soll aber auch in der Oeffentlichkeit Verständnis für die Verkehrsarbeit des Magistrats wecken und nötigenfalls irrige Anschauungen, die oft auf Mangel an Sachkenntnis zurückzuführen sind, in der Bürgerschaft begegnen.

Erhaltung und Ausgestaltung des Eisenbahn-, Kleinbahn-, Flugverkehrs- und Kraftfahrwesens z. B. werden Aufgaben der neuen Verkehrsdeputation sein. Sie wird sich ferner auch mit Fragen städtebaulicher Art, sportlichen Veranstaltungen und Vorschlägen für polizeiliche Maßnahmen zu beschäftigen haben, endlich wird die Fremdenwerbung ein wichtiges Thema bilden.

Wie man sieht, ist der Rahmen der Tätigkeit der Verkehrsdeputation sehr weit gesteckt. Sie wird künftig zu den für die Oeffentlichkeit bedeutendsten Kommissionen der städtischen Verwaltung gehören.

Etwas Aehnliches, wie es hier geplant ist, besteht der Idee nach schon seit Jahren. Es ist der städtische Verkehrsausschuß, der sich aber nur aus Stadtverordneten zusammensetzt. Er hat im Anfang seiner Tätigkeit, vor etwa acht Jahren, eine recht lebhafte Tätigkeit entfaltet. Alle möglichen Probleme des Verkehrs wurden erörtert und gaben Anlaß zu interessanten Aussprachen. Zum Beispiel wurde seinerzeit mit besonderem Eifer die Errichtung eines Postscheckamts in Halle propagiert, wenn auch ohne Erfolg.

Im Laufe der Jahre ist die Tätigkeit des Ausschusses immer mehr abgeflaut, in den letzten Jahren hat der Ausschuß kaum mal getagt, die Bürgerschaft weiß nichts mehr von ihm, und im Stadtverordnetenkollegium wird er auch nur äußerst selten genannt; höchstens taucht mal bei dieser oder jener Gelegenheit die Frage auf: Warum tagt der Verkehrsausschuß nicht?

Dadurch, daß man nun — neben dem Verkehrsausschuß — eine Verkehrsdeputation einrichtet, die ein Organ des Magistrats ist, ein Organ, das Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und aus der Bürgerschaft Sachkundige der verschiedensten Gebiete des Verkehrslebens umfaßt, wird eine wichtige Neuerung geschaffen, die sich zum Vorteil unserer Stadt auswirken muß.

Jubiläums-Tagung des Verbandes der Viehversicherungsvereine.

Auf ein 25jähriges Bestehen konnte am vergangenen Sonnabend der Verband der Viehversicherungsvereine der Provinz Sachsen zurückblicken. In diesem Verbande wurden seinerzeit alle örtlichen Viehversicherungsvereine der Provinz zusammengeschlossen, um diejenigen Erfahrungen, die von den Einzelvereinen in der Zeit ihres Bestehens gesammelt waren, zur Verbesserung, Ausbreitung und Vervollkommnung des örtlichen Versicherungswesens zu verwenden.

Um der Männer zu gedenken, die sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Belange der genossenschaftlich eingerichteten Viehversicherungsvereinigungen eingesetzt haben, hatten sich die örtlichen Vertreter der in dem Verbande zusammengeschlossenen Viehversicherungsvereine im großen Saale der Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des derzeitigen Verbandsdirektors, Landrat a. D. Dr. von Helldorff (Bayerroda) zu einer Festtagung zusammengefunden. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende aus, daß die

Landwirtschaftskammer

schon von ihrer Gründung an der Pflege der örtlichen Viehversicherungsvereine ihre besondere Fürsorge gewidmet habe. Sie sei es gewesen, die die bestehenden Gebilde in einem Verbande zusammengefaßt und die Neugründung von Vereinen tatkräftig gefördert habe. Daß die durch Hinzufügung von Rückdeckungseinrichtungen vervollständigte Organisation sich bewährt habe, beweise das 25jährige Bestehen des Verbandes. Die Landwirtschaftskammer wünsche dem Verbande auch für die kommenden Jahre eine gesunde Weiterentwicklung, damit alle Kreise der Landwirtschaft ihre Viehbestände in dieser billigsten und zuverlässigsten Form sicherstellen können.

Hieran schloß sich der Festvortrag, den Herr

Landesökonomierat Dr. Rabe

über das Thema „25 Jahre Genossenschaftsarbeit in der Viehversicherung der Provinz" hielt. In fesselnder Weise entwickelte der Redner das geschichtliche Entstehen und Wachsen des örtlichen Viehversicherungswesens in unserer Provinz, schilderte die Zeiten der Not, die zum Zusammenschluß der Versicherungsvereine in dem bestehenden Verbande führten und wies die Festteilnehmer darauf hin,

welche unsägliche Arbeit es der Landwirtschaftskammer als Geschäftsführerin gekostet habe, um das Trümmerfeld auszuräumen, das die Rentenmark auf dem Gebiete des Versicherungswesens vorgefunden habe.

Tatkräftiges Arbeiten sei es gelungen, in die Vereine wieder Ordnung hineinzubringen und das Vertrauen der Landwirte in die Leistungen jener genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisationen wiederzugewinnen. Für die Zukunft gelte es, dafür zu sorgen, daß an der freien genossenschaftlichen Unterlage jener Organisationen nicht gerüttelt werde, daß diese vielmehr auch weiter auf Selbstverantwortung und Selbstverwaltung aufgebaut bleiben.

Nachdem ein Mitglied der Versammlung der Landwirtschaftskammer den wärmsten Dank dafür ausgesprochen hatte, daß diese stets durch weitestgehende Unterstützungen die Bestrebungen der Viehversicherungsvereine gefördert habe, erstattete Abteilungsvorsteher Dr. Wischer den Jahresbericht, der erkennen ließ, daß der Verband sich nach jeder Richtung hin günstig weiter entwickelt.

In einem ausführlichen Referat berichtete sodann der Abteilungsvorsteher am bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer, Herr Dr. Rautmann, über die Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschungen nach der Ursache der Bornaschen Krankheit, einer Gehirnerkrankung bei Pferden. Leider sei es der Veterinärwissenschaft — so führte der Redner aus — bisher nicht gelungen, das Wesen dieser Seuche, die Art der Uebertragung und die Bekämpfung zu erforschen. Neuerdings seien zwar gewisse Erfolge durch Impfungen erzielt worden, jedoch müsse vor einem abschließenden Urteil über den Wert dieser Methode das Ergebnis aus der Praxis abgewartet werden. Herr Regierungs- und Veterinärrat Dr. Steinbrück, Merseburg, als Vertreter des Regierungspräsidenten wies darauf hin, daß vom Landeshauptmann der Provinz Sachsen zur Erforschung der Bornaschen Krankheit und zu deren Bekämpfung Mittel zur Verfügung gestellt worden seien, mit denen man in größerem Umfange Schutzimpfungen an erkrankten Pferden vornehmen wolle, um festzustellen, ob sich die Impfungen auch in der Praxis bewähren. —

Darüber, welche Wirkungen die Polizeiverordnung über Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Hausschlachtungen auf die Versicherungsvereine gehabt habe, gab endlich noch Herr Dr. Pätzschke einen Ueberblick. Er wies darauf hin, daß ein großer Teil der Schweineversicherungsvereine Einrichtungen getroffen habe, durch die man sich vor Schlachtschäden bei Hausschlachtungen sichern könne. Aufgabe des Verbandes sei es, im größeren Umfange als bisher Schlachtviehversicherungsvereine zu gründen und hierbei auch die Kreise mit hineinzuziehen, die Hausschlachtungen gewerbsmäßig vornehmen, da hierfür ein großes Bedürfnis vorhanden sei. —

Mit dem Wunsche, daß sich auch in der Zukunft für die Führung des Verbandes zielbewußte, verantwortungsfreudige Männer voll genossenschaftlichen Geistes finden mögen, schloß der Vorsitzende die recht gut besuchte Tagung.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 5. bis 10. November folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen:

Montag: „Jesu, hilf siegen"; Dienstag: „So nimm denn meine Hände"; Mittwoch: „Wunderbarer König"; Donnerstag: „Es ist gewißlich an der Zeit"; Freitag: „Eins ist not"; Sonnabend: „Wär' Gott nicht mit uns".

Bücherfreunde.

In der Merseburger Straße schlugen Spitzbuben die Schaufenster eines Buchladens ein und stahlen eine Anzahl Bücher.

Mit leeren Händen zogen Diebe ab, die in der vergangenen Nacht einen Keller im Paulusfirchenviertel erbrachen. Sie fanden nichts, weil die Waren, die am Tage vorher im Keller auslagen, mittlerweile verkauft worden waren.

Aus idyllischen Zeiten.

Der Weg zur Heide einst und jetzt.

Ein alter Leser schreibt uns:

In meiner Jugendzeit ging ich an der Hand meines Vaters einmal im Jahre nach der Heide. Die Heide war damals nach unseren Begriffen weit abgelegen; elektrische Bahn gab es nicht, wir gingen über die Pontonbrücke und zahlten für Uebergehen der Brücke 3 Pf. Für eine sechsköpfige Familie war es für den Familienvater eine Ausgabe, die nicht jeden Tag getan werden konnte. Von der Brücke aus ging es nach dem Birkenwäldchen, da konnten wir für 3 Pf. ein Glas Zuckerwasser trinken, an besonders guten Tagen bekamen wir auch mal ein Glas Limonade. Stolz rührten wir mit dem langen Holzlöffel in unserem Zuckerwasser herum, und geschmeckt hat uns der Trank herrlich.

Wir durften Blumen suchen und pflücken, und der Vater verstand es so schön, uns alles zu erklären.

Wenn wir nun so froh über unsere Wanderung waren, beschlich uns ein eigenes Gefühl, wenn wir in die Nähe des Waldes kamen. Auf einem kleinen Hügel sahen wir, so glaubte ich damals, nur einen Baum wachsen; betreten haben wir den Hügel nie, es wurde uns aber immer erzählt: „Seht, dort auf dem Hügel ist einer unschuldig gehängt. Als er zum Sterben sich anschicken mußte, sagte er: ‚So wahr ich Linde heiße, ich bin unschuldig, und nach meinem Tode wird eine Linde aus der Erde wachsen'."

Also die Linde, die vor 60 Jahren zu sehen war, ist gewachsen; ich habe den Baum in Erinnerung als kleiner siebenjähriger Junge; da wußte ich noch nicht die Art der Bäume auseinanderzuhalten. Es ist mir heute unverständlich, wie man uns als Kinder den Baum als Lindenbaum bezeichnete.

Jetzt sind über 60 Jahre hingegangen, ich besuche meine alte Vaterstadt und komme auf bequemstem Wege zur Heide. Von ferne sehe ich die so ängstlich angestaunte Erhebung und sehe auch Bäume. Unter den Bäumen lagern sich Menschen. Ich denke, nun mußt du doch auch mal hingehen, was du früher nicht gewagt hättest. Ich erstiege den Hügel, genieße den wunderbaren Blick auf die Stadt Halle und lagere mich unter den Bäumen — die aber nicht Linden, sondern Akazien sind. Mein ganzer banger Traum war ausgeträumt.

Nun bitte ich: Weiß ein Leser, welche Bewandtnis der Berg mit seinen Bäumen hat? Knüpft sich eine Erzählung daran oder hat man es uns nur so erzählt?

Kaufmännischer Stellenmarkt.

Lebhafte Vermittlungstätigkeit, aber nur geringer Rückgang der Stellensuchenden.

Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt ist im Augenblick ziemlich ungeklärt. Unverkennbar wird auch der kaufmännische Stellenmarkt von den Arbeitskämpfen in der Textil-, Metall- und Werftindustrie stark beeinflußt. Das zeigt sich besonders in einer Zurückhaltung gegenüber Neueinstellungen in den betroffenen Gegenden. Dazu ist auch die Beschäftigungslage in den hauptsächlichsten Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich. Die erhoffte Besserung in der Beschäftigung der Textilindustrie hat sich noch wenig gezeigt. In der Metallindustrie, besonders in der Maschinenindustrie, wird aus verschiedenen Bezirken eine gute Beschäftigung gemeldet, während vor allen Dingen die eisen- und stahlerzeugenden Industrien ungünstiger berichten. Günstiger liegen die Verhältnisse in der chemischen Industrie. Die Schuhindustrie hat nach wie vor zu kämpfen. Größere Kündigungen wurden nur vereinzelt bekannt, so in Kiel (Werftindustrie), Hamburg (Export, Verlagsgewerbe), Berlin (Bankgewerbe), Bautzen (Metallindustrie), Hannover (Metallindustrie), Köln (Metall- und Automobilindustrie), Leipzig, Waldenburg (Kohlenbergbau), Pirna (Stahlindustrie), Barel (Automobilindustrie).

Diese zum Teil recht ungünstigen Erscheinungen werden aber wieder wettgemacht durch steigende Nachfrage aus dem Handel, der durch das einsetzende Wintergeschäft eine Belebung erfahren hat. So konnte die Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Oktober sowohl eine Steigerung der Vermittlungstätigkeit als auch einen, allerdings recht geringen, Rückgang in der Zahl ihrer Bewerber verzeichnen. Besonders für jüngere tüchtige Kräfte war die Lage im Oktober nicht ungünstig, für Aeltere blieb das Angebot an offenen Stellen weiter gering. Der bisher beobachtete Mangel an tüchtigen jungen Stenotypisten, Buchhaltungskräften und Verkäufern der verschiedenen Branchen in den großen Städten ließ auch im Berichtsmonat nicht nach. Es muß daher angestrebt werden die ungenügenden Kenntnisse der heute noch stellenlosen jungen Bewerber zu entwickeln. Dieser Aufgabe widmen sich auch bereits neben einzelnen Arbeitsämtern besonders die Bildungsabteilungen der kaufmännischen Verbände, so daß wenigstens allmählich eine Beseitigung dieses Mangels zu erwarten ist.

Die Lehrstellenvermittlung zu Ostern 1929 war bereits recht lebhaft. Meldungen über offene Lehrstellen langen in größerer Anzahl vor, ebenso zeigte sich schon lebhaftes Interesse für gute Lehrstellen bei den zur Entlassung kommenden Schülern.

Der Entführer Alois.

Vor einigen Tagen lief auf der Polizei die Anzeige ein, daß die 16 Jahre alte Trude K. nach einem Spaziergang nicht mehr in die elterliche Wohnung zurückgekehrt sei. Die umfassenden Recherchen der Kriminalpolizei hatten kein Ergebnis. Aber die Polizei mußte ganz richtig, daß Trude K. mit ihrem 22 Jahre alten Verehrer Karl M. durchgebrannt sei.

Und so war es auch. Karl hatte aus der Kasse seines Chefs 120 Mark „entnommen" und war mit Trude nach Garmisch-Partenkirchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0005

kirchen gereist. Man stattete der Zugspitze einen Besuch ab, lebte auch sonst recht flott, und mit einem Male waren die 120 Mark alle. Nun war guter Rat teuer. Aber Alois verstand es, sich von einem Gastwirt 50 Mark zu borgen, und auf diese Weise kam das junge Paar heute früh mit dem D-Zug in Halle an. Trude lief gleich am Bahnhof in die Hände ihres Vaters (er ist Straßenbahnschaffner!), der sie entsprechend empfing und Alois, den Entführer, auf die Polizeiwache brachte. Es stellte sich heraus, daß die entwendete Summe mittlerweile vom Vater des Entführers dem Chef erstattet worden war. Alois, den man laufen ließ, meldete sich darauf bei seinem Chef, der ihn kräftig an den Ohren zog und ihn wieder einstellte.

So glimpflich gehen aber solche Extratouren nicht immer ab.

Im Wirbel des Verkehrs.

Am Sonnabend wurde in der Straße Weidenplan, vor dem Grundstück Nr. 1, ein elfjähriger Schüler bei dem Versuch, den Fahrdamm zu überqueren, von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Schüler erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, er wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Sonnabend nachmittag wurde auf dem Alten Markt, vor dem Grundstück Nr. 10, ein zwölfjähriges Mädchen von einem Radfahrer umgefahren. Das Mädchen erlitt einen Knöchelbruch. Man brachte es ins Elisabethkrankenhaus.

Am Sonntag fuhr an der Ecke Ludwig-Wucherer—Albrechtstraße ein Personenkraftwagen einen haltenden Straßenbahnwagen von hinten an. Ein Mann, der sich in dem Personenkraftwagen befand, trug Schnittwunden am Kopf und an den Händen davon. Seine ihn begleitende Ehefrau, die neben ihm saß, klagte über heftige Schmerzen am linken Bein. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

*

Die Feuerwehr wurde Sonnabend abend nach der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen. Dort war im Lichtschacht eines Kellers lagerndes Papier in Brand geraten. Beim Eintreffen der Wehr war das Feuer von Hausbewohnern bereits gelöscht worden. — Am Sonntag wurde die Feuerwehr nach der Königstraße gerufen. Im Badezimmer einer Wohnung war ein Balkenbrand entstanden. Nach etwa einstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Ein am Sonnabend noch schwaches Tief, das, aus der ungarischen Senke kommend, in unser Gebiet einbrach, hat uns den ganzen Sonntag über anhaltende Regenfälle gebracht. Es zieht in nördlicher Richtung weiter. Wir kommen in den Zustrom kühlerer Luft. Die Unbeständigkeit und Neigung zu Niederschlägen bleibt bestehen ,die Temperaturen werden bei nächtlicher Aufklärung zurückgehen.

Vorhersage: **Immer noch unbeständig, überwiegend wolkig, zeitweise Aufklarung, doch immer noch vereinzelte Niederschläge, kühler.**

Hallischer Witterungsbericht.
4. 11. 9 Uhr abends,
5. 11. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 745,9. 747,6. Thermometer Celsius: 6,9, 7,6. Rel. Feuchtigkeit: 80%, 76%. Wind: NW 1, NNW 1. Maximum der Temperatur am 4.11.: 9,0 C. Minimum in der Nacht vom 4. 11. zum 5. 11. 6,7 C. Niederschläge am 5. 11. 7 Uhr morgens: 26,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte einen Wasserstand von 1,58 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 40 Zentimeter gestiegen. — Die Schleuse passierten Schleppdampfer Anhalt bergwärts, Schiffer Leopold und Müller mit Stückgut bergwärts.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Das weltbekannte Stück „Alt Heidelberg" von Meyer-Förster ist bereits vor vielen Jahren verfilmt worden. Und nun hatte man sich auch in Hollywood daran gemacht. Extra zum Zwecke der Aufnahmen reisten die Filmkünstler nach Heidelberg. Mit tiefer Empfindung ist das schöne Werk wiedergegeben. Es wirkt im Film beinahe besser als auf der Bühne. Man ist überrascht, was die kunstvolle Regie eines Ernst Lubitsch aus diesem gewiß nicht mehr neuen Stück und der an und für sich harmlosen Liebesgeschichte zwischen dem Erbprinzen und der Gastwirtstochter herausgeholt hat. Landschaftsbilder geben dem Film einen eigenartigen Reiz.

Der Eindruck der Tragik wird nachher verwischt durch das fidele Beiprogramm, bei dem es sehr viel zum Lachen gibt. Sehenswert ist auch die Wochenschau mit ihren Bildern aus aller Welt.

Die Lutherstraße zwischen der Wörmlitzer- und Röpziger Straße wird zur Herstellung eines Zementrohrkanals mit Wirkung vom 5. November ab auf ungefähr 15 Tage für den Fußgängerverkehr gesperrt.

Volkshochschule. „Matthias Grünewald" heißt das Thema, das der bekannte Kunsthistoriker und Redner Dr. Max Deri-Berlin mit zahlreichen Lichtbildern am Mittwoch, dem 7. November, 20 bis 22 Uhr im Hörsaal 18 der Universität (Auditorium maximum) behandeln will. Es empfiehlt sich, Hörerkarten im Vorverkauf zu lösen.

Der Leiter der Justiz-Pressestelle für die Landgerichtsbezirke Halle, Naumburg und Torgan, schreibt uns: „In den letzten Tagen sind Nachrichten durch die Presse gegangen, die sich mit Einzelheiten des Untersuchungsergebnisses in der Mordsache des Radefelder Gastwirts Winter befassen. Diese Nachrichten stammen nicht von den mit der Untersuchung befaßten amtlichen Stellen und sind inhaltlich nicht zuverlässig.

Abschied vom Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle.

Der erweiterte Bezirk umfaßt 500000 Einwohner. / Wird sich die Neuordnung bewähren? / Skepsis der Gemeinden.

Mit dem 1. November findet im Gebiet des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen) die Uebernahme der bisherigen kommunalen öffentlichen Arbeitsnachweise in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung statt. Damit hören die bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweise auf, Dienststellen der Gemeinden und gemeindlichen Verbände zu sein; sie werden Dienststellen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Für das Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle bedeutet das den Abschied von der Stadt. Es wird eine selbständige örtliche Stelle im Rahmen der Arbeitsmarktorganisation, die durch das Gesetz vom 16. Juli 1927 eine einheitliche Regelung für das ganze Reich gefunden hat. Das Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle führt ab 1. November 1928 die amtliche Bezeichnung „Arbeitsamt Halle", ohne daß mit dieser neuen Bezeichnung eine Einschränkung seines bisherigen Arbeitsgebietes (Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Psychotechnik, Arbeitslosenversicherung, produktive Erwerbslosenfürsorge) stattfindet. Wohl aber erfährt das Arbeitsamt räumlich eine bedeutende Veränderung. Während es bisher nur für den Bezirk der Stadt Halle zuständig war, umfaßt es nunmehr

neben der Stadt Halle das gesamte Gebiet des Saalkreises und des Kreises Merseburg mit Ausnahme der Stadt Schkeuditz und einigen Dörfern, die dem Arbeitsamt Leipzig zugeteilt sind, den Kreis Querfurt mit Ausnahme des Unstruttales, das zum Arbeitsamt Naumburg geschlagen ist, und den östlichen Teil des Mansfelder Seekreises, etwa bezeichnet durch die Linie Schraplau, Schwittersdorf, Alsleben.

Der neue Bezirk umfaßt rund 500 000 Einwohner, gegenüber 200 000 in der bisherigen Zuständigkeit, beschränkt auf die Stadt Halle.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 ist gegen den einmütigen Widerspruch der Gemeinden und Gemeindeverbände und ihrer Spitzenorganisationen zustande gekommen. Von ihnen wurde darauf hingewiesen, daß in der Wegnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise eine Beschränkung des Arbeitsgebietes der kommunalen Selbstverwaltung läge, um deren Behauptung seit Jahren der Kampf geht. Von ihnen wurde weiter geltend gemacht, daß bei den Gemeinden in jahrzehntelanger Entwicklung der öffentliche Arbeitsnachweis sich organisch entwickelt hat, daß viele Gemeinden unter schweren finanziellen Opfern ihn zu hoher Blüte gebracht haben, daß der Arbeitsnachweis diese Blüte nicht zum wenigsten dem engen Zusammenhang mit anderen kommunalen Dienststellen (Jugendamt, Fürsorgeamt, Gesundheitsamt, Schulverwaltung und Tiefbauamt) verdankt. Ohne die engste Zusammenarbeit mit den Tiefbauämtern wäre eine Förderung und Durchführung der Notstandsarbeiten, bei denen Hunderte und Tausende von Erwerbslosen beschäftigt worden sind, überhaupt nicht denkbar gewesen. Die Gemeinden sind in diesem Kampf unterlegen. Die Stimmen der Kritik gegen die Lösung von den Gemeinden sind noch nicht verstummt und Skeptiker stellen der neuen Organisationsform keine günstige Prognose. Die neue, für das ganze Reich einheitliche Arbeitsmarktorganisation wird zeigen müssen, daß die Skeptiker nicht recht haben.

Ein kurzer Rückblick über die Entwicklung des Arbeits- und Berufsamtes Halle zeigt, welche Förderung die Gemeinde ihm hat zuteil werden lassen und welche Erfolge zu verzeichnen sind. Die Geburtsstunde des Arbeits- und Berufsamts Halle ist der 1. April 1914. Mit diesem Tage übernahm die Stadt Halle den bisherigen Nachweis des Vereins für Volkswohl. Die Ausgabe des damaligen städtischen Arbeitsnachweises bestand nur in der Arbeitsvermittlung. Der Personalbestand betrug 6 Personen. Jetzt sind im Arbeitsamt 58 Arbeitskräfte tätig.

Im Verwaltungsjahr 1914/15 wurden 5400 Arbeitsuchende untergebracht, im letzten Verwaltungsjahr 1927/28 48 060.

Diese Zahlen zeigen den ungeheuren Aufschwung des Arbeitsamts in den 14 Jahren seines Bestehens. 1914 bestanden neben dem damaligen städtischen Arbeitsnachweis 62 sonstige Arbeitsnachweise in der Stadt Halle (Arbeitgeber-, Arbeitnehmer-, Innungs- und karitative Arbeitsnachweise). Heute gibt es in der Stadt Halle neben dem Arbeitsamt noch 15 derartige Arbeitsnachweise. Alle übrigen sind im Laufe der Jahre eingegangen oder in das Arbeitsamt übergeführt. Diese 15 Arbeitsnachweise haben im Verwaltungsjahr 1927/28 den 48 060 Vermittlungen des Arbeits- und Berufsamtes nur 3800 gegenüber zu stellen.

Mit dem Hinweis auf diese Zahlen wird nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird, daß das Arbeits- und Berufsamt jetzt der ausschlaggebende Faktor auf dem Arbeitsmarkt der Stadt Halle ist. Während der städtische Arbeitsnachweis im Jahre 1914 nur 5 Vermittlungsabteilungen umfaßte (gelernte und ungelernte männliche Arbeiter, Gastwirtschaftsgehilfen, Hausgehilfinnen und gewerbliche Arbeiterinnen), hat er im Laufe der 14 Jahre in organischer Entwicklung eine reiche Gliederung erfahren. Es bestehen zurzeit folgende Vermittlungsabteilungen:

a) männliche Abteilungen: Angestellte; höhere Berufe; Landwirtschaft; Holzgewerbe; Metallgewerbe; Gastwirtschaft; Bergbau; Baugewerbe; Verkehrsgewerbe; Handwerker; Erwerbsbeschränkte; Hilfsarbeiter; ungelernte Jugendliche;

b) weibliche Abteilungen: Angestellte; Hausgehilfinnen; gewerbl. Arbeiterinnen; Aufwartungen und Waschfrauen; Gastwirtsgewerbe; Landwirtschaft; Bekleidungsgewerbe; Krankenpflege; ungelernte Jugendliche.

Der ursprünglich nur auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung tätige städtische Arbeitsnachweis hat im Laufe der Jahre sein Arbeitsgebiet weiter ausgedehnt. Hinzugekommen ist die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Psychotechnik, die Erwerbslosenfürsorge, jetzt Arbeitslosenversicherung, die wertschaffende Erwerbslosenfürsorge (Notstandsarbeiten) und die Arbeitsmarktbeobachtung. So haben im Laufe der Jahre alle mit dem Arbeitsmarkt zusammenhängenden Fragen eine Pflegestätte im Arbeits- und Berufsamt gefunden, und es darf nur der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen werden, daß das Arbeitsamt auch in seiner neuen Organisationsform die Stelle bleibt, die ihre vornehmste Aufgabe in der Sorge für die arbeitsuchenden Massen sieht.

Eine eingehende Darstellung der Entwicklung des städtischen Arbeitsnachweises und eine Würdigung seiner geleisteten Arbeit enthält die kürzlich erschienene Schrift von Dr. Mackenroth „Die Entwicklung des öffentlichen Arbeitsnachweises unter der Verwaltung der Stadt Halle 1914/28", die jedem empfohlen wird, der sich über die Geschichte des öffentlichen Arbeitsnachweises unterrichten will.

Ueber die Neuerung „Leuchtende Wegweiser" führt die Labiko Wegweiser G. m. b. H. Verhandlungen mit unserem Magistrat.

Aus der Ulrichsgemeinde. Die Ulrichsgemeinde hält Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, in ihrem Gemeindehaus, Freimfelderstraße 89/90, ihre durch die Verfassung vorgeschriebene Gemeindeversammlung mit Berichten der Pfarrer und nachfolgender Besprechung ab. Die Gemeinde wird dazu eingeladen. — Die ev. Frauenhilfe von St. Ulrich, die sich um die Erhaltung und Unterstützung der Schwesternstation tatkräftig bemüht, beabsichtigt in diesem Jahre wie in den Vorjahren für diese Arbeit, vornehmlich aber für den Fonds zur Beschaffung neuer Glocken einen Bazar zu veranstalten. Er soll am Montag, dem 5. November, von 10 bis 19 Uhr im „Roten Saale" des Stadtschützenhauses stattfinden. Spenden nehmen gern entgegen: Frl. M. Bischof, Gr. Berlin 9, Frau L. Weise, Blücherstraße 14 und O. Pfr. Thiede, Kl. Brauhausstraße 26.

Die Robert-Franz-Singakademie eröffnet die Reihe ihrer winterlichen Konzerte am 19. November mit einer Aufführung von Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung" im Stadttheater. Dem Werke wird um so größeres Interesse entgegengebracht werden, als es seit nahezu 10 Jahren nicht mehr in den Konzerten der Robert-Franz-Singakademie erschienen ist. Einzelheiten über die Solisten usw. werden in der nächsten Woche bekanntgegeben. Schon jetzt aber sei mitgeteilt, daß es gelungen ist, für die Partie des Gabriel und der Eva die gefeierte Sopranistin Ria Ginster (Frankfurt a. M.) zu gewinnen. So ist unter der glänzenden Leitung von Prof. Dr. Rahlwes den Zuhörern ein ganz erlesener Genuß sicher. (Siehe Anzeige.)

Deutsche Volksbühne. Am 7. und 8. November findet die Erstaufführung des neuesten Ortners im „Deutschen Gesellschaftshause" statt. Bereits bei der Erstaufführung in München hat sich die Kritik einstimmig für das Werk eingesetzt und es „Das Volkslied unserer Tage" genannt. Besondere Bedeutung gewinnt die hiesige Aufführung dadurch, daß Eugen Ortner persönlich anwesend sein wird.

Walhalla-Theater. Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, wird zum zweiten Male in diesem Jahre das Kindermärchen „Dornröschen" mit dem Schweitzer Kinderballett aufgeführt. **Kleine Preise von 0,30 bis 1,25 Mark.** (Siehe Anzeige.)

Der Luther-Film lief am Sonntagvormittag im Thaliasaal vor gut besetztem Hause. Er wurde mit großer Spannung aufgenommen. Die zahlreichen Zuschauer verfolgten mit tiefem Interesse die Vorgänge, die auf der Leinewand gezeigt wurden.

Der Frauenverein der Johannesgemeinde veranstaltet im neuen Gemeindehaus am Dienstag, dem 6. November seinen diesjährigen Basar. Die Eröffnung findet um 10 Uhr vormittags statt. Zum Verkauf kommen allerhand Handarbeiten und sonstige zum Haushalt gebräuchliche Gegenstände. Der Basar wird veranstaltet zur Unterstützung der Armen und Kranken in unserer Gemeinde.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, den 6. November, 20. Uhr, im Neumarktschützenhaus, Vortrag Frau Dr. Neuendorff-Brandt im Frauenausschuß über „Volksgesundheit". Alle Parteifreunde sind eingeladen. Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr, spricht im kleinen Saal des Neumarktschützenhauses unser Landtagsabgeordneter Steuer (Kassel) über das hochaktuelle Thema: „Zehn Jahre Revolution". Alle Parteifreunde werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Deutsche Volkspartei. Frauengruppe. Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, spricht im Sankt Nikolaus, Nikolaistraße 9/11, Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schnell über: „Gesundheit der Frau in Haus und Beruf". Aussprache über die Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins Gäste sind herzlichst willkommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Kameraden! Am Dienstag, dem 6. November, 20 Uhr, findet unsere große Mitglieder- und Protestversammlung gegen das Fehlurteil im Leuchtturmprozeß im großen Saal des Wintergartens statt. Tagesordnung: 1. Der Leuchtturmprozeß; 2. Politische Lage; 3. Verschiedenes. Das Erscheinen der Kameraden ist Pflicht.

Männergesangverein Halle 1911. Die Beerdigung unseres Sangesbruders Herion findet Dienstag, 2,30 Uhr, Gertraudenfriedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Handelshochschul-Kurse. Am Dienstag, dem 6. November abends 8 Uhr, beginnen im Hauptgebäude der Universität die Vortragsreihen.

Dienstag, den 13. November, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus mit Gedenken des Tages der Bundesgründung. Redner: Kamerad Nedelsperger aus Koblenz (Elsässer) über „Zeitgemäßes über Elsaß-Lothringen und Elsässer.

Königin-Luise-Bund, Bez. Nord. Mittwoch, den 7. Nov., 20 Uhr, Versammlung im Kaiserhof.

Volkshochschule. Der als Kunsthistoriker, Kunstphilosoph und Redner auch in Halle bestens bekannte Dr. Max Deri, Berlin, spricht am Mittwoch, dem 7. November, 20 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität über das Thema „Matthias Grünewald" (mit Lichtbildern). — Am Montag, dem 5. November, 20 Uhr, beginnt im Hörsaal 18 der Universität Univ.-Prof. Dr. Utitz, seine Vorträge über „Menschentypen der Gegenwart. Charakterologische Studien der Gegenwart". Der zweite Abend dieser Vortragsreihe wird nicht am Montag, dem 12. November, stattfinden, da an diesem Tage der Staatssekretär z. D., Prof. Dr. Julius Hirsch, Berlin, über „Amerikas neue Wirtschaft" sprechen wird, sondern erst am Mittwoch, dem 14. November. Näheres wird am ersten Kursusabend mitgeteilt.

Bühnenvolksbund Mittwoch, den 7. November, für E „Das Weib des Jephta" (letzte Vorstellung BVB.). Kartenausgabe ab heute, den 5. Bis Sonnabend, den 10. November, für A „Mona Lisa". Kartenausgabe ab Donnerstag, den 8. November. Im übrigen bitten wir, den in unserem Mitteilungsheft enthaltenen Veranstaltungskalender freundlichst zu beachten. Heute, den 5. November, 8,15 Uhr, (Thalia), Kulturfilm „Kanada". Vorzugskarten. Dienstag, den 13. November (2. Sonderveranstaltung, Stadtschützenhaus, großer Saal) Lieder- und Arienabend von Heinrich Schlusnus. Die Veranstaltung ist nahezu ausverkauft. Wenige Sitzplätze sind zurzeit wieder verfügbar, rascheste Besorgung empfiehlt sich. Stehplätze zu 1 M. werden jetzt auch ausgegeben. Programme mit Liedertexten sind ab Mitte dieser Woche zu haben. Zu Beginn des Monats werden wieder Neuanmeldungen entgegengenommen auf der Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Telephon 21 643).

Die **„Hallesche Liedertafel"** und der Verein **„Sang und Klang"** veranstalten am Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, in dem Saale der „Loge zu den drei Degen" ein Wohltätigkeitskonzert. Es werden neben a cappella-Gesängen Männerchöre mit Orchester von Hans Stieber, Ant. Bruckner und Walt. Moldenhauer zu Gehör gebracht. Als Solisten wirken mit Herr Paul Stieber-Walter von der Berliner Staatsoper und Frau Toni Scholtz aus Halle. Die Kompositionen sind zum größten Teile Erstaufführungen in unserer Stadt. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

G. D. A. Donnerstag, den 8. November, im Restaurant „Mars-la-Tour": Experimental-Vortrag von Herrn A. Stadthagen (Berlin): „Amüsante Physik und unterhaltende Chemie", 30 hochinteressante Experimente. Ein wissenschaftlicher Streifzug in das Gebiet der Gaukler, Taschenspieler usw. Eintrittspreis 1,50 Mk. und 1 Mk. Vorverkauf: Brüderstraße 6.

Wohltätigkeitsbasar der Schwesternschaft des Treuebundes, e. V. Am Mittwoch, 7. November, veranstaltet die Schwesterschaft des Treuebundes, e. V., in sämtlichen Räumen des „Neumarktschützenhauses") einen Basar, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken zugeführt werden soll. Am Nachmittag findet in Form einer Kaffeestunde der Verkauf eines großen Lagers selbstgefertigter Handarbeiten statt. Der gesellige Teil ist auf den Abend verlegt, wo beste Kräfte eine Operette und einen Matrosentanz aufführen und auch sonst für gute Unterhaltung gesorgt ist

Geschäftsverkehr.

Das große Novemberprogramm von Electrola! Wirklich eine musikalische Sensation. Weltberühmte Dirigenten, Instrumentalisten und Solisten haben sich vereint, um dieses Programm besonders gut zu gestalten. Auch der populäre Teil verdient große Beachtung. Vorspiel dieser Platten ohne Kaufzwang bei der Electrola-Verkaufsstelle G. Uhlig, Halle, Leipziger Straße.

Das originelle Preisausschreiben der Halpaus-Zigarettenfabrik, „25 000 Mark in bar den Halpaus-Rauchern für neue Zigarettennamen", ist so aufzufassen, daß jeder Einsender sich mit beliebig vielen Lösungen daran beteiligen darf. Sie müssen eben nur entsprechend viel Buchstabenzettel beifügen. Das bedeutet aber keine Schwierigkeit, denn Sie rauchen ja sowieso Halpaus-Zigaretten, und als starker Raucher haben Sie bis zum 15. Januar 1929 eine so große Anzahl solcher Kontrollzettel beisammen, daß Ihnen die Bildung jedes Namens möglich ist. Lassen Sie sich in Ihrem Tabakwarengeschäft den Halpaus-Tausender geben, der Sie ausführlich über alle Bedingungen unterrichtet.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Viele tausend Ärzte verordnen ständig zur Stärkung

Köstritzer Schwarzbier

– über 4000 Ärzte-Gutachten und Verordnungen –

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

„Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung"

Dienstag, den 6. November 1928

Der Konjunktur-Rückgang.

In der auf Grund von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Uebersicht über „Handel und Gewerbe im Oktober" wird u. a. ausgeführt: Eine geringe, zum Teil saisonmäßig bedingte Belebung in einzelnen Wirtschaftszweigen läßt noch keinen Schluß auf einen Stillstand im Konjunkturrückgang zu. Im Baugewerbe trug das gute Wetter zur Belebung bei. In der Textil- und Lederindustrie und den papier- und holzverarbeitenden Industrien dürfte die geringe Belebung durch den Winterbeginn zu erklären sein. Die Zahl der Erwerbslosen stieg leicht.

Wenig veränderter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 31. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 auf 140 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 Prozent gestiegen und diejenige für Kolonialwaren um 1,4 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent zurückgegangen, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren keine Veränderung aufweist.

60 Millionen Mark neue Kommunalanleihen.

Am inländischen Kapitalmarkt ist im Oktober eine unverkennbare Besserung der Aufnahmefähigkeit eingetreten. Während in den Vormonaten infolge der Unergiebigkeit der heimischen Kapitalquellen die Emissionstätigkeit allgemein denkbar gering war, sind diesmal Kommunalanleihenehmer in größerer Zahl an den Markt herangetreten. Insgesamt wurden 7 Kommunalanleihen mit einem Gesamtbetrag von 58.75 Mill. Mark öffentlich aufgelegt (im September zwei Anleihen mit zusammen 10 Mill. Mark). Beteiligt sind die Städte Breslau (15 Mill. Mark), Elberfeld (7,5 Mill. Mark), Gelsenkirchen (6 Mill. Mk.) und Zwickau (5,25 Mill. Mark), ferner die Provinz Hannover (10 Mill. Mark), die Provinz Schleswig-Holstein (10 Mill. Mark) und der Bezirksverband Kassel (5,9 Mill. Mark). Ausländische Kommunalanleihen sind im Oktober nicht begeben worden.

Vereinigte Thüringische Brauereien A.-G. in Artern.

Der Aufsichtsrat beschloß, für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen. Die Generalversammlung findet Anfang Dezember statt. Nach Angabe der Verwaltung hat sich der Bierabsatz beträchtlich gehoben.

Sanierung der Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G.

Bei der Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt, die im vorigen Jahre mit einem Verlust von nahezu 340 000 RM. abschloß, schweben, wie wir hören, Erwägungen, die auf eine Sanierung abzielen, da das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1927-28 eine Verminderung des Verlustvortrages nicht gebracht hat. Ohne den sächsischen Metallarbeiterstreik hätte sich wahrscheinlich ein geringer Gewinn erzielen lassen.

Befriedigender Geschäftsgang in der Elektrizitäts-Industrie.

Im dritten Vierteljahr war die elektrotechnische Industrie, namentlich auf dem Starkstromgebiet, befriedigend beschäftigt, so daß die Lieferfristen teilweise ausgedehnt werden mußten. In einzelnen Zweigen, die auf Aufträge der öffentlichen Hand angewiesen sind, ist allerdings ein Rückgang zu verzeichnen, so für die Telegraphen- und Fernsprechindustrie, da die Aufträge der Reichspost fast vollständig ausgeblieben sind. Die Aufträge aus der Privatkundschaft liegen zu schlechten Preisen. Dagegen hat sich die Fabrikation in Rundfunkgeräten, in Aussicht auf die nahende Wintersaison, gehoben. In weiterer guter Entwicklung befindet sich die Industrie elektromedizinischer Apparate. Das Glühlampengeschäft war nach wie vor belebt.

B.M.W. erwirbt Dixi.

Keine Kapitalerhöhung bei BMW. — Entwicklung des Dixi-Kleinwagens.

Die Halbjahrsbilanz der Bayerische Motorenwerke A.-G. in München zeigt durchaus zufriedenstellende Ergebnisse. Die Umsätze überstiegen wesentlich die der gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso befriedigend ist der derzeitige Geschäftsgang und läßt für das ganze laufende Jahr ein entsprechendes Ergebnis erwarten (für 1927 14 Prozent). Die jetzt durchgeführte Kapitalserhöhung hat die flüssigen Mittel der Gesellschaft bedeutend gestärkt, so daß nunmehr dazu geschritten werden kann, die seit langem vorgesehene Erweiterung und Ergänzung der Fabrikationsbasis durchzuführen. Die von den Bayerischen Motorenwerken bereits seit längerer Zeit beabsichtigte Aufnahme des Baues von Kleinautos wird in schnellster Weise dadurch verwirklicht werden, daß die BMW. beschlossen haben, die Fahrzeugfabrik Eisenach der Gothaer Waggonfabrik A.-G. (Dixi) zu erwerben, um dort die bereits in Serienlieferung befindliche Fabrikation auszubauen und ein dem Rufe der BMW. entsprechendes Fabrikat herauszubringen. Damit werden auch auf diesem Gebiete in nächster Zeit die technischen Erfahrungen der BMW. zum Ausdruck kommen können.

*

Hierzu hören wir, daß die geldliche Aufwendung der BMW. für den Erwerb der Dixiwerke sich

um 2 Millionen Mark herum

bewegen dürfte. Die Aktiven werden auf ungefähr 15 Millionen Mark geschätzt (Vorräte etwa 6,5 Mill. und Anlagen etwa 5 Mill. Mark), die Passiven auf etwa 11 Mill. M. Für die Gothaer Waggonfabrik bedeutet der Verkauf der Dixiwerke eine immerhin nennenswerte finanzielle Entlastung, doch wird behauptet, daß die Bankschulden noch immer annähernd 7,5 Mill. M. betragen.

Man beabsichtigt, den Dixi-Kleinwagen weiter zu entwickeln, und zwar sowohl konstruktiv auf Grund der eigenen Erfahrungen, wie auch formal in Größe und Karosserierung. Zu diesem Zweck ist ein Vertrag mit der französischen Firma Rorsengart abgeschlossen worden. Den Bayerischen Motorenwerken stehen die Erfahrungen zur Verfügung, die Rosengart mit dem von ihm neuerdings mit gutem Erfolg auf den Markt gebrachten französischen Austinwagen gemacht hat. Die

Abmessungen sind hier etwas größer gewählt als bei den deutschen Dixi-Wagen, und auch für die Karosserierung sind ansprechendere Formen gefunden worden,

ohne daß die Betriebskosten des Wagens wesentlich höher wären. Die Produktion des Eisenacher Werkes wird auf etwa 35 Wagen im Tag beziffert.

Die zur Uebernahme des Werkes und zur Fortführung der noch erforderlichen Investierungen benötigten Mittel stehen den Bayerischen Motorenwerken zunächst aus der letzten Kapitalerhöhung zur Verfügung, die zirka 7,2 Mill. M. erbracht hat. Nach einem Status der B. M. W. vom 31. Juli betrugen die Bankguthaben insgesamt 11,08 Mill. M., bei 4,8 Mill. M. sonstigen Debitoren, 6,27 Mill. M. Beständen, 3,8 Mill. M. Kreditoren und 5,07 Mill. M. Anzahlungen.

Zunahme der Konkurse.

Im Oktober hat sich eine starke Zunahme der Insolvenzen ergeben. Es sind 129 mehr Konkurse als im September eröffnet worden. Auch die Zahl der Vergleichsverfahren ist gegen den Vormonat gestiegen. Doch ist der Zunahme der Insolvenzen in diesem Falle keine besondere Bedeutung beizumessen, da im August und September rein saisonmäßig eine starke Abnahme eingetreten war.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Calbe, Milde: Kfm. Walter Hanspach, Af. 15. November, GlV. und Prft. 24. November.

Magdeburg: Optiker Werner Blumenthal, Af. 20. November, GlV 20. Nov., Prft. 11. Dez.

Naumburg: Kfm. Fritz Lemke in Schkölen, Af. 10. Dez., GlV. 19. Nov., Prft. 21. Dez.

Naumburg: Kfm. Franz Lemke, des Jüngeren, in Schkölen, Af. 10. Dez., GlV. 19. Nov., Prft. 21. Dezember.

Quedlinburg: Maurermeister Hans Ebert in Westerhausen, GlV. u. Prft. 22. Nov., Af. 12. Nov.

Sömmerda: Tischlermeister Thilo Löffker, Af. 12. Nov., Wt. und GlV. und Prft. 19. November.

Stendal: Korbmacher Karl Theodor Bormann, Af. 20. Nov., GlV. 28. Nov. Prft. ?

Zerbst: Montagemeister Rudolf Schmidt, Af. 15. Nov., GlV. und Prft. 24. November.

Nordhausen: Verst. Kfm. Carl Engelhardt, Af. 1. Dez., Wt. 20. Nov., Prft. 21. Dez.

Neue Vergleichsverfahren.

Genthin: Ehefrau Martha Giesen geb. Gärtig in Großwusterwitz. VerglT. 12. 11. — Kaufm. Eduard Kirchner. VerglT. 12. 11.

Naumburg: Hoyme & Becker. VerglT. 22. 11.

Aachen: Josef Prestel in Sasbachwalden. VergleichsT. 22. 11.

Aufgehobene Vergleichsverfahren.

Halberstadt: Mitteldeutsche Weinbrennerei Otto Dehlo, Inh. Olga Düerkop.

Halle (Saale): Fabrikant Hermann May.

Magdeburg: Fa. Langer & Co.

Magdeburger Zuckermarkt vom 3. November. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 23,87.5—24,00 Mk., bei Lieferung November—Dezember 23,25—24,00 Mk. — Tendenz: Ruhig.

Fester.

Berlin, 5. November (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete einheitlich fester und lebhafter.

Amtliche Devisenkurse vom 3 November 1928.

	Geld	Brief		Brief	Geld
Dollar	4.194	4.202	1 Pfund Sterl.	20.336	20.376
100 holl. Guld.	168.19	168.53	100 italien. Lire	21.96	22.00
100 franz. Frks.	16.38	16.42	100 span. Peset.	67.71	67.85
100 schweiz. Fr.	80.71	80.87	1 argentin. Peso	1.768	1.772
100 Belga	58.275	58.395	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.431	12.451	Markka	10.549	10.569
100 schwed. Kr.	112.09	112.31	100 bulgar. Leva	3.031	3.037
100 norweg. Kr.	111.76	111.98	1 japan. Yen	1.959	1.963
100 dän. Kron.	111.81	112.03	1 brasil. Milrs	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	58.99	59.11	100 jugosl. Dinar	7.367	7.381
100 ung. Pengö	73.09	73.23	100 portug. Esc.	18.93	18.97

Zwangsversteigerungen.

Eisengießerei A.-G., Magdeburg, Aschersleben, Fabrikanl. etwa 19 Hektar, V. 1. Nov., 10 Uhr, AG. daselbst — E. Weist, Kösen, Dampfsägemühle, V. 3. Nov., 10 Uhr, AG. Naumburg (S.). — Trumann-Werke A.-G. Aschersleben, Fabrikgrdst., V 5. Nov., 15½, AG. daselbst. — O. Tonne, Altbensdf., Pensdorf, 45 Hektar (R. 120, R. 13 M.), V. 7. Nov., 10 Uhr, AG. Genthin. — H. Müller, Güsen, etwa 16 Hektar (R. 160, R. 136 M.), V. 14. Nov., 10½ Uhr, AG. Genthin. — F. Krüger, Salzwedel, etwa 20 Hektar (R 705, R. 310 M.), V. 16. Nov., 10 Uhr, AG. daselbst. — K. Müller, Potzehne, etwa 12 Hektar (R. 120, R. 90 M.), V. 17. Nov., 10 Uhr, AG. Gardelegen. — O. Allner, Goltewitz, etwa 25 Hektar, Zweihufengut, V. 20. Nov., 10 Uhr, AG. Gräfenh.

Schweineausstellung und Bullenversteigerung.

Die 9. Schweineausstellung in Magdeburg erfreute sich eines regen Besuches, die Preise können als zufriedenstellend angesprochen werden. Den Höchstpreis erzielte O. Bünnige (Loftau) mit 1300 Mark. Der Durchschnittspreis betrug 776 Mark. Auch die weiblichen Tiere, und zwar tragende Herdbuchfärsen und tragende Herdbuchkühe, brachten ein gutes Durchschnittsergebnis, für erstere 600 Mark für letztere 577 Mark.

Berliner Produktenbörse vom 3. November.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	213—216	Viktoriaerbsen	45,00—54,00
Roggen, märk.	204—207	Kl. Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	—
Wintergerste neue	—	Peluschken	—
Hafer, märkischer	200—209	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	221—223	Wicken	27,00—29,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	26,25—29,75	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	25,85—29,00	Rapskuchen	19,80—20,20
Weizenkleie	14,75—15,00	Leinkuchen	24,60—24,80
Roggenkleie	14,75—15,00	Trockenschnitzel	14,40—14,70
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22,00—22,70
	15,00—15,50	Kartoffelflocken	19,30—19,70

Berliner Produktenfrühmarkt vom 5. November. Weizen: Dezember 230,5, März 236,5, Mai 243,5, Roggen: Dezember 220,5, März 229,75, Mai 236,5. Hafer gut 232—236, mittel 222 bis 231, Sommergerste gut 230—238, Futterweizen 235—240, gelber Platamais 225—229, kleiner Mais 244—248, Futtererbsen 260—268, Taubenerbsen 360—365, Wicken 320—325, Ackerbohnen 290, Peluschken 270—275, Torfmelasse 126—130, Roggenkleie 156—160, Weizenkleie 154—158.

Leipziger Produktenbörse vom 3 November. Weizen 44,50 kg 208—214; Roggen, hiesiger 70 kg 211—217, Sandroggen 71 kg 213—219 Sommergerste, inländische 240—260; Wintergerste 220—230. Hafer, alt. —, neu 190—230. Mais, amer. rund 228—232; cinquantin 250—255. Raps 320—325, Viktoriaerbsen 370—470. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	3.	+0,61	03	—	Außig	3.	—0,37	—	02
Trotha	3	+0,30	—	—	Dresden	3.	—1,99	03	—
Bernburg	3.	+0,36	—	01	Torgau	3.	—0,32	02	—
Calbe, O.-P.	3.	+1,34	02	—	Wittenberg	3.	+0,81	03	—
„ Unterp.	3.	—0,14	08	—	Roßlau	3.	+0,13	03	—
Grizehne	3.	—0,02	06	—	Aken	3.	+0,26	0[illegible]	—
Havel					Barby	3	+0,23	00	—
Brandenburg					Magdeburg	3.	+0,24	02	—
Oberpegel	2.	+2,20	—	—	Tanger-				
Unterpegel	2.	+0,63	01	—	münde	2.	+0,82	04	—
Rathenow					Wittenberge	2.	+0,58	02	—
Oberpegel	2.	+1,58	02	—	Lenzen	3	+0,86	02	—
Unterpegel	2.	+0,10	04	—	Dömitz	2.	+0,22	02	—
Havelberg	2.	+1,32	05	—	Darchau	3	+0,10	05	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. November

Ablösung 1—2	50,90	Accumulator	170,00	Essener Stein	—	Luc.	—	Sarotti	183,00
do. B.	50,90	Adlerwerke	111,?0	Fahlberg List	—	C. Lorenz	129,25	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	14,50	A. E. G.	184,37	Farbenindustrie	253,00	Mannesmann	126,00	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	145,75	Aschaffenbg.	—	Feldmühle	234,50	Mansfeld	115,75	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	92,00	Felten Guille	151,00	Max-Hütte	—	do. El. „B"	227,50
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	122,25	Metallbank	135,50	do. Textil	—
Hansa Dampf	—	I. P. Bemberg	490,00	Ges. f. el. Unt	267,00	Motor Deutz	75,50	Schneider	—
Nordd. Lloyd	143,75	Berger Tiefb.	382,50	Goldschmidt	—	Nat. Auto	59,75	Schubert Salz	—
Schantung	5,87	Bergmann	215,00	Hackethal	98,50	Nordwolle	—	Schuckert	227,75
do. Eibe	—	Bl.-Karlsr. I.	67,50	Hamb. El. Wk.	—	Oberbedarf	108,50	Schultheiß	321,00
Otavi Minen	56,75	Bl. Maschinen	87,25	Hammersen	—	Oberkoks	110,00	Sieg. Soling.	—
Adca	136,00	Buderus	86,25	Harpener	135,50	Orenstein	108,12	Siemens-Halske	403,50
Bk. el. Werte	153,75	Busch-Waggon	55,25	Hartmann	18,25	Ostwerke	273,00	Stöhr Kammg.	244,75
Bk. f. Brau	167,00	Charl. Wasser	—	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	91,00	Svenska	512,00
Barmer Bankv.	140,?0	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	—	Poege Elekt.	67,00	Thür. Gas	150,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Comp. Hispano	506,50	Hohenlohe	162,50	Polyphon	467,00	Leonh. Tietz	284,75
do. Vereins-B.	160,25	Conti Caoutch	135,00	Holzmann	—	Rhein. Braun	275,00	Transradio	143,50
Berl. Handelsg.	285,50	Daimler-Benz	83,00	Ilse Berg	239,00	do. Elekt.	157,00	Ver. Glanz	562,00
Commerzbank	187,00	Dt. Atl. Teleg.	—	Kali Aschersl.	279,50	Rheinstahl	134,00	do. Schub	—
Darmst. Bank	289,50	Dt. Conti. Gas	190,50	Karstadt	239,00	Rh.-W. Elek.	224,00	do. Stahl	92,00
Deutsche Bank	165,00	f. Erdöl	135,87	Klöckner	108,25	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	81,50
Diskontoges.	161,50	Dt. Kabel	67,75	Köln-Neuess.	—	Rhenania	—	Westeregeln	281,00
Dresdener Bank	167,50	Dt. Maschinen	—	Gebr. Körting	75,00	Riebeck Mont.	—	Wicking	170,00
Mitteld. Cr.-Bk.	210,00	Dt. Eisenhandel	77,00	Krauss Co.	53,50	I. D. Riedel	33,00	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	—	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	162,50	Rütgerswk.	104,00	Zell. Waldh.	284,00
Reichsbank	301,00	El. Licht-Kraft	234,37	Laurahütte	—	Sachsenwerk	135,00		
Wiener Bankv.	—	El. Lieferung	165,50	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	489,25		

Berliner Börsenkurse

vom 3. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	3. 11.	2. 11.
6Dt. Gldanl. f. 23	—	—
do. f. 35	89,50	89,50
kl. do. f. 35	101,25	100,25
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	50,90	50,90
do ausschließl. Auslosungsr.	14,25	14,12
do. Schutzg.-Anl	6,30	6,05

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	171,50	170,25
Brschw. L.-Eis.	65,00	65,00
Dt. Eisenb.-Betr.	89,00	89,00
Elektr. Hochbahn	—	—
Halb.-Blb. A.-G.	66,87	66,12
Halle-Hettst.	70,00	70,00
Niederlaus. Eb.	28,00	28,00
Schantungbahn	5,80	5,80
Zschipk.-Finst.	255,00	254,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	145,00	145,00
Hamb.-Südam.	—	180,25
Hansa, Dampfsch.	175,50	179,00
Neptun Bremen	124,00	123,00
Norddtsch. Lloyd	142,62	142,00
Ver. Elbschiffahrt	—	62,00

Brauereiaktien

Engelhardt	222,00	220,00
Löwenbrauerei	312,00	312,00
Schulth. Patzenh.	317,50	315,50
Brauh. Nürnbrg.	193,00	192,50
Leipz. B. Riebeck	142,50	143,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst	135,50	135,00
Berl. Handelsges.	284,50	281,00
do. Hyp.-Bank	193,50	192,50
Com.- u. Privatb.	185,00	184,00
Darmst. Nat.-B.	288,00	287,00
Deutsche Bank	164,75	164,50
Disk. Command.	160,37	160,50
Dresdner Bank	167,00	166,75
Hall. Bankverein	128,00	128,00
Reichsbank	300,25	300,25
Sächsische Bank	197,50	196,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	171,00	169,75
Adl. Portl.-Zem.	142,50	142,50
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	122,00	122,00
Adlerwerke	107,00	105,25
Alexanderwerk	60,00	57,00
Allg. Elektr. Ges.	181,00	180,75
do. do. Vrz.	87,00	87,00
Alsen Portl. Zem	202,75	202,75
Ammendf. Papier	183,50	185,00
Anh. Kohlenw.	99,50	96,50
do. do. Vz.-A	81,00	81,00
Ankerwerke A.G.	250,00	249,00
Annabg. Steingut	—	—
Augsb. Nbg. Mfb.	—	—
Bachm. & Ldw.	213,00	—
P. J. Bemberg	468,00	469,00
J. Berger. Tiefb.	382,00	381,00
Bergmann Elek.	211,50	208,00
Berlin-Gub. Hutf.	335,00	337,50
do. Holzkont.	89,50	88,50
do. Karlr. Ind.	67,75	68,75
do. Masch. F.	84,75	84,25
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	69,50	68,50
Braunk. u. Br. Ind.	168,50	178,75
Braunschw. Kohl	216,50	216,50
Braunschw. Jute	134,00	134,00
Braunsch. Masch.	90,00	88,00
Breitenb. Portl. C.	138,00	139,00
Buderus Eisenw.	84,12	82,50
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	94,00	94,00
Busch Lüdensch.	74,75	74,75
Busch, Waggon	54,50	55,00
Calmon Asbest	45,87	45,37
Capito & Klein	75,00	75,00
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	86,25	86,00
Charl. Wasserw.	124,00	123,50
Chem. F. Buckau	100,00	98,00
Chem. F. Grünau	71,00	72,50
Chem. v. Heyden	116,25	116,00
do. Ind. Gels.	83,00	83,00
do. Werke Albert	71,00	69,25
Chemn. Spinner	47,50	—
Chrom. Najork	113,50	112,75
Concord. ch. Fab	32,75	33,00
do. Spinnerei	111,00	111,25
Cont. Caoutch	133,00	132,75
Corona Fahrr.	38,50	38,50
Cröllwitz Papier	179,25	180,00
Daimler Motoren	82,00	79,00
Demmer, Gebr.	69,00	69,00
Dtsch. Atl. Telgr.	136,50	136,75
do. Asphalt	152,00	152,00
do. Babcock	130,50	130,50
do. Conti Gas	186,00	185,50
do. Erdöl A.-G	133,00	133,00
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahlf.	95,50	95,00
do. Jute-Sp.	137,00	136,50
do. Kabel	67,75	67,50
do. Linol. Untrn	—	—
do. Linoleumw.	305,00	305,00
do. Maschinen	48,12	48,25
do. Post-u. Eis.	28,50	30,00
do. Schachtbau	100,00	104,00
do. Spiegelglas	100,00	106,00
Dtsch. Steinzeug	229,50	230,00
do. Tel. u. Kab.	120,00	120,00
do. Ton-u. Stz.	160,00	160,00
do. Wollwaren	56,00	54,25
do. Eisenhdl.	75,00	74,50
do. Metallhdl.	83,00	83,00
Dommitzsch Ton	254,75	254,75
Doering & Lehrm.	—	—
Düren Metallw	223,00	228,00
Eilenburg Kattun	74,50	74,00
Eintracht Braunk.	163,50	169,25
Eisenb.-Verk.-M.	151,00	151,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	187,00	186,00
El. Licht u. Kraft	233,00	231,50
Eschw. Bergw.	208,00	210,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	117,00	118,25
Etzold u. Kießling	41,50	42,00
Excelsior Fahrr	60,00	58,00
Faber Bleistift	37,75	37,75
Fahlb. Saccharin	117,00	117,00
Falkenstein Gard	130,00	130,00
I. G. Farbenind.	251,50	246,75
Feldmühle Papier	234,00	234,00
Felt. Guilleaume	150,00	148,75
Flensb. Schiffb	74,00	74,00
Fraustädt. Zuck	92,00	93,00*
Freund Masch.	—	—
Friedrichsh. Kali	193,50	193,75
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	96,50	96,50
Fröbeln Zucker	64,00	64,00
Gaggenau	18,25	18,00
Gebhardt & Co.	—	116,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	121,50	122,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	188,00	186,00
Ges. f. elekt. Unt.	268,00	265,00
Gildemeister	127,00	128,00
Gladbach Wolle	159,00	159,00
Glauziger Zucker	104,75	104,50
Glockenstahlw.	36,50	36,00
Gebr. Goedhardt	291,00	273,50
Th. Goldschmidt	100,00	96,00
Hallesche Masch.	110,00	110,00
Hamburg. Elektr	145,25	145,75
Hammersen u. Co.	137,62	139,50
Hannov. Masch.	40,50	42,00
Harburg. Eisen	85,00	87,00
Harb. Gummi	87,50	86,12
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	135,00	136,00
Hartmann Masch.	18,25	18,00
Hedwigshütte	92,00	92,12
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	55,00	56,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76,00	75,25
Hillewerke	24,75	24,25
Hilpert Masch.	91,62	91,25
Hirsch Kupfer	134,50	132,00
Hirschb. Leder	109,00	109,00
Hoesch Stahlw.	128,00	127,00
Hoffmann Stärke	79,00	78,00
Hohenlohewerke	64,25	63,00
Hotelbetriebsges.	192,00	191,00
Hubertus Braunk.	131,75	132,25
Humboldt Mühle		
Huta, Breslau	133,62	133,00
Ilse Bergbau	236,00	236,00
Industriebau	132,00	130,00
Max Jüdel & Co	117,75	115,00
Jülich Zucker	70,00	68,00
Kahla Porzellan	125,00	125,00
Kaiser-Kell. A G	87,00	87,00
Kaliw. Aschersl.	276,00	274,00
Kalker Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	108,50	108,50
C. H. Knorr	—	—
Köln-Neuess. B.	124,00	125,25
Köln. Gas	90,00	90,00
Körbisdorf Zuck.	100,00	100,00
Gebr. Körting	75,00	75,25
Körtings Elekt.	109,00	107,00
Kyffhäuserhütte	59,12	60,50
Lahmeyer & Co.	161,25	161,00
Laurahütte	68,50	65,25
Leipz. Immobil.	116,00	117,00
Leipz. Landkraft	98,00	96,25
Leipz. PianoZim.	115,00	115,00
Leonhard Braunk.	156,00	146,60
Leopoldsgrube	77,00	76,50
Lind. Eismasch.	167,00	167,75
Lindström A.-G.	825,00	821,00
Lingel Schuhfbr.	32,25	33,50
Lingner-Werke	94,75	95,25
L. Loewe & Co.	240,00	239,00
L. Lorenz A.-G.	128,00	127,00
Luckau u. Steffen	10,25	10,12
Lüdensch. Met.	98,00	96,25
Lüneb. Wachsbl.	78,50	79,50
Magdeb. Gas	72,00	72,00
do. Bergwerk	60,50	60,50
do. Mühlen	68,50	85,00
Mannesmannröh.	125,50	124,25
Mansfeld A.-G.	115,00	115,75
Maschfb. Buckau	140,00	141,50
„ Kappel	88,00	88,50
Mech. Web. Lind	215,25	220,00
Motoren Deutz	73,00	70,00
Neckarsulm	23,12	24,25
Niederlaus. Kohl.	156,50	157,00
Nordd. Wollkäm	178,25	177,00
Oberb. Ueberl. Z.	98,25	98,25
Obsch.-Eisb.-Bd.	108,12	106,62
„ Kokswerke	107,50	107,25
do. do. Genuß	85,00	83,50
Odenw. Hartst.-I	—	—
Oeking. Stahl	37,50	—
Orenst. & Koppel	108,00	107,50
Ostwerke	270,00	268,00
Phönix Bergbau	90,75	90,12
do. Braunk.	87,00	87,75
Jul. Pintsch	177,00	177,00
Pittler	261,00	260,00
Plauen Gardinen	133,00	132,00
Plauen Spitzen	42,00	43,25
do. Stickerei	141,00	139,50
Plauen Tüll u. G.	60,50	60,50
Pöge Elektr.	67,25	68,00
do. V.-A.	75,00	75,00
Rathgeb. Wagg.	81,00	81,00
Rauchw. Walter	114,00	113,25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	73,62	73,75
Reisholz Papier	230,00	232,00
Reiß & Martin	31,00	31,00
Rhein. Braunk.	272,00	271,00
Rhein. Chamotte	58,50	58,50
do. Elektrizität	155,00	154,50
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	162,00	163,00
Rheinstahl	134,00	132,50
Rh.-Wstf. Kalkw	112,00	112,00
do. do. Sprgst.	93,00	92,50
David Richter	207,00	207,00
A Riebeck Mont.	140,25	—
J. D. Riedel	33,25	33,00
Rockstroh-Werke	128,50	128,50
Roddergrube	810,00	810,00
Ph. Rosenth. Pz.	120,00	120,00
Rositzer Zucker	67,00	66,05
Ruscheweyh	122,75	122,00
Rütgersw. A.-G.	101,00	99,87
Sachsenwerk	135,00	134,00
Sächs Cartonn. M.	—	—
Sächs Gußst Döhl.	135,00	135,00
Saline Salzung.	129,00	129,00
Salzdetfurth	483,00	480,00
Sangerh. Masch.	124,00	125,00
Sarotti-Schokol.	184,87	180,62
Sauerbrey Masch.	28,00	28,00
Saxonia-Zement	169,00	169,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	109,25	109,37
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	340,00	338,00
Schuckert & Co.	223,00	220,00
Siegen-Solinger	27,75	27,75
Siegersd. Werke	133,00	133,00
Siemens Glasind.	143,00	143,25
Siemens & Halske	393,50	390,25
Sinner A.-G.	139,00	[illegible]
Sonderm. & Stier	75,00	73,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Hütt.	51,25	51,25
Staßfurt. Chem.	24,75	24,50
Stock & Co.	105,00	103,00*
Stöhr Kammgarn	241,75	243,00
Stoewer Nähm.	32,00	33,00
Stollberger Zink	161,75	160,00
Strals. Spielkarten	250,00	249,00
C. Tack	101,00	101,75
Tafelglas	94,25	94,25
Telefon Berliner	66,00	65,00
Tempelhof. Feld	65,50	65,50
Teutonia Misb.	209,00	209,00
Thür. Bleiweißfb.	42,00	42,00
do. El. u. Gas	153,00	—
„ Gas Leipzig	150,75	150,00
Leonh. Tietz	278,00	273,00
Trachenbg. Zuck.	37,25	38,00
Triptis Porzellan	96,25	96,50
Tüllfabrik Flöha	90,00	89,00
Ver. Glanzstoff.	543,75	544,50
„ Gothaniawerk	128,50	121,00
„ Harzer Portl. C	124,25	124,00
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	90,00	86,25
do. Märk. Tuch	78,00	78,50
do. Port.-Zem. Schimischow	235,00	232,00
V. Schuhf Bern W.	—	68,25
do. Smyrna-T.	200,00	199,50
do. St. Zyp & W.	183,25	186,25
Ver. Thür. Metall	65,50	66,50
Vogel Tel.-Draht	81,00	81,00
Vogtl. Maschinen	60,00	60,00
Vogtl. Tüll	65,00	65,00
Volks Aelt. Porz.	63,50	63,00
Vorwhl. Portl.-Z	156,50	157,00
Wandererwerke	114,50	112,00
Warstein. Grub.	129,50	129,50
Wegelin & Hübn.	98,00	98,00
Wenderoth	85,00	82,00
Wsch.-Weißenf.	155,00	—
Westeregeln Alk.	275,00	273,25
Wissner Metall	158,00	158,00
Wittener Guß	82,50	82,00
Wittkop Tiefb.	139,00	[illegible]
Wolf. R.	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede Mälz	133,00	133,00
Wunderlich & Co	142,00	141,00
Zeitzer Masch.	142,50	140,00
Zellstoff-Verein	129,00	130,00
do. Waldhof	278,00	[illegible]
Zuck. Rastenb	51,00	50,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0007
DFG

Familien-Nachrichten

Nach einem reich gesegneten Leben wurde am Sonnabend vormittag 1/2 10 Uhr mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Johannes Keller

im fast vollendeten 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst.

Halle (Saale), den 5. November 1928.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen

Luise Keller geb. Exner

Die Beerdigung findet Dienstag, 1 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Schwester und Schwägerin

Friederike Herrling

sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Gutsbesitzer Robert Britting sowie dem Herrn Pfarrer und allen denen, die ihr das letzte Geleit zur Ruhe gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zickeritz, Halle, Eisleben, 3. Nov. 1928.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Paula Nordmann

geb. Schrade

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Halle (S.), im November 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 3. November 1928 erlöste der Tod den langjährigen Prokuristen meiner Firma

Herrn Johannes Keller

von seinem langen Leiden. Nachdem er seine ganze Lebensarbeit in den Dienst der Firma Brandt & Loeloff gestellt hatte, hätte ich ihm einen langen, ruhigen Lebensabend gewünscht. Er folgte meinem Vater bereits nach Jahresfrist in den Tod.

In der Geschichte meines Hauses wird er unvergessen bleiben.

Willy Manschewski
in Firma Brandt & Loeloff

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Ida Fruhnert

geb. Krug

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Curt Fruhnert

Halle (S.), den 5. Nov. 1928.
Lessingstraße 12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestorben (Halle):

Marie Friedrich, 79 Jahre (Beerdigung 6. 11., 12.30 Uhr, von der Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Georg Herion, Harz 25 (Beerdig. 6. 11., 14.30 Uhr von der kl. Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Georg Hoffmann (Beerdig. 5. 11., von der Kap. des Südfriedhofes).

Hans Kolle. 25 Jahre (Beerdigung 5. 11., 12.30 Uhr, von der kleinen Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Ernst Kleinschmidt, 63 Jahre, Büschdorf (Trauerfeier 5. 11., 13 Uhr, in der Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):

Lina Kuhnt geb. Körbst, 41 Jahre, Mertendorf (Beerdigung 5. 11., 15 Uhr).

Anna Trautmann geb. Gärtner, 66 Jahre, Merseburg (Beerdigung 6. 11., 15 Uhr, von der Kap. des Südfriedhofes).

Elfriede Rathert, 21 Jahre, Merseburg (Beerdigung 5. 11., 14.30 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes).

Anna Kopp geb. Gröbe, 60 Jahre, Schortau (Trauerfeier 5. 11., 14 Uhr).

Frieda Straubel geb. Buchmann, 48 Jahre, Querfurt (Beerdigung 6. 11., 14 Uhr, von der Friedhofskapelle).

Julius Rast, 48 Jahre, Eilenburg (Trauerfeier 6. 11., 13.30 Uhr, in der Kapelle des städtischen Friedhofes, anschl. Beerdigung).

Johannes Werner, 73 J., Helbra (Beerdigung 6. 11., 16 Uhr, vom Trauerhause)

Louis Weise, 71 Jahre, Gröbitz (Beerdigung 5. 11., 15 Uhr).

Otto Drese, Roßbach.

Nach längerem Leiden verstarb unser verehrter Mitarbeiter und Vorgesetzter

Herr Prokurist

Johannes Keller

nachdem er 60 Jahre lang im Hause Brandt & Loeloff tätig gewesen ist. Bis in sein hohes Alter hinein war er uns ein Vorbild von Fleiß und Pflichttreue.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Prokuristen, Angestellten und Arbeiter der Firma Brandt & Loeloff.

Anzeigen
bitten wir
recht deutlich
zu schreiben.
Für Fehler,
die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind
können wir
keine Verantwortung übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abtlg.

Geboren (auswärts):
Hermann Schlenstedt und Frau, Helbra, 1 Sohn.

Verlobte (Halle):
Rich. Hädicke mit Charlotte Rothe, Halle-Trotha.

Verlobte (auswärts):
Kurt Wyrwich mit Hertha Wende, Rehehausen und Dresden. — **Hans Göttmann** mit Klara Seling, Crensitz und Wallbach. — **Max Nietzschmann** mit **Paula Christoph**, Delitzsch und Döbernitz. — **Erich Schütze** und **Dora Hentschel**, Gollmenz und Weißenborn. — **Dr. Alfred Grube** mit **Charlotte Hilbert**, Eisenberg und Lucka. — **Karl Brautzsch** mit **Elsa Müller**, Eilenburg. — **Rudolf Höfler** mit **Erna Beuche**, Eilenburg. — **Kurt Munkelt** mit **Mimi Engelmann**, Ilsenburg und Granschütz. — **Werner Weise** mit **Ilse Dechant**, Weißenfels.

Vermählte (Halle):
Alfred Wagner und Frau Gertrud geb. Fangohr. — **Erich Fangohr u. Frau Hedwig** geb. Südekam.

Vermählte (auswärts):
Josef Hallmanns und Frau Elly gb. Heinicke, Mansfeld und Halle. — **Curt Löber und Frau Käte** geb. Ney, Weißenfels.

Statt Karten.

Heute morgen 2 1/4 Uhr entschlief plötzlich an den Folgen eines Unfalles mein herzensguter, lieber Mann, mein treusorgender Vater, der

Oberpostsekretär Paul Hentschel

im 54. Lebensjahre.

Halle (Saale), 3. November 1928

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Marie Hentschel geb. Gerhardt
Ilse Hentschel

Einäscherung und Trauerfeier finden am Dienstag, dem 6. November, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten

Aus Anlaß meines 80. Geburtstages sind mir aus allen Kreisen meiner Mitbürger in Halle und Umgebung zahllose Glückwünsche u. Ehrungen zuteil geworden, für die ich hiermit allen, welche in so liebenswerter Weise an mich gedacht haben, nochmals meinen herzlichsten Dank sagen möchte

Hermann Freyberg
Brauereibesitzer

Halle, im November 1928

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Erich Wedemann

durch grobe fahrlässige Tat eines anderen im blühenden Alter von 24 Jahren uns entrissen worden.

Halle a. d. S., den 5. November 1928.

In tiefer Trauer
Die Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch 13 1/4 Uhr, Südfriedhof.

Für herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen aufrichtigen Dank

Marie Rockendorf geb. Hädrich
Familie Rudolf Rockendorf
Familie Oskar Nürnberger

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.

14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16.30 Uhr: Aus deutschen Opern. (Von 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Frau Eva Büttner, Dresden: „Die Frau und die Musik." 18,30—18,55 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 18,55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangae. 19 Uhr: Vortrag des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Säuglingsturnen." 19,20 Uhr: Prof. Dr. Erich Brandenburg, Leipzig: „Von Bismarck bis zum Weltkrieg." 1. Vortrag. (Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 19,45 Uhr: Dr. M. R. Behm, Leipzig: „Private und öffentliche Wirtschaftsgestaltung." IV: „Die Stellung des Wirtschaftsgestalters in der öffentlichen Wirtschaft." 20,15 Uhr: Franz Schubert: Oktett F-Dur, Op. 166 für zwei Violinen, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Horn und Fagott. Mitwirkende: Erdmann Warwas (Violine), Otto Wunderlich (Violine), Oskar Geyer (Bratsche), Artur Zenker (Violoncell), Alwin Starke (Kontrabaß), Karl Schütte (Klarinette), Paul Blötner (Horn), Wilhelm Knochenhauer (Fagott), sämtlich von der Staatsoper Dresden. 21,15 Uhr: Thomas Carlyle. (Aus seinem Werk: Die französische Revolution.) Die Verhaftung Ludwig XVI. Vortrag: Paul Prina, Leipzig. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Französisch für Schüler: Rondes Enfantines (avec musique); Stud.-Rat Völcker, Lektor Claude Grander. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15,30 Uhr: Jugendstunde: Es wird ein Verstärker gebaut (I); Erich Drechsler. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Die gesellschaftliche und rechtliche Stellung der Ehefrau und Mutter; Dr. Else Buddeberg. 16—16,30 Uhr: Das dramatische Leben klassischer Bühnenwerke; Direktor E. Pabst. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17,30—18 Uhr: Der Rundfunk, seine Aufgaben, Ziele und Möglichkeiten (I); Prof. Hans Philipp, Weitz. 18—18,30 Uhr: Gegenwartsdichtung der deutschen Stämme (I); Einführung: Heinrich Bachmann. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18,55—19,20 Uhr: Entstehung und Geschichte des modernen Bürgertums (I); Dr. Hans Speier. 19,20 bis 19,45 Uhr: Von Bismarck bis zum Weltkriege. Prof. Dr. Erich Brandenburg. 20—20,30 Uhr: Der deutsche Osten (III); Dr. Hans Roeseler). 20,30—21 Uhr: Die Handschrift im Spiegel des Charakters (II); S. Roemer. 21 Uhr: Opernabend. Solist: Marcella Roeseler, Schlesisches Philharmonieorchester. Dirigent: Helmut Seidelmann. Anschließend Pressenachrichten.

Den modernsten Anzug
erhalten Sie von Ihrem Stoff mit nur guten Zutaten unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt. **36,-** Viele Gutachten über best. Lieferung liegen z. Ansicht aus
Atelier Rathausstraße 8-9, I Tr.
Auf Wunsch komme zum Maßnehmen

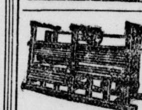
Waschgefäße Backtröge, Backmulden und Kuchenbretter sowie Reparaturen empfiehlt
H. Seifert, Burgstr. 52.

Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reisedecken
Autodecken
kaufen Sie am vorteilhaftesten im Decken-Spezial-Haus
M. Wehr, Leipziger Straße 81

Zigarren-Etuis, Ia Leder, billig
Koffer- und Lederwaren-Haus
Hugo Krasemann, nur Schmeerstraße 19.

Auktion.
Dienstag, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich
Dieskauer Str. 5/6
hier im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Wetzel, hier, folgende zur Konkursmasse Dipl.-Ing. Mertzsch, Inh. der Firma Kalbe & Co., daselbst gehörigen Gegenstände:
2 Drehstrom-Elektromotoren (0,3 und 1,5 PS), 1 stehendes Aggregat (220 Volt, 3,2 Amp.), 6 Motorengehäuse, fertig zum Wickeln, 20 versch. Anlasser, Stromumformer, 25 kl. gußeiserne Riemenscheiben, ca. 2000 kg Maschinenguß, 1 Partie Dynamodraht, Autozubehörteile, 3 Batterien, Lampen, Schellen, Schalter, 7 Meßinstrumente, 1 Rolle Zündkabel, 1 Dezimalwaage, Dynamobleche, Werkzeuge sowie ein **Auto** (5/15 PS, Zweisitz. m. Notsitz) fahrbereit und viel andere Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen.
Walter Knoche, Versteigerer und vereidigt. Taxator
Hermannstraße 5, Fernsprecher 22942.

Merken Sie was Sie sparen?
wenn Sie bei uns aus mitgebrachten Stoff einen Anzug oder Mantel für nur
29,- einschließt. sämtl. Zutaten anfertigen lassen.
Ausstattung II kostet 37,-
M. Ehrlich vorm.
Leipziger Str. 69


Allen voran sind Paul Thieles neueste
Gitter-Drehrollen
Vollständig gefahrlos.
Haltbarkeit unverwüstlich.
Günstige Teilzahlungen.
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstr. 6

Stets vorrätig ist:
Duden
Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter
Bearbeitet von
Dr. J. E. Wülfing und Dr. A. C. Schmidt
unter Mitwirkung des Oberkorrektors d. Reichsdruckerei
Otto Reinecke
Neunte, neubearb. Auflage
Preis 4 Mark
Nach außerhalb unt. Portozuschlag u. gegen Nachnahme
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)
Nannischestr. 10, Kleinschmieden 6
Telephon 24646.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0008

Aus der Heimat

„Es erfaßt dich Grausen."

Keine Freunde des modernen Baustils.

Jena. Auf den Paradieswiesen ist zurzeit die Thüringische Landesturnanstalt im Bau. Wie die Jenenser über die scheinbar recht moderne Bauweise denken, zeigt ein kleines Scherzgedicht, das sich im bürgerlichen „Jenaer Volksblatt" findet. Da heißt es:

Die Muskelkirche.

Landesturnanstalt.

Ueber den Wipfeln des Paradieses ist Ruh.
Und über die Schützenbrücke kommst Du
Und blickst Du rechts —
Es erfaßt Dich Grausen,
Denn zum Himmel sausen
Im Hintergrunde
Zwiebelrunde
Eckig verbogene,
Architektonisch verlogene,
Neckisch sich duckende,
Seitlich sich ruckende,
Sowjethelmen gleichende,
Konturen erweichende,
Perspektive ertötende,
Vor Scham selbst errötende
Linien eines Neubaues!
Ihr kennt ihn alle:
Die Landesturnhalle!
Mit ihr ward ein neuer Baustil erfunden,
In ihr soll unsere Jugend gesunden,
Doch hoffentlich nicht in dem neuen Stil;
Denn dann würden wohl etwas reichlich viel
In Ecken und Kanten und Winkeln und Bogen
Die jugendlichen Körper verzogen. —
Dem Meister, der dies Bauwerk erdacht,
Ein „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!" sei gebracht!

Er sei ob der Tat in den Himmel gehoben,
Und bleibt dann aber hoffentlich oben.

Schlimme Folgen eines Dummenjungenstreichs.

Gerlebogk. Einen Dummenjungenstreich, der schlimme Folgen hatte, verübten die auf der hiesigen Domäne beschäftigten Ochsen- und Eselsjungen. Beim Strohholen trieben sie allerhand Rammelei. Dabei geriet der Sohn des Schweizers in ein etwa 1,5 Meter tiefes Loch. Seine Kameraden hatten nun nichts Eiligeres zu tun, als Stroh auf ihn zu werfen, und nicht genug damit, trampelten sie auch noch auf ihm herum. Als er nach geraumer Zeit keine Rettungsversuche mehr unternahm, bekamen sie es doch mit der Angst zu tun; sie warfen das Stroh weg und zerrten ihn heraus. Doch o Schreck, er war ganz steif. Statt nun sofort Hilfe zu holen, rissen sie aus, nur einer sagte dem Vater Bescheid. Der Vater machte alles mobil, der Arzt war schnell zur Stelle. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus. Dort konnte man ihn zwar ins Leben zurückrufen, aber der arme Junge bleibt gelähmt.

Was ist's mit Vogl

Liebenwerda. Im Preußischen Landtage ist folgende Kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen: Am 23. Februar 1928 stellten wir folgende Anfrage: Der frühere Landrat Max Vogl im Kreise Liebenwerda ist wegen Untreue im Amt zu vier Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden. Wie er selbst in nach Liebenwerda gerichteten Briefen behauptet, ist ihm jetzt auf dem Wege der Amnestie die Strafe erlassen und aus dem Strafregister gestrichen worden. Ferner hat er sich in einem Inserat in einem Berliner Blatt außer für Wohnungsverwaltungen, Generalvertretungen und Versicherungen auch für „Vertrauensposten" angeboten und behauptet, daß er „1a Referenzen" geben könne. Wir fragen das Staatsministerium:

1. Sind die Behauptungen des Vogl zutreffend?

Ein Postauto stürzt die Böschung hinab.

Schwere Folgen der Kopflosigkeit einer Passantin. — Ein Toter, mehrere Schwerverletzte.

Heiligenstadt. Als ein Postomnibus Sonnabend vormittag auf der Rückfahrt von Dingelstedt nach Heiligenstadt das Dorf Geisleben kurz vor Heiligenstadt passiert hatte, sah der Wagenführer plötzlich zwei Jungen und eine Frau mit einem handwagen vor sich. Er wollte vorschriftsmäßig nach links überholen, was auch geglückt wäre, wenn die drei nicht ebenfalls scharf nach links ausgebogen wären. Der Wagenführer wollte noch im letzten Augenblick das Unglück vermeiden und riß seinen Wagen noch weiter nach links herum. Dabei wurde ein Junge vom Wagen erfaßt und das Auto selbst kam auf dem weichen Straßenrande ins Rutschen und stürzte die Böschung herunter, wobei es sich überschlug.

Acht Passagiere wurden hierbei verletzt.

Der 13jährige Otto Löffelholz erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er schon auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Auch seine Mutter wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht. Das Heiligenstädter Krankenauto und die Wagen der Aerzte brachten auch die übrigen Verletzten ins Krankenhaus. Einige von diesen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Gewerkschaftssekretär Frankenberg aus Dingelstedt, der neben dem ebenfalls verletzten Wagenführer saß, erlitt einen Kieferbruch.

Nach der Lage des Wagens muß das Auto schon in einem langsamen Tempo angefahren sein, sonst wäre das Unglück sicherlich noch viel schwerer gewesen. Das festgebaute Postauto ist beim Absturz nicht in sich zusammengebrochen, so daß die Verletzungen durch das Durcheinanderwerfen und durch das Zerbrechen der Fensterscheiben verursacht worden sind. Der als vorsichtiger Wagenführer bekannte Chauffeur Fröhlich ist nach übereinstimmender Auffassung der Beteiligten an dem Unglück völlig schuldlos. Das Unglück ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Mutter und ihre beiden Kinder, die an sich vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße mit ihrem Handwagen fuhren, durch das Auto scheinbar verwirrt geworden waren und nun blindlings nach links sprangen, um dem Wagen aus dem Wege zu gehen, ohne dabei zu beachten, daß das Auto selbst schon, ebenfalls vorschriftsmäßig, nach links ausgebogen war.

---

2. Wenn ja, ist das Staatsministerium der Meinung, daß ein Landrat, der seinen Kreis um Millionen geschädigt hat und dadurch auf unabsehbare Zeit in größte wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht hat, wirklich wert ist, straffrei auszugehen?

3. Ist das gegen Vogl eingeleitete Disziplinarverfahren bereits zu Ende geführt und welches Ergebnis hat es gehabt?

Da diese Anfrage im alten Landtag nicht beantwortet worden ist, so wiederholen wir sie hiermit.

Mißlungener Kassenraub.

Naundorf bei Streckau. Freitag nacht gegen 2½ Uhr wurde auf Grube Paul I ein frecher Ueberfall versucht. Drei maskierte Verbrecher forderten mit vorgehaltenem Revolver von dem Badewärter die Kontorschlüssel. Sie durchwühlten alle Bureauräume und bohrten auf der Suche nach dem Geldschrankschlüssel alle Schreibtische an. Gestohlen wurde nichts.

Die Linde und der Alkohol.

Wiendorf. Daß der Alkohol nicht nur Menschen in die Krone steigen kann, beweist hier ein Lindenbaum vor dem Gasthofe. Als im Sommer die große Hitze und Trockenperiode herrschte, verlor der Baum seine Blätter. Da erbarmte sich seiner die Frau Wirtin und goß jeden Morgen das Wasser, worin die tags zuvor gebrauchten Biergläser gespült wurden, an seinen Stamm. In diesem Wasser sind immerhin noch gewisse Mengen Alkohol vorhanden. Als nun der Herbst kam und die benachbarten Bäume ihre Blätter abwarfen, tat die Linde das Gegenteil; sie legte ein neues frisches Blätterkleid an und steht nun heute, Anfang November, im schönen Frühlingsgrün da. Soll man nicht annehmen, daß ihr der Alkohol in die Krone gestiegen ist, daß sie nicht weiß, was sie tut?

Mittelalterliche Romantik.

Sangerhausen. Ein Stück mittelalterlicher Romantik ist von der Stadt Sangerhausen geschaffen worden. Nachdem die alte Stiftskirche, die bisher hinter Mauerwerk lag und vielen überhaupt nicht bekannt war, freigelegt ist und inzwischen auch wieder frisch verputzt wurde, hat man weitere Pläne zur Verschönerung des geschaffenen Platzes ausgearbeitet. Die uralte Mauer, die das Stiftsgut abschließt, wurde sinnvoll aufgefrischt und wird mit Grünwerk bepflanzt werden. Die alte Arche, die bisher an der Göpenbrücke stand, ist vor dieser Mauer aufgestellt und wird wieder durch ein Wasserrohr, das in der Wand angebracht ist, gespeist. So schuf man am Eingange der Stadt, an der verkehrsreichen Straße Halle-Kassel, ein Stück mittelalterlicher Romantik.

Starkstrom in der Schafherde.

Derenburg. Durch das plötzliche Reißen einer Starkstromleitung in dem Augenblick, als eine Schafherde die Tränke passierte, hätte hier recht erheblicher Schaden angerichtet werden können. Glücklicherweise wurden nur zwei Schafe und ein wertvoller Schäferhund vom Strom getroffen und auf der Stelle getötet. Im übrigen konnte durch die Aufmerksamkeit des Schäfers weiterer Schaden vermieden werden.

Erhaltet die Dorfteiche!

Hohenleuben. Gelegentlich der Zusammenkunft des Kreisverbandes der Feuerwehren wurde im Hinblick auf die zunehmende Motorisierung der Feuerlöschzüge zum Ausdruck gebracht, daß es von der größten Wichtigkeit ist, die Dorfteiche zu erhalten, da sie vielfach die letzte Hilfe bei Bränden sind. Es wurde angeraten, die Teiche nicht nur beizubehalten, sondern für den Feuerlöschzweck besonders auszubauen. Dafür soll für gute Anfahrt und für Anlegestellen Sorge getragen werden. Da die Brunnen meist in kürzester Zeit durch die Motorspritzen erschöpft sind, bleiben die Dorfteiche eine unbedingte Notwendigkeit für den Feuerschutz auf dem Lande.

Selbstmord vor der Zwangsversteigerung.

Köthen. Mit einem Jagdgewehr erschoß sich der Kaufmann Paul Zander von hier, Inhaber einer Kohlenhandlung. Er hatte schon länger mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, für Freitag war die Versteigerung seines Wagenparkes und der Kontoreinrichtung angesetzt.

Nur kein Neid!

Köthen. Der Herzog von Anhalt-Köthen sagte einst zu dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen: „Ich beneide Sie außerordentlich um Ihre Nationalhymne, Majestät, um dieses wahrhaft schöne Lied: Ich bin ein Preuße ..."

Lachend klopfte ihm der König auf die Schulter: „Nur kein Neid! Singen Sie doch einfach: Ich bin ein Köther ..."

Der Angeklagte bestimmt selbst das Strafmaß.

Dessau. Zu einer amüsanten Verhandlung kam es gegen den Gewohnheitsdieb Franz Schneider aus Dessau. Er hatte eine Reihe von Geschäftseinbrüchen verübt und wurde schließlich in einem Park von einem Baumwipfel herunter verhaftet. Vor Gericht trug er seine Straftaten in rein geschäftsmäßiger Form vor. Unter Berücksichtigung einer alten Rechnung aus Halle fragte ihn der Vorsitzende, wieviel er denn als Strafe rechne. Nach einigem Nachdenken antwortete Schneider: „Drei Jahre Zuchthaus." Staatsanwalt und Gericht schlossen sich seinem „Vorschlage" an und legten noch fünf Jahre Ehrverlust dazu.

Jubiläum des Abg. Hemeter.

Elsterwerda. Am 1. November beging Landwirtschaftsrat Hemeter, M. d. R., sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Kammer die silberne Busse-Tafel verliehen. Der Jubilar erhielt noch zahlreiche andere Ehrungen. So verlieh ihm der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften die von Professor Herouy (Leipzig) hergestellte Radierung „Für Verdienste des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Heimat". Der Landbund der Provinz Sachsen, dessen Mitbegründer Hemeter ist, überreichte ihm die Landbundplakette.

Hauseinsturz.

Kölleda. Am Freitag mittag stürzte hier unter donnerähnlichem Getöse das Dach des Göttermannschen Wohnhauses, Unter den Linden Nr. 7, zusammen. Der Zusammenbruch des Daches wurde durch den teilweisen Einsturz der hinteren Hauswand verursacht, die schon baufällig war. Unter Krachen stürzte auch der Schornstein in sich zusammen. Durch das Haus, das bis unter die Ziegel aufgeschichtet war, wurde ein weiterer Einsturz der Zimmerdecken verhindert. Die angrenzenden Gebäude sind unbeschädigt geblieben.

Ferkelpreise.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt in Kölleda waren am Sonnabend 129 Ferkel angefahren, die für 33—38 Mark je Paar flott gehandelt wurden.

Bad Bibra. Der heutige Ferkelmarkt war nur mit 49 Saugschweinen in neun Körben beschickt. Die Preise bewegten sich zwischen 26 bis 34 M. je Paar.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 110 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 28—40 Mark für das Paar.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 42 Ferkel zum Verkauf gestellt, für die man Preise in Höhe von 12 bis 17 Mark zahlte.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren in sechs Körben 28 Stück Saugschweine angefahren. Das Paar wurde mit 26 bis 35 M. bezahlt.

300 Ballen Baumwolle verbrannt.

Thale (Harz). Im Sägewerk an der Reinstedter Landstraße brach mittags Feuer aus, das vermutlich durch Funken, die aus dem Schornstein ins Freie gelangt und auf einige Ballen Baumwolle gefallen waren, verursacht wurde. Durch den starken Wind breiteten sich die Flammen schnell aus und hatten in kurzer Zeit 300 Ballen Baumwolle erfaßt. Die frei-

Pelz- Krawatten, Kragen, Füchse, Besätze in groß. Auswahl sehr preiswert Henriettenstr. 31 Tel. 25052

Gesellschafter.

Roman von Fr. W. v. Oestéren.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ganz richtig. An Sportkameradschaft," beeilte sich Lothar harmlos zu versichern und blickte verstohlen seine Frau an. Um Delias Lippen zuckte es.

„Und wie finden Sie meinen Onkel, gnädige Frau?" forschte Bessie wieder.

Viele Sekunden verstrichen, ehe Delia Ekkebrand sich zur Antwort entschloß. „Ich kenne Ihren Geschmack nicht, Fräulein Govert," meinte sie endlich. „Ihr Onkel ist ein sehr gut und sehr jung aussehender, gepflegter Mann. Ich selbst kenne ihn ja nur ganz flüchtig. Denn — —" Sie stockte, ehe sie rasch schloß: „Mein Vater scheint einmal eine Meinungsverschiedenheit mit ihm gehabt zu haben."

„Aoh, wie außerordentlich interessant," entfuhr es der Amerikanerin in ihrer Muttersprache. Deutsch fuhr sie fort: „Gerade durch Meinungsverschiedenheiten kann man Menschen am besten kennen lernen. Wenn Sie gestatten, frage ich Ihren Vater, worüber die beiden Männer verschiedener Meinung waren."

Delia zuckte die Achseln. „Bitte, Fräulein Govert. Ich glaube aber, es wird sich nur um geschäftliche Dinge gehandelt haben."

„Nur? Gnädige Frau, darüber denken wir drüben anders. Gerade in geschäftlichen Dingen, gerade, wenn es sich um Geld handelt, sieht man den Menschen in die Herzen."

„Sehr richtig," bestätigte Ekkebrand. „Man muß zeigen können, wie wenig Geld einem bedeutet, wenn es sich um ideale Begriffe und Gefühle handelt."

„Sie philosophieren wieder, würde Pa sagen," meinte Bessie lächelnd. „Gestatten Sie, daß ich mich nach dem Armen umsehe?"

„Delia, was für eine Bewandtnis hat es mit diesem Dexter?" fragte Lothar, als die Amerikanerin gegangen war. Abermals blieb die junge Frau eine Zeitlang die Antwort schuldig. „Du hast ja gehört," sagte sie dann. „Ich weiß es nicht. Du mußt Vater selbst fragen, was zwischen ihm und Herrn Dexter vorgefallen ist."

Als sie am Abend in ihrer Kajüte waren, brachte Lothar unvermittelt das Gespräch nochmals auf diese Frage, die ihn Bessies wegen mächtig beschäftigte. „Ich werde deinen Vater gleich in Neapel fragen."

„Wonach?"

„Nach diesem Dexter."

Im Dunkel zuckte es in Delias Zügen, ein Gefühl der Bitterkeit stieg in ihr auf. Endlich nahm sie wieder das Wort. „Ob Vater uns nach Neapel entgegenkommt?"

Nun blieb der Mann eine Weile stumm. Dann gähnte er laut und meinte: „Auf alle Fälle hoffe ich, er vergißt nicht die erbetene Geldüberweisung. Sonst komme ich in Verlegenheit. Wir sind elend knapp geworden."

2.

Dietrich Dexter legte den Fernsprechhörer aus der Hand und warf nochmals einen Blick auf die Zeiger seiner Armbanduhr. Ja, es würde klappen; in drei Stunden konnte er, ohne etwas zu versäumen, Paul Angart erwarten. Hm, wegen der Wechsel? Wollte Angart zum Fälligkeitstermin einlösen oder prolongieren? Letzteres schien das Wahrscheinlichere. Denn daß die Drietzener Fabrik trotz Arbeitskraft und Tüchtigkeit des Geheimrats, trotz des anscheinend guten Geschäftsgangs nicht einen so ungeheuren Nutzen abwerfen konnte, um die kostspielige Lebensführung des jüngeren der beiden Gesellschafter mitzubestreiten, das war gewiß. Dexter zweifelte kaum, was der Anruf und der angekündigte Besuch bedeuten sollten. Was dann?

Mit dem Gedanken, was er im erwarteten Falle tun und was er lassen würde, beschäftigte er sich lange, während er von seinem Stadtbureau nach der Villa fuhr, die er vor bald einem halben Jahre im Grunewald erworben hatte. Sollte er, zum ersten Male in seinem Leben, wie ein harter, rücksichtsloser Gläubiger verfahren? Der hübsche, blonde Mensch, dem man es nach keiner Richtung ansah, daß er als Sohn eines Maschinenschlossers und einer Fabrikarbeiterin zur Welt gekommen und jahrelang barfuß und zerlumpt gelaufen war, versank in rückblickende Gedanken.

Der Kraftwagen hielt. Dexter schüttelte im Aussteigen alle Erinnerungen von sich. Sein Heim wiederzusehen, bereitete ihm täglich von neuem eine tiefe Freude. Daß es dem früheren Eigentümer, der sich damals in würgender Geldverlegenheit befunden hatte, jetzt wieder gut erging und er ein neues Haus besaß, nahm der Freude Dexters jeden Stachel.

„Etwas vorgefallen, Anton?" erkundigte er sich, während er mit liebevollem Blick die antiken Möbel und den Wandschmuck der im Renaissancestil eingerichteten Diele streifte.

„Herr Guntram hat eben angerufen. Er will in einer halben Stunde kommen. Er ruft vorher noch einmal an," berichtete der Diener.

Guntram. Dexter wußte, daß er gut daran getan hatte, sich an der Unternehmung dieses Mannes mit allem Geld zu beteiligen, das er damals flüssig machen konnte. Guntram hatte das Vertrauen gerechtfertigt, und war auf dem Wege, ein reicher Mann zu werden. Diese Beteiligung lohnte sich vielleicht dreifach oder vierfach.

„Ist Missis Warton schon gekommen?"

„Soeben, Herr Dexter."

„Während des englischen Unterrichts will ich auf keinen Fall gestört werden. Und danach kommt Herr Neuß. Auch bei der Musikstunde will ich keine Störung," erklärte Dexter in entschiedenem Ton.

Sie waren im Arbeitszimmer angelangt. Anton drehte die Lichter der Krone an, während sein Herr dem großen Diplomatenschreibtisch zuschritt und die Briefschaften sichtete. Nichts, was wichtig genug schien, um fünf Minuten der Unterrichtszeit zu versäumen. Dann ein Blick auf das Programm des Rundfunks.

„Herr Guntram möchte, wenn er es ermöglichen kann, in zwei Stunden kommen. Sonst morgen ins Bureau. Aber sagen Sie ihm gleich, daß ich heute nur zehn Minuten Zeit habe! Ein viertel nach acht beginnt ein halbstündiger Vortrag, der mir wichtig ist, und den ich nicht versäumen will."

„Um neun Uhr kommt Herr Angart. Er wird im Empirezimmer empfangen. Um halb zehn Uhr fahre ich wieder nach der Stadt. Ich esse dann dort. Und — —" Er unterbrach sich. Der Widerschein einer liebevollen Freude leuchtete in seinen Zügen auf, die nur durch den zielsicheren Blick und die strenge Lippenlinie eine Minderung ihrer Weichheit erfuhren. Rasch eilte er der nahen Tür zu.

„Delia!"

Dexter hob die kleine, dunkel gestromte Zwergbulldogge, die freudig an ihm emporsprang, vom Boden und streichelte sie und küßte ihre Stirn. „Bitten Sie Missis Warton hierher und bringen Sie Delias Körbchen," beauftragte er inzwischen den Diener.

Kurz nach neun Uhr meldete Anton den erwarteten Besuch Paul Angarts. Dexter nickte, faltete ein Zeitungsblatt zusammen und erhob sich. In dem zum Teil mit echten Möseln ausgestatteten Empirezimmer wartete Paul Angart, den man trotz dem geringen Altersunterschied von nur sechs Jahren in früherer Zeit häufig für den Sohn seines Bruders gehalten hatte. Das war bis kurz vor dem Kriege gewesen. Dann hatte sich das unglaub-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0009

willige Feuerwehr dämmte den Brand ein. Die Gebäude blieben vom Feuer fast verschont. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Vorteilhafter Tausch.

Neuhaldensleben. Der Pferdehändler A. Wöhlecke (Borsfelde) tauschte auf dem Pferdemarkt in Wittingen ein Pferd gegen einen Hund. 10 Taler zahlte der Hundezüchter drauf und zog schmunzelnd mit seinem Gaul ab. Aber als Wöhlecke mit seinem Waumau in die Heimat ziehen wollte, hatte der Hund Fersengeld gegeben. Er mochte wohl seinen neuen Herrn nicht leiden. Niemand weiß, wohin sich Karo geflüchtet hat.

Sinken des Brotpreises.

Schkeuditz. Seit Freitag ist der Brotpreis herabgesetzt worden. Das Verpfundbrot kostet jetzt hier 76 Pfennige, bisher 80 Pfennige.

Empfang von Radiowellen unter der Erde.

Ustrungen. Vor einigen Tagen machten Postobersekretäre i. R. Wolf (Rößla) und Lehrer Hennig in der Höhle Heimkehle Versuche über den Empfang von Radiowellen unter der Erde. Benutzt wurde ein Loewe-Fernempfänger und eine Freiantenne. Es gelang, die Stationen Königswusterhausen und Daventry (England) im Großen Dom" der Höhle im Lautsprecher zu empfangen. Dagegen war es nicht möglich, Stationen mit einer Wellenlänge unter 1000 Meter zu hören. Die Versuche sind dann noch einmal weiter hinten in der Höhle im „Kleinen Dom" wiederholt worden. Die gemachten Beobachtungen wurden Dr. Karl Becker (Frankfurt a. M.) Myliusstraße 49, zur Verfügung gestellt, der die Ausbreitung der Radiowellen unter der Erde zu einem Spezialstudium gemacht hat. Er hatte mit einem Spezialapparat in zahlreichen Höhlen — anläßlich der Höhlenforschertagung in Nordhausen auch in der Heimkehle — Versuche gemacht.

Zum Gedächtnis der gefallenen Theologen

Wittenberg. Die Gedenktafel der im Weltkriege gefallenen deutschen evangelischen Theologen soll im Februar in der Stadtkirche der Lutherstadt feierlich enthüllt werden. Auf einem Pergament werden die Namen der Gefallenen aufgezeichnet; das Pergament findet seinen Platz in einem Kasten unterhalb der Gedenktafel. Das Verzeichnis nennt die im Dienste der evangelischen Kirche stehenden Theologen, auch aus Oesterreich, die ihr Leben im Kriege gelassen haben, also neben den im Pfarramt stehenden Geistlichen auch die Hilfsprediger und Vikare und die Professoren und Privatdozenten der Theologie. Die Gedenktafel umfaßt 223 Namen, darunter 103 Pfarrer, die bereits im Gemeindepfarramt standen. Von ihnen haben 11 als Feldgeistliche oder Lazarettpfarrer ihre Treue mit dem Tode besiegelt; die anderen (92) haben mit der Waffe als Offiziere oder Kriegsfreiwillige gekämpft. Ferner weist die Liste 9 aktive Militärpfarrer auf, darunter 1 Geschwaderpfarrer, 2 Missionare im Kolonialkriege, 1 Seemannspastor, 1 Reiseprediger, 1 ehemaligen Pfarrer, Religionslehrer. Die Zahl der gefallenen Hilfsprediger, Pfarrassistenten und Vikare beträgt 100. Die Kandidaten, die noch nicht irgendwie im kirchlichen Dienst standen, ebenso die Studenten der Theologie sind hier nicht mit aufgezählt; ihre Zahl ist natürlich viel größer. Schließlich sind noch als Gefallene zu nennen: 2 Professoren der Theologie und 9 Privatdozenten.

Ein aussterbender Vogel.

Schleiz. Der Uhu gehört zu den Vögeln, die auch in Thüringen immer seltener werden, so daß man nur noch hin und wieder auf einen dieser interessanten Waldbewohner stößt. Jüngst fand eine Jagdgesellschaft in der Schleizer Gegend einen verendeten Uhu. Es war ein junges, ausgewachsenes Weibchen mit sehr starken Fängen und einer Flügelspannung von 1,65 Meter. Die Uhus sind zwar auf die Pflege ihrer Jungen bedacht, aber wenn diese flügge geworden sind, werden sie gezwungen, das Revier der Alten zu verlassen, damit sie ihnen bei der Suche nach Beute nicht ins Gehege kommen. Das Seltenwerden des Uhus hat dazu geführt, daß er unter den Schutz des Gesetzes gestellt ist, also nicht mehr abgeschossen werden darf.

Erhöhung der Unterstützungssätze.

Magdeburg. Der Magistrat hat beschlossen, folgende Erhöhung der Richtsätze vom 1. November ab eintreten zu lassen: gehobene Fürsorge: Alleinstehende m. e. H. von 50 auf 52 M., o. e. H. von 45 auf 47 M., Ehepaare m. e. H. von 72 auf 75 M., o. e. H. von 67,50 auf 70 M.; für allgemeine Unterstützungsempfänger: Alleinstehende von 40 auf 42 M., Ehepaare von 60 auf 63 M. Die Mehrbelastung des Wohlfahrtsamtes würde für den Rest des Haushaltsjahres voraussichtlich 62 500 M. betragen; sie kann aus den Etatsansätzen nicht getragen werden. Der Magistrat ersucht daher die Stadtverordneten, sich einverstanden zu erklären mit der Erhöhung sowie mit der Verstärkung der Etatsausgabe des Wohlfahrtsamtes um 62 500 M. zu Lasten des Titel 7,5 der Allgemeinen Verwaltung unter Ueberschreitung.

Rütlischwur auf dem Augustusplatz.

Winter spielt wieder Theater!

Leipzig. „Betriebsanwalt" Winter, der am Sonntag mittag aus der Haft entlassen wurde, hatte Freund und Feind zu einer Begrüßung auf dem Augustusplatz aufgefordert. Trotz des strömenden Regens waren einige hundert Anhänger erschienen, die immer noch nicht begreifen, daß der Herr Betriebsanwalt kein edler Helfer ist, sondern lediglich aus ihrer Not Reichtümer für sich zu sammeln sucht. Winter wurde stürmisch begrüßt, man überbrachte ihm Blumen und er wurde mit Musik empfangen. Er hielt an seine Anhänger eine Ansprache und forderte sie auf, im Kampf durchzuhalten. Die Versammelten mußten den Rütlischwur leisten und Winter schloß die recht theatralische Kundgebung mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

„Auf zum nächsten Geschä-ä-äft."

Leipzig. Die „N. N." schreiben: Aus der Kirche ist man ausgetreten, die Religion verlacht man, aber — Feiern müssen sein. Es ist ja allbekannt, daß die kirchliche Konfirmation von Kommunisten durch den sinnigen Rummel der „Jugendweihe" ersetzt wurde. Jetzt geht es wieder auf Weihnachten zu, und man kann bereits die allerliebsten Empfehlungen für die würdige Ausgestaltung einer proletarischen Weihnachts- (Verzeihung!) „Sonnenwend"-Feier lesen, daß das „klassenbewußte Proletariat" rotbebänderte Tannenkränze anstatt der „imperialistischen" Christbäume zu verwenden habe, und daß an Stelle der Krippenbilder Transparente aufzustellen seien mit dem Spruch: „Uns rettet kein höheres Wesen!" —

Hin und wieder glauben die Hirten besagten Proletariats aber auch, ihrer Herde einmal etwas ganz Neues bieten zu müssen. So ist die Kommunistische Partei im Vogtland auf die Idee gekommen, proletarische „Kindtaufen" zu veranstalten. Die Ankündigung dazu stand kürzlich im „Kämpfer" in der Form einer Anzeige, die folgendermaßen lautete:

„Proletarische Kindtaufe. Sonntag, vormittags 9 Uhr, in Reichels „Neuer Welt". Auserwähltes Programm. Anmeldung der Kinder an die bekannten Parteifunktionäre. Kinder freien Zutritt. Erwachsene 50 Pf. Bezirksleitung der K. P. D., Erzgebirge-Vogtland."

Das muß ein stimmungsvolles Fest sein. Rote Fahnen! Sowjetmärsche! Kindergeschrei! Auserwähltes Programm! Eintritt nur 50 Pfennig! Sämtliche Babies in rote Windeln gewickelt! Und den grandiosen Abschluß findet die Feier wohl durch den Schlußchor der Täuflinge: „Babies, hört die Signa—a—le, auf zum nächsten — Geschä—ä—äft . . .!"

Heiratsschwindel im großen.

Ein guter Fang der Leipziger Kriminalpolizei.

Leipzig. Der Leipziger Kriminalpolizei gelang es, den wegen Hochstapelei und Heiratsschwindels gesuchten Handlungsgehilfen Joachim Hiekmann aus Brieg in Schlesien in Leipzig zu verhaften. Wie die Untersuchung bisher ergeben hat, ist Hiekmann wegen Betrugs und Urkundenfälschung bereits wiederholt vorbestraft worden; er treibt seine Schwindeleien seit Jahren.

Im Juni 1927 hatte er zwei heiratslustige junge Damen aus Altona und Blankenese kennen gelernt, denen er vorgeredet hat, daß er Volkswirt sei und vor seinem Doktor-Examen stehe. Während er der einen Dame 1000 Mark aus der Tasche lockte, heiratete er die andere, eine junge Witwe, veranlaßte sie, ihre Wohnungseinrichtung zu verkaufen und steckte den Erlös von 6000 Mark in die Tasche. Dazu nahm er noch die 2000 Mark Abfindung, die sie als Kriegerwitwe erhielt. Seine „vornehme" Verwandschaft konnte er ihr nicht vorstellen, da sie unbedingt gegen seine Heirat sei.

Mit seiner Frau begab er sich darauf auf eine Vergnügungsreise in die Schweiz, schenkte ihr einen „Familienschmuck", den er aber für ihr Geld auf einer Auktion erstanden hatte.

Bald lernte er in der Schweiz eine andere Frau kennen, der er ebenfalls die Ehe versprach. Er erschwindelte von ihr 4000 Franken. Auf die gleiche Weise betrog er noch eine ganze Reihe anderer Frauen, nachdem er sich nach Wien begeben hatte. U. a. erhielt er ebenfalls unter Eheversprechen von einer Dame 8000 Schilling und bald darauf von einer anderen ebenfalls 8000 Schilling und auch andere kleinere Beträge. Am 2. September fuhr er mit seiner Frau nach Leipzig und fand auch hier bald wieder ein neues Opfer, von dem er 1000 Mark erhielt. Von einer Dame aus Bernburg, der er vorschwindelte, daß er einer Bank durch unglückliche Spekulation Geld schulde, erlangte er 1800 Mark.

Als er nun Ende Oktober mit seiner neuen Bekanntschaft wieder einmal in Leipzig war, wurde er von einem seiner Opfer erkannt und bei der Kriminalpolizei angezeigt. Es wurde festgestellt, daß der Hochstapler in Leipzig zwei Wohnungen unterhielt, und zwar in der einen mit seiner Frau wohnte, während er in der anderen hauptsächlich seine Korrespondenz mit den Geldbeträgen empfing. Hiekmann hat ein Geständnis abgelegt.

Passendorf. (Um eines Apfels willen.) Beim sogenannten „Obststoppeln" an der Straße in der Nähe unserer Ziegeleien stürzte aus vier Meter Höhe der Schulknabe M. T. so schwer ab, daß er auf dem Straßenpflaster bewußtlos liegen blieb. Er trug eine Gehirnerschütterung, vielleicht auch innere Verletzungen davon und wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Holleben. (Verkehrsunfall.) Auf der nach Bad Lauchstädt führenden Landstraße spielte sich am Sonnabendvormittag ein schwerer Unfall ab. Bei dem Dorfe Deltz geriet eine hiesige junge Frau, die per Rad in Richtung Lauchstädt fuhr, unter das Hinterrad eines Automobils und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Auto hielt sofort und brachte die Verunglückte nach Holleben, von wo sie nach Anlegung eines Notverbandes der chirurgischen Klinik in Halle zugeführt wurde. Allem Anschein nach ist der Unfall auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen, da ein Ackerwagen die Sicht behinderte.

Bösenburg. (Bei der Treibjagd) wurden von 30 Schützen 117 Hasen und eilische Fasanen erlegt.

Sittendorf (Goldene Hochzeit.) Herr Albert Laue beging am Sonntag, 4. November, die goldene Hochzeit. Seine Ehefrau ist 71 Jahre alt, er selbst 80 Jahre.

Klein-Göhren. (Treibjagd.) Bei der am Sonnabend in Klein-Göhren abgehaltenen Jagd wurden 160 Hasen und 13 Rebhühner von 28 Jägern geschossen.

Döblitz. (Schadenfeuer.) In der Mittagsstunde des Donnerstag brach im Grundstück des Korbmachermeisters Faust ein Feuer aus, das sehr rasch um sich griff, da es in der mit Erntevorräten wohlgefüllten Scheune reichliche Nahrung fand. Die herbeigeeilten Wehren waren durch die starke Rauchbildung sehr behindert und mußten sich damit begnügen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Eine Kuh konnte noch dem Flammentode entrissen werden, mußte aber später doch abgestochen werden. Verschiedenes Kleinvieh ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Brand soll durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gerbstedt. (Unglücksfall.) Der Invalide H. Jäecke von hier wurde in Siersleben von einem Motorradfahrer blutend auf der Straße aufgefunden. Der nähere Zusammenhang des Vorfalls konnte noch nicht festgestellt werden, J. hat anscheinend auch innere Verletzungen. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das Hettstedter Kreiskrankenhaus an.

Pößneck. (Der Einbrecher), der ein hiesiges Goldwarengeschäft geplündert hatte, wurde jetzt in Leipzig beim Verkauf gestohlener Goldwaren verhaftet. Es handelt sich um einen 20jährigen vorbestraften Einbrecher namens Wurzbacher aus Saalfeld.

Pretzsch (Elbe). (Zuckerrübenernte.) Der Versuch, den der Neumühlenbesitzer Jungheinrich hier mit dem Anbau von Zuckerrüben auf Tonsandboden in diesem Jahre gemacht hat, muß als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Die Zuckerrüben sind in der Quantität den Runkelrüben auf dem benachbarten Grundstück völlig gleich, in der Qualität aber bedeutend besser. Allerdings war die Rodearbeit bei der Zuckerrübenernte weit schwieriger.

Brinnis. (Sturz von der Leiter.) Freitagmittag stürzte der Amtsvorsteher Aptitzsch beim Ausputzen von Obstbäumen von der Leiter. Man fand den bedauernswerten Mann besinnungslos an der Leiter liegen. Schwere Rippenbrüche wurden festgestellt. Ob auch noch andere Verletzungen vorliegen, weiß man noch nicht.

Granschütz. (Treibjagd.) Bei der in hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 52 Hasen erlegt. Auch dieses Ergebnis ist besser als das der letzten Jahre.

Auskunftei und Detektivbüro Beyrich & Greve Halle (Saale)
Gegründet 1888 Anhalter Str. 9 b Fernruf 221 44
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig.
Beobachtungen und Ermittelungen aller Art.

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises
Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142 Halle (Saale) Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142
Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung Erledigung bankmäßiger Geschäfte

haft jugendliche Aussehen Pauls gewandelt. Doch daran trug die im Felde verbrachte Zeit, die er glücklich und ohne jede Verwundung überstand, keinerlei Schuld. Leidenschaften hatten den Wandel verschuldet und gaben dem Aussehen des jüngeren Angart das Gepräge eines innerlich zerwühlten, alternden Mannes.

So zerwühlt wie an diesem Abend glaubte Dexter indes noch nie die Züge des Mannes gesehen zu haben, mit dem er in dem prunkvollen Heim des Industrie-Klubs seit bald einem Jahre öfters zusammentraf. Ein krankhaftes Zucken bewegte das Gesicht, in den Augen brannte ein unstetes Feuer, die Stimme klang heiser.

„Guten Abend, Herr Angart! Ich habe schon lange nicht die Ehre gehabt. Mindestens einen Monat."

Der Aeltere gab sich sichtlich einen Ruck und straffte die Gestalt. „Sie kommen eben zu selten in den Klub, Herr Dexter," meinte er.

„Ich war in den letzten vier Wochen fünfmal dort, habe sie aber nicht gesehen."

„Ich komme fast täglich dorthin. Allerdings —" Angart lachte heiser und beinahe verlegen. „Etwas spät in der Nacht und früh am Tag. Da schlafen Sie wohl schon."

„Gewiß," bestätigte Dexter ernst. „Nach neun Stunden Geschäftsarbeit und drei, oft vier Stunden Studien — Sie wissen und ich mache ja kein Hehl daraus, daß ich mir die Bildung, die Ihnen und anderen in Knabenjahren leicht beigebracht wurde, erst seit wenigen Jahren gründlich aneigne. Da ist man abends müd und braucht um Mitternacht seinen Schlaf.

Der andere zuckte die Achseln. „Als ob man von dieser ganzen Bildung was hätte! Mit dem einen großen Spielgewinn, den ich ein Jahr vor dem Krieg machte und der mir nahezu ein zweites Vermögen in den Schoß warf, habe ich mir mehr Freuden und Genüsse geschafft als mit meiner ganzen Bildung, Glück braucht man, anderes nicht."

Im Gesicht des Jüngeren vertiefte sich der Ernst. „Und Ihr Glück wäre es gewesen, Sie hätten damals nicht so viel gewonnen, Herr Angart. Entschuldigen Sie die Bemerkung!"

Angart lachte auf. „Ich weiß, Sie sind ein Kopfmensch und haben ein Rechnerhirn. So war ich auch einmal. Aber wenn es einen eines Tages packt und das ganze Blut durchflammt und immer wieder zum Hirn treibt, dann — — —" Er brach ab. „Entschuldigen Sie, wovon sprachen wir?" fragte er, sich zusammenreißend.

„Von nichts noch," meinte Dexter. „Sie wollten wegen Ihrer Wechsel mit mir sprechen."

„Ja, ja, wegen der Wechsel," bestätigte der Aeltere und starrte eine Weile mit zuckenden Mienen verdüstert vor sich hin. Dexter wartete und räusperte sich schließlich. Da schüttelte sich Angart und fuhr zu sprechen fort. „Wechsel. Wie man mir vor — — — Es wird wohl drei Monate her sein. Nicht wahr?"

„Sie meinen den ersten Wechsel? In vier Tagen sind es drei Monate."

„Wie ich damals so dringend Geld brauchte und keines fand, bis man mir im Klub sagte, Sie wären der einzige, der immer was übrig hätte, da — — — Ich danke Ihnen mehr Lebensglück, als Sie ahnen und mir nachfühlen können."

Ein kurzes Schweigen trat wieder ein. Dexter zerschnitt es mit den Worten: „In vier Tagen sind zwanzigtausend fällig, in zwanzig Tagen die gleiche Summe und in fünfundvierzig Tagen dreißigtausend."

„Ja, ja, ich weiß," stieß Paul nervös hervor. „Siebzigtausend. Sehen Sie, und der Bettel macht mir jetzt Sorgen."

Der Jüngere hatte ein seltsames Lächeln. „Bettel? Herr Angart, mein erster größerer Verdienst im ersten Kriegsjahr waren siebenhundert Mark, und da habe ich mich als Krösus gefühlt. Siebzigtausend sind heute ein Vermögen."

„Möglich," gab der andere zu. „Aber ich habe einmal das Vielfache für mich allein besessen. Und für Sie ist das doch auch heute noch kein Geld."

„Mehr, als ich verlieren könnte," erklärte Dexter. „Aber das ist bei Ihnen ausgeschlossen.

„Woher wissen Sie das so genau?"

„Ihre große Villa, Ihre Wagen, Ihre —"

„Gehört nicht mir," fiel ihm der Aeltere dumpf ins Wort.

Dexter fuhr zusammen. „Wieso, Herr Angart? Sie haben das alles doch nicht verpfändet?"

„Verschenkt," stieß Angart hervor.

Nun wußte Dexter, daß der alternde, von Leidenschaft zerwühlte Mann sich von der blendend schönen, blutjungen Italienerin, mit der man ihn seit bald drei Monaten sah, völlig ruinieren ließ.

„Verschenkt," wiederholte Angart. „Aber das kann Ihnen gleichgültig sein. Ich habe die Wechsel, gegen die sie mir —. Ich muß sagen, Herr Dexter, Sie haben mir sehr freundschaftlich und für heutige Verhältnisse billig das Geld gegeben. Ja, was wollte ich nur sagen?"

„Vielleicht, daß Sie als einer der beiden einzeln für die Firma zeichnungsberechtigten Gesellschafter im Namen der Firma quergeschrieben haben," sagte der Jüngere.

„Ja, ja, das macht mir Sorgen. Der Fabrik und meines Bruders wegen," bestätigte Angart. „Würden Sie prolongieren, Herr Dexter?"

Der andere hatte ein Achselzucken. „Ich werde Ihnen etwas sagen, Herr Angart. Ich bin, ganz gegen meinen Willen, schon in den Besitz zweier industriellen Unternehmungen gelangt, die kaputt gingen und die ich stilliegen lasse, um nicht in dieser schlechten Zeit mit großer Wahrscheinlichkeit Geld zu verlieren. Ich beteilige mich an Unternehmungen, die mir sicher und außerdem gewinnverheißend, rasch realisierbar erscheinen, ich finanziere sehr viel und verleihe Geld, das heute jeder braucht. Das ist, solange die Zeiten sich nicht ändern, mein Geschäft, mein Beruf. Ob ich siebzigtausend Mark mehr oder weniger für mich arbeiten lasse, spielt eine Rolle. Verlieren kann ich die Summe erst recht nicht."

„Verlieren!" Angart fuhr auf. „Als ob die Firma Angart keine siebzigtausend Mark wert wäre! Nebenbei, Herr Dexter, — ich besitze, wie Sie wissen, die Hälfte der Anteile. Wie hoch schätzen Sie den Wert?"

Dexter hatte Mühe, die tiefe Erregung zu verbergen, die diese Frage in ihm aufwühlte. Da trat das, was er als die Möglichkeit eines fernen Traumes herandämmern gesehen hatte, das, was er in armseligen Kindheitstagen als Ziel und Krönung seines Lebens tollkühn sich gewünscht hatte, greifbar, in nächster Nähe vor ihn hin. Einen Herzschlag lang versagte ihm der Atem. „Siebzigtausend," sagte er dann mit schwerer Stimme.

Angart hatte eine verzweifelte Gebärde; alle Muskeln in seinem Gesicht gerieten in Zuckung. „Das genügt nicht," stieß er hervor. „Damit wären die Wechsel aus der Welt geschafft; aber — — — —" Er atmete mehrmals wie keuchend. „Ich brauche Geld, Geld um jeden Preis, morgen, spätestens übermorgen," sagte er dann hastig und dumpf. „Sonst wird sie — sonst —" Er stöhnte auf. „Ich kann nicht mehr ohne sie sein," schloß er fast tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Hohen Verdienst
erzielen Hausierer d. Verkauf zweier dring. benötigter Haushaltungsartikel. Muster gegen Einsendung von 70 Mark. Weimar, Schließfach 125. Mehrere Bezirksvertreter gesucht.

Tüchtiger, kautionsfähiger
Pächter
(Fleischer) in Gastwirtschaft und Fleischerei ges., späterer Kauf nicht ausgeschl. Werte Off. an A. Seyfarth, Meuselbach (Thür.).

Tüchtiger
Friseurgehilfe
u. Bubikopfschneider in angenehme Stellg. gesucht. Willi Wenzel, Damen- u. Herren-Salon, Merseburg, Obere Burgstraße 6.

Suche für sof. einen
Bäckergesellen
d. in Brot- u. Feinbäckerei vollst. selbständig arbeit. kann, nicht unt. 20 Jahren. Karl Domhardt, Bäckerei, Neustadt a. Rstg.

2 tüchtige
Gattler
auf Lederwaren stellt für sofort ein. Bruno Lüder, Bad Sachsa (Südharz).

Suche zu sofort einen tüchtigen
Freischweizer
zu einem Viehbestand von 20 Stück Großvieh und 16 Stück Jungvieh. Mit Zeugnissen zu melden bei Berger, Freigut Sorga bei Neustadt (Orla).

Einen ledigen
Geschirrführer
sucht Gräfe, Döcklitz b. Querfurt.

18jähriger
Hausbursche
am liebsten von auswärts, bei gut. Lohn, Kost und Wohnung sofort gesucht. „Hofjäger", Halle.

Flinker, gewandter Junge, mit guten Schulzeugnissen, kann sofort oder später bei mir
Lehrstelle als Bäcker
annehmen. Paul Höroldt, Konditor und Bäckermeister, Zeundorf, Stat. Gr.-Weißandt.

Suche sof. eine perf.
Zuarbeiterin
in der Herrenmaßschneiderei. Off. unt. D 4217 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Nov. oder 1. Dezember
Jungfer
f. Schneidern, Hausarbeit, Plätten. Nur solche, die Zeugnisse aus guten Häusern einsenden (außerdem Photogr., Lebensl.). Frau v. Gustedt, Berßel bei Wasserleben (Harz).

Aeltere, unabhängige
Frau
für größ. Geschäftshaushalt zur Unterstützung der Frau u. selbständiger Arbeit f. sofort gesucht. Dienstmädchen u. Waschfrau vorhanden. Dauerstellung und beste Behandlung zugesichert. Um gefl. schriftl. Off. wird gebeten an Alb. Kühnel Nachf. Arthur Aderhold, Creisfeld b. Eisleben.

Zur Hilfe meiner Frau erfahrene
Stütze
bei Familienanschluß gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. an Sommerfrische Klostermühle bei Friedrichroda.

Alleinmädchen
kinderlieb, m. Kochkenntnissen, das alle Hausarb. gewissenhaft verrichtet, zum 1. Dez., evtl. früher, bei hohem Lohn gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. Bild an Fr. Lucie Schreiber, Mühlhausen (Thr.), bei der Marienkirche Nr. 15.

Alleinmädchen
für alles, mit Kochkenntnissen zum 15. November gesucht. Salomon, Ritterhaus Halle, Leipziger Straße 87, III.

15jähr. Mädchen
dreimal wöchentlich gesucht. Halle a. S., Seebener Str. 143, I.

Einfaches und saub. junges
Mädchen
als Aufwartung ges. Halle a. S., Friedrichstraße 42, I.

Suche für meinen Privathaushalt ein kräftiges, frohsinnig., kinderliebes
Mädchen
perfekt in sämtlichen Hausarbeiten. Guter Lohn, gute Behandlg. Off. an Frau Schmidt, Zschortau b. Delitzsch, Dorfstraße 47.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Für sofort wird gesucht:
eine Oberin
die die
wirtschaftl. Leitung
einer größeren chirurgischen Klinik übernimmt.
Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten an das
Arbeitsamt Leipzig
Fachabteilung
für das Krankenpflegepersonal
Rathausring 7, Erdgeschoß

Aelteres Mädchen oder unabhängige Frau
welche durchaus ehrlich, sauber, selbständig arbeitet, auch kochen kann, sucht zum 15. November für Geschäftshaushalt
Frau Hedwig Aßmann, Sangerhausen, Göpenstraße 4
Telephon 309.

Kinderl. Alleinmädchen
in all. Hausarb. erf., m. Kochk. z. sof. od. sp. ges. Leipzig N. 22 Go., Lothring. Str. 28, 3 r.

Weiblicher Lehrling
zum sofortigen od. baldigen Antritt gesucht. Off. erb unter Z 27857 an d. Exp. d. Ztg.

Ehrliches, erfahr.
Mädchen
für sofort in kinderlosen Haushalt ges. Fr. Obering. Fischer, Rottleberode (Harz).

Gewandtes, zuverlässiges, sauberes, anständiges
Mädchen
zum 15. Novbr. oder 1. Dez. gesucht. Ministerialrat Benda, Berlin-Tempelhof, Berlin. Str. 42—45 II

Gesucht für Gutshaushalt kräft., jg.
Mädchen
für alle Hausarb. Gelegenh., d. Koch. zu erlernen. Gehaltsford. u. Ang. erb. unt. A 18937 an die Exp. d. Ztg.

In Apotheke, klein. Städtchen Nähe Erfurts, jg., anständig.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen, für alle Hausarbeit z. 15. Nov. gesucht. Gut. Lohn und Kost. Angeb. erbet. unter A 18938 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges
Mädchen
bis 16 Jahre als Aufwartung sof. ges. Bäckerei, Halle, Wolfstraße 19.

Gewandtes, solides
Hausmädchen
kinderlieb, firm im Servieren und allen Hausarbeiten zu sof. od. 15. Nov. gesucht. Toltz, Gotha, Ernststraße 1.

Suche tüchtiges
Hausmädchen
Frau Topf, Gotha, Oststraße 24.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Suche sofort ein
Dienstmädchen
nicht unt. 17 Jahren, Röglitz, Gut 58.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Suche jüngeres, berufsschulfreies Mädchen gut. Fam. als
Haustochter
in Privathaushalt (4 Pers.). Familienanschluß, Taschengeld. Erledigung all. Arbeiten unt. Anleitg. u. Mithilfe d. Hausfrau. Waschfrau vorhanden. Angeb. mit Bild erbeten. Haus Oehrling, Königsee (Thür.).

Zuverlässige, saubere
Aufwartung
wird f. 2 Vormittage in der Woche gesucht. Off. unt. J 1822 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Bäcker u. Konditor
21 Jahre alt, im letzten Fach bevorzugt, sucht Stellung. Off. unt. C 1726 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle
flotter Ofen- u. Backstubenarbeit., i. Feinbäckerei firm, sucht Stellung. Ang. erb. unter M 464 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle
21 J., mit all. Arb., auch d. Feinbäckerei, vertraut, sucht Stellg. Ang. u. V Z 4043 an die Exp. d. Ztg.

Für 18jährigen
Bäckergesellen
welcher beim Vater lernte, wird Stelle gesucht, wo selbiger sich in der Feinbäcker. weiter ausbild. kann, geg. mäßig. Taschengeld. Offerten bitte nach Stolberg am Harz Nr. 126.

Stellengesuche

Junger Schlosser
22 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Angebote unt. V 1346 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche z. sofort od. spät. Stellung als landw.
1. Beamter
Alter 29 J., evgl., led. Zeugnisse sowie beste Ref. stehen zu Dienst. Kaution bis 15 000 RM. kann gestellt werden. Angebote an G. Mench, Gießen, Unterer Hardthof.

Schupobeamter
kräftiger, ruhiger und besonn. Mann, jetzt Versorgungsanwärter, sucht während seiner Wartezeit entsprech. Tätigkeit unter bescheidenen Ansprüch. Off. unt. D 4234 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Kaufmann
mit allen vorkommenden Bureau- und Lagerarbeiten (Zig.-Branche) vertraut, s. Beschäftigung bei bescheid. Ansprüch. Off. unter D 4237 an die Exp. d. Ztg.

Obersekundaner
möchte Schüler Schularbeiten beaufsichtig. Angeb. unt. J 1834 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Herrenfriseur
gut. Bubikopfschneider, sucht Stellung. Offerten erbeten an Josef Mutz, Zella-Mehlis i. Thr., Reichshof.

Junger
Uhrmachergehilfe
22 Jahre, sucht zum 15. Nov. od. 1. Dez. Stellung. Off. erb. an E. Ehring, Ammendorf, Beesener Str. 16.

Tüchtiger
Gattler- und Polsterergeselle
20 Jahre alt, sucht per sofort Stellung. Werte Offerten an J. Rößler, Sattlerfachschule Groß-Felda (Oberhessen).

Junger
Schmiedegeselle
sucht sofort Stellung, um sich zu verbessern, bin gelernter Hufschmied. Paul Dachroth, Klostermansfeld, Mansfelder Straße 3 bei Frau König.

Suche als
Volontär
Stelle, wo ich mich in der Konditorei weit. ausbild. kann. Offerten an L. Romberger, Merkers (Rhön).

Junger Automobilmechaniker sucht Stellung als
Chauffeur
Besitzt Führerschein Klasse 1, 2 und 3 b. Offerten an Erich Schmidt, Halle, Wielandstraße 18, III, bei R Fiedler.

Landwirts- und
Müllerssohn
20 J. alt, ehrlich und fleißig, sucht zum 1. Jan. 1929 oder später Stellung in Landwirtschaft oder Geschäftsbetr. Werte Angebote erb. an Arno Lehne, Mühle Beckwitz bei Torgau (Elbe).

Landwirtssohn, 23 Jahre alt, v. Jugend an im Fach, sucht zw. weiterer Ausbildung Stellung als
Wirtschaftsgeh.
bei Familienanschluß. Angebote an Martin Semran, Reideburg, Diemitzer Straße 7, Bez. Halle a. d. S.

Oberschweizer
2 erwachsene Söhne, sucht Stellung. Max Jugel, Oberschweizer, Großmühlingen, Anhalt.

Schweizer
sucht Stellung mit Frau allein (auch Futterstelle). Off. an die Agentur d. M. Z. in Göllingen (Kyffh.)

Aelterer, zuverläss., ehrlicher Mann sucht Stell. als
Portier
Pförtner, Wächter. Off. unt. J 1838 an die Exp. d. Zeitung.

Verh. Arbeiter
sucht Stellg. irgendwelcher Art. Frau arbeit. mit. Ang. an Albin Dittrich, Großliebringen bei Stadtilm.

Strebsam. jg. Mann, verheiratet, sucht
Vertrauensstellg.
evtl. auf Lager, Beifahrer oder Bote. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. D 4228 an die Exp. d. Ztg.

Säuglingsschwester
staatl. geprüft, auch in Krankenpflege erfahren, sucht Stellung zum 1. Januar in Heim oder Privat.
Offerten unter J 1841 an die Expedition dieser Zeitung.

Junge
Kontoristin
Lyc.- u. höh. Handelsschulbildg., engl. Sprachkenntn., Stenographie u. Schreibmasch., sucht Stellg. für sofort oder spät. Gefl. Angeb. erb. u. J 1836 an die Exp. dieser Zeitung.

Weißnäherin
sucht Beschäftigung außer d. Hause. Emma Jung, Bahnhof Teutschenthal.

Fräulein, 28 Jahre alt, Lehrerstochter, schon in besseren Haushaltungen in Stellg. gewesen, sucht zum 1. Dez. passend.
Wirkungskreis
m. Familienanschluß. Angebote u. O 27857 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame
31 J., sucht sof. Wirkungskreis, durchaus erfahren im Kochen, Haushaltführg. usw. Off. unt. J 1839 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Fräulein sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Off. unter D 4235 an die Exp. d. Ztg.

Intelligent., fleiß., bay. Mädel, Mitte 20, im Kochen sowie all. vorkommenden Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung als
Stütze
zum 15. Nov. Angebote an Th. Wagner, Eisleben Gerichtslaube.

Gebildetes, junges Mädchen, 23 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht als
Hausgehilfin
Aufnahme in gutem Hause, wo Hilfe vorhand. Voll. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Ang. erb. unt. A 18961 an die Exp. d. Ztg.

Geb. kinderliebes
junges Mädel
2 Jahre als Haustochter tätig gewesen, in Erziehung, Wirtschaft und Schneiderei erfahren, sucht Stellung im Haushalt Off. unt. J 1831 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht für junges, sehr empfehlensw.
Mädchen
tägl. 3 bis 4 Stunden Aufwartungsstelle in gutem Hause. Off. an Rohde, Halle, Universitätsring 26.

Ein älteres Mädchen sucht Stellung als einfaches
Mädchen
oder auch als Hausmädchen z. 15. Nov. A. W., Wörmlitz b. Halle, Hauptstr. 7.

Anständ. Mädchen, 21 J. alt, welches schon in Stellg. war, sucht Stellung als
Hausmädchen
in Privat. Offert. an Emmy Köpp, Thondorf b. Siersleb.

Gutsituiertes Mädchen, 16 Jahre, sucht baldigst Stellung als
Haustochter
Friseur bevorzugt. Haase, Wachstedt, Eichsfeld.

17jähriges gebildetes Mädchen, in Hausarbeit u. Weißnähen erfahren, sucht Stellung als
Haustochter
Taschengeld erwünscht. Zuschr. unter B 2583 an die Exp. d. Ztg.

Als
Haustochter
suche ich für meine Nichte, 17 Jahre alt, Stellung in gutem Hause. Angeb. erb. unt. M 457 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Schwester, 20 J. alt, Töchterschulbild., eine
Haustochterstelle
in ev. Familie. Bed.: gute Verpflegung u. etwas Taschengeld. Angebote unt. D 4227 an die Exp. d. Ztg.

Junge, unabhängige saubere
Frau
nation. gesinnt, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. u. J 1819 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter eine passende Stelle als
Kochlernende
Erbitte Offerten an Reinh. Großer, Zopten b. Probstzella.

Zu vermieten

3-Zimmer-Neubau-Wohnung
mit Küche, Bad und Zubehör, beschlagnahmefrei, Miete 120 RM. monatl., per 1. Dez. zu verm. Offert. unter D 4232 an die Exp. dieser Zeitung.

Dauerheim
Schöne Wohnung in neuerbautem Landh. bietet sich für pens. Beamten in Nähe Ohrdrufs, unweit Bahn, unter Stellung eines Baukostenzusch. von 3—4000 Mk. Angeb. erb. unt. A 18954 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOO

Möbl. Zimmer
Nähe Rannisch. Platz, zum 15. Nov. zu vermieten. Off. unter D 4220 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOO

Möbl. Zimmer
1 od. 2 Bett., zu vermieten.
Halle, Marthastraße 14, p.

Jalousien Rollos Rolladen
liefert u. repariert
Gustav Hönemann
Jalousiewerkstätten
Halle, Gr. Märkerstr. 1,
Fernspr. 236 31.

Leeres, sonniges
Zimmer
an einzelne Dame preiswert abzugeben. Halle, Zeisigweg 15.

Schönes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Höfer, Halle, Auenstraße 4.

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Besichtigung 2—4 Uhr nachmittags. Wissenbach, Halle, Jägerplatz 19.

Gutes Pianino
zu vermieten. Halle, Wittekindstr. 32, II.

2 saubere
Schlafstellen
zu vermieten. Halle, Hafenstr. 43, II l.

Schlafstelle
frei. Halle, Leipziger Str. 11, III, 2. Eing.

Möbl. Schlafst.
frei. Halle, Harz 30, 4 Etage.

Restaurationsräume
Laden k. ausgebaut werden, Halle, Ludw.-Wucherer-Str.), zu vermieten. Off. unt. D 4236 an die Exp. d. Ztg.

Helle, trockene
Kontor-, Lager- u. Kellerräume
zu vermieten. Halle, Germarstraße 10, I.

Bureau
m. Einricht., Schreibmasch. u. Tel., mit Autogarage u. Lagerkeller (25 qm gr.) sof. zu verm. Off. unt. D 4224 an die Exp. d. Ztg.

Garage
im Paulusviertel, sofort zu vermieten. Off. unt. J 27862 an die Exp. d. Zeitung.

Mietgesuche

8-9-Zimmerwohnung
gesucht. 7-Zimmer-Tauschwohnung vorh. Angebote unt. D 4229 an die Exp. d. Ztg.

Suche
4-Zim.-Wohng.
gegen guten Abstand in Halle, evtl. gegen Tauschwohnung in Altona. Angebote u. D 4222 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht gegen blaue Karte und Abfindung
4- bis 5-Zim.-Wohnung
Off. unter D 4225 an die Exp. d. Ztg.

Junger Beamter, der heiraten will, sucht
2 leere Zimmer
evtl. bei alleinstehend. Dame gegen Uebernahme der Gesamtmiete. Off. unt. D 4221 an die Exp. d. Z.

Nationalgesinntes jg. Ehepaar sucht sofort 1—2 leere
Zimmer
oder Hausmannswohnung. Sämtliche Arb. werden übernommen. Rote Karte vorhand. Off. unt. J 1826 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOO

Kleine Werkstatt
mit Nebenraum zum 1. Januar 1929 zu mieten gesucht. Halle, Krukenbergstr. 5, Lad.

OOOOOOOOOOOO

Pferdestall
für ein Pferd sofort ges. Halle, Krukenbergstraße 5, Laden.

Grundstücksmarkt

Grundstück
von 2600 qm Größe, als Bauland hervorragend geeignet (Eckgrundstück), in bester Lage Merseburgs zu verkaufen. Angeb. an Rechtsanw. Erlecke, Merseburg, Roßmarkt 7.

Verkaufe sofort bei 5000—6000 Mark Anzahlung älteres
Haus
mit Lebensmittelgesch. in Erfurt, Nebenstraße gelegen. Ang. erb. unter M 46 an die Exp. d. Ztg.

Best eingeführtes Exportgeschäft
der Kleineisenwaren- u. Neuheitenbranche besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Zurzeit beste Geschäftsaussichten, deshalb rascher Entschluß! Interessenten wollen ihre Adresse mitteilen unter A 18939 an die Expedition dieser Zeitung.

Geschäftshaus mit Laden
(Markt) für Schuhw., Stoffe, Lebensmittel, in kleiner Stadt bei Weimar mit freiw. 4-Zimmer-Wohnung f. 14 000 Mk. bei 6- bis 7000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen. Off. m. Rückp. u. J 1821 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück in Könnern a. S.
4 Zimmer mit Zub., el. Licht, W.-Kl., Toreinfahrt, gr. Hof, gute Stallg., ca. ½ Mrg. Acker sofort zu verk. Pr. 12 000 M. Offert. unt. J 1842 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe meinen
Gasthof
in großem Orte, bis 700 Einwohner, einz. Saal mit Parkett, Schlachthaus m. Lad., Ausspann, 7 Morgen Acker und Scheune, passend für Fleischer, da keiner vorhanden ist, an der Hauptverkehrsstraße. Angeb. erbet. unter M 27855 an die Exp. d. Ztg.

Bauplatz
mit eingerichteter Zementziegelei u. einig. Morgen Land Nähe ein. Kleinstadt preiswert zu verkaufen. Walter Löbcke, Mößlitz, Post Stumsdorf.

Restaurant
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unt. J 1830 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche drei bis vier Morgen große
Gärtnerei
m. 2 Gewächshäusern und Frühbeeten und freiwerd. Wohnung in der Nähe Halle, Leipzig, zu kaufen, wo 4000 bis 5000 M. Anz. genügen. Ang. unt. E 27858 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche zu kaufen bis 1. April 1929 in größ. Orte ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
wenn möglich mit größer. Garten. Off. mit Preis unt. W O 104, postlag. Carsdorf an d. Unstr.

Pachtgesuche

Kl. Grundstück
zu pachten gesucht, später zu kaufen. Off. unter J 1828 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei
zum 1. Januar 1929 oder später zu pacht. gesucht. Off. unt. D 4219 an die Exp. d. Z.

2 Morg. Land
für Gärtnereizwecke zu pachten gesucht. Off. m. Preisangabe unt. J 1827 an die Exp. d. Ztg.

Landschlosserei
mit Wohnung
zu pachten oder zu kaufen gesucht. (Eilt!) Offert. unt. J 27816 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Kinderklappwag.
m. Verd., gepolst., Kindklappstuhl und Babykorb zu verk. Halle, Artilleriestraße 21 I r.

Zweirädriger
Handwagen
zu verkaufen. Halle, Artilleriestr. 97, III l.

Piano
wenig gespielt, prachtv. Gehäuse
zu **690 Mk.**
zu verkaufen.
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 B.
am Franckeplatz.

Schreibtisch
Vertiko, Nußbaum-Schreibsekretär, Birke rund. Tisch, 6 Stühle, Rindl., Eiche, preiswert zu verkaufen. Halle, Pfännerhöhe 6, II.

Eis. Kinderbett
70 mal 140, für 15 M zu verkauf. Hausm., Halle, Harz 13, I.

Zwei einfache
Bettstellen
zu verkaufen. Halle, Falkstraße 1, III.

Nußb. Büfett
und Trumeau, zu älter. Möbeln pass., sehr gut erh., zu verkaufen. Halle, Glauchaer Str. 1 II.

Speisezimmer
sehr preisw., in wirklich guter Ausführ. z. verkaufen. Eisoldt, Tischlerei, Halle, Königstr. 70, kein Lad.

Weiße komplette
Küche
fast neu, ebenso fast neuer kl. Biedermeiersalon, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen. Halle, Blumenthalstraße 11 ptr.

Peddigrohrmöbel
wegen Ladenaufgabe Ausverkauf. Wöchentl. Anz. bis 24. 12. Halle Krukenbergstr. 5, Lad.

Schachspiele und -Bretter
Ernst Karras
Leipziger Str. 4.

Zu verkaufen: ein gut erhaltenes
Herrenfahrrad
und einen wenig getragenen Ia dunkl. Herrenwinterüberzieher (große starke Figur). Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Pianino
gut erhalt., umständehalber billig zu verk. Off. unter D 4218 an die Exp. d. Ztg.

Neues Piano
1,37 hoch, Eiche, erstklassiges Instrument, infolge ein. unberechtigten Bestellung auf Bahnhof Ammendorf stehend, zu verkaufen. Anfragen an R. Schemelli & Co., Pianofabrik, Zeitz, Teilzahlung gestattet.

Eine sehr gute
Laute
zu verkaufen. Halle, Kronprinzenstraße 13 III r.

Gute Geige
für 20 Mark verkauft umständehalber Halle, Wielandstr. 9, I l.

[illegible]-Karussell
mit 16 echten Fellpferdchen u. Gondeln sowie neuer 5-Meter-Pitschpinn-Wohnwag. spottbillig zu verkauf. Off. unt. J 1840 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0011

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Zu verkaufen

Verkaufe 3—4 Waggon prima bayerische

Christbäume

und 2 Waggon

Tannenzweige

Anfragen an
Heinrich Buß, Tannenwirtshaus, Oberfrank.

Feurich
Flügel und Pianos
Alleinvertretung
Albert Hoffmann
Halle am Riebeckplatz

Dunkelblaues
Frauenkostüm
und Lodenmantel zu verkaufen. Halle, Rich.-Wagner-Str. 47 1 Tr. links.

Wintermantel
für 16- bis 18jährig. jungen Herrn billig zu verkaufen. Halle, Staudestr. 5, ptr. r.

Winterüberzieh.
gut erhalten, bill. zu verkauf. Halle, Jul.-Kühn-Str. 4, II r.

Verkaufe billig einen
blauen Anzug
Wintermantel, Küche, eine Geige, Kinderstuhl, Grammophon, mit Platten, Regulator. Halle, Sagisdorfer Straße 6.

Fast neue
Teigteilmaschine
sofort zu verkauf. Off. unter S 2785 an die Exp. d. Ztg.

Singer-
Flachsteppmasch.
verkauft preiswert Off. unt. G 27860 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltene 7er
Strickmaschine
zu verkaufen. Halle, Fürstental 5, H. I r.

Schreibmaschine
gebraucht, billig Beesenerstr. 17 ptr.

Kleine
Schreibmaschine
wenig gebraucht, Ueberseekoffer verk. billig. Kippe, Halle, Rainstraße 7, I.

Schreibmaschine
(Adler) verkauft bill. Halle, Hedwigstr. 3, I.

---

2 große, guterhaltene
Füllöfen
verkauft Kramers Gartenlokal, Cröllwitz.

Stehlampen
Tischlampen
preiswert in großer Auswahl
W. Mentzel,
Drechslermeister,
Kuhgasse 4,
Nähe Markt.

Staubsauger
tadellos erhalten, bill. zu verkaufen. Off. u. J 1835 an die Exp. d. Ztg. erb.

Eine Holzdrechslerbank mit Fußbetrieb u. weiße Pfautauben zu verkaufen.
Otto Hesse, Halle, Burgstraße 66.

Rolladen
Türen, zu verkaufen. Halle, Gütchenstr. 14.

Zwei Plüschsessel gut erhalten, billig zu verkauf. Halle, Langestr. 5 (Hof).

Gebr., gut erhalt., größeres
Bubirad
und gebr. Hauswäscherolle sehr billig zu verkaufen. Halle, Brüderstraße 13 III r.

Adolph-
Geldschrank
fabrikneu, 175×110 Zentim., Kat.-Pr. 950 Mk., für 700 Mark gegen Kasse zu verkaufen. Anzugeb. a. Aug. Weddy, Halle, Leipziger Straße 22.

---

2 Scheibenbüchsen
erstkl. Fabr., tadellos erh., f. n. 50 M. je Stück zu verk. Anfr. u. J R 816 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1

Kaufgesuche

Flinte
zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. D 4230 an die Exp. d. Ztg.

Bureaustühle
Schreibmaschinentisch, Chaiselongue, gebr., billigst gesucht. Lebensmittel-Spiegler Halle, Bernburger Straße 19.

Jeden Posten
Tafeläpfel
kauft Heinr. Schmuhl, Halle, Gr. Brunnenstraße 46.

Tiermarkt

Zwei junge
schöne Pferde
(Schwesternpaar) lagschweifig, Goldfuchsstute, 5jährig, Braunstute, 3jährig, leichter Schlag, verk. Halle a. S., Privatstraße Zimmermann 8.

Ein mittelstarkes
Arbeitspferd
von dreien die Wahl, billig zu verk. Halle, Krausenstraße 17, Hof.

Ein mittelstarkes
Arbeitspferd
langschw. mit G..., Tafelwagen 20 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen, auch einzeln. Halle, Dessauer Straße 1, Aktiengart. Besichtigung Montag.

Junge
Zugkuh
nahe am Kalben, zu verkaufen. Oberschmon Nr. 50.

Eine junge hochtrag.
Zugkuh
verkauft Unterwiederstedt 7.

Legehühner
1927er Brut, zu verkaufen. Halle, Karlstr. 8 II.

Gut singende
Kanarienhähne
6—7 Mark, zu verk. Halle, Flugplatzkolonie I, Kühne.

Kanarienhähne
von 8 bis 15 Mk. verkauft Hummel, Halle, Trothaer Str. 8a am Zoo. Versand nach jedem Ort.

W.
Pfautauben
vertauscht geg. Gerste Halle, Ernestusstraße 2.

Ulmer Dogge
(Hündin) sehr preiswert abzugeben. Restaurant „Zoologisch. Garten".

Jung. Dackel
4 Mon. alt, rasserein, abzugeben Halle, Geiststraße 23, Hinterh., p. l.

Deutscher
Schäferhund
wegen Nachzucht zu verkaufen.
Walter Lüdike, Lettin.

Niedlicher
Rhesusaffe
preiswert zu verkauf. Anfrag. unter J 1823 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

6/30 PS., **Viersitzer** (Moll.) Bauj. 1925, offen; 8/20 PS., Sechssitzer (Benz), Bauj. 1922; Limusine, überh., zu verkaufen. Viersitzer, Innensteuer, Limusine, Bauj. 1927 bis 1928 bis 6 St.-PS., wird in Zahlung genommen.
Gebr. Mädler, Alsleben a. S., Fernspr. Nr. 12.

Lieferwagen
15 Ztr. Tragkraft, Hansa-Lloyd, fahrfert. und versteuert, verk. Arndt, Körnerstr. 33.

4-Sitzer-
Opel
6/16 P. S., 450 Mk., 4-Sitz.-Alfi, 5/25 PS. 1200 Mk., 3-Sitzer-N. U. G., 3,8/15 PS., 600 Mk. Sämtliche Fahrzeuge fahrbereit, an schnellentschlossene Käufer wegen Platzmangel zu verkaufen. Anfr. erb. u. N 27856 an die Exp. d. Ztg.

NSU.-Motorrad
1 Zylinder, 11 P. S., sehr gut erhalten, krankheitshalber zu verkaufen. Werner Kersten, Mansfeld (Stadt).

Gut-Motorrad
Getriebe, 4-Takt, 200 ccm, fahrbereit, spottbillig zu verk. Halle, Breitestraße 13, ptr. l.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 35 Jahre, mit eigen. Geschäftsgrundstück, gesund, m. guten inneren und äußeren Vorzügen, s. tücht., geschäftsgew. Dame m. etwas Barvermögen zwecks baldiger

Heirat

kennenzulernen. Vermittlung verbeten. Angebote erb. unter A 18952 an die Exp. d. Ztg.

Zwecks baldiger
Heirat
sucht Herr, im Alter von 23 Jahren, die Bekanntschaft eines netten Mädels im Alt. v. 20 bis 23 J., das mit allen landwirtschaftlichen Arb. vertraut ist. Off. mit Bild sind zu richten unter P 27858 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, 24 J., hier fremd, in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, anständigen Mädchens, mögl. v. Lande, zwecks später.
Heirat
Off. unt. D 4226 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Großer, grauschwarz getigerter
Kater
entlauf. Bei Wiedererlangung Belohng. Halle, Uhlandstr. 4a, Erdg. r.

Unterricht

Musikpädagogin
Magnus-Volkmann, Elfriede
Reichsvbd. Dtsch. Tonkünstler u. Musiklehrer
Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Str. 75.

Obersekundaner sucht
Nachhilfe
in Französisch. Werte Preisofferte unt. D 4245 an die Exp. d. Zeitung.

Stud. math.
erteilt gründlichen
Nachhilfeunterr.
Off. unter D 4233 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Damenschneiderin
nimmt Kundschaft an, auch Hausnähen.
Martha Hopisch, Halle, Raffineriestraße 19, I. Annahme auch Südsiedlung, Baumweg 6.

Kapitalien

Bar-Hypotheken
erststellig auf hiesige Grundstücke, auch Neubauten, von 10000 RM. an, offeriert günstig
G. H. Fischer
Bankgeschäft, Universitätsring 26

Welcher Privatmann kann mir gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen auf 3 oder 5 Jahre
2000-2500 M.
leihen? Angeb. unt. Y 27856 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Weihnachtsgeschenk: Bowlen- und Suppenlöffel. 800 Silb., elektr. Schnellkochplatte verkauft bill. Gut erhaltenen Garderobenschrank kauft Nebatz, Halle, Meckelstr. 4.

Industrie- und Handelshafen
Mülheim-Ruhr
am Groß-Schiffahrtsweg zum Rhein und Rhein-Herne-Kanal
Günstige Lage zum Eisenbahn- u. Straßennetz des rheinisch-westfälischen Industriegebietes
Vorteilhafte Ansiedlungsbedingungen für jede Industrie
Auskunft durch die städt. Hafenabteilung

Billiger Seefischtag
weil Riesenfänge in
Schellfisch u. grün. Heringen
Kaufen Sie Dienstag diese beiden Sorten!
2 Waggons treffen ein nur lebendfrische Ware.

Gr. Ulrichstr. 58
Bernburger Str. am Reileck
Steinweg a. Rannischen Platz
Weißenfels, Jüdenstr. 1

Prachtvolle, fette, zarte
grüne Heringe ca. 4 Stück auf 1 Pfd. Pfd. **25** ₰
Schellfisch o. Kopf Pfd. **35** ₰
Schellfischfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. **65** ₰
Kabeljau ohne Kopf Pfd. **45** ₰
Ferner:
Täglich frische Räucherwaren.
Besonders preiswert
Allerfeinste, fette, zarte, delikate
Engl. Vollbücklinge das Pfund nur **45** ₰
ff. geräuch. Schellfisch Pfund **60** ₰

Äußerst günstiges
Angebot
Schlafzimmer
echt Eiche, kompl. Ankleideschrank, 150 cm. br. m. oval. Spiegel, Waschkommode m. echt. Marmor u. Spieg., 2 Nachtschränkch. 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 2 Stühle, Handtuchhalter nur
Mk. 595.—
Große Auswahl
Schlafzimmer
in echt Eiche und Birke poliert in allen Größen
äußerst preiswert
Max Jungblut
Albrechtstraße 37.

Wer liefert
mir aufs Land mit Auto 40—60 Zentner Kohle und 2—4000 Torfsteine? Off. unt. B 3 4044 an die Exp. d. Ztg.

Auto-Kühler
Schutzhauben für jed. Wagentyp. Off. unt. J 1820 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich für Anfertigung v. Damengarderobe. Halle, Advokatenweg 14, III.

Gelegenheitsdichtung
Halle, Gobenstr. 16, II

Weißnäherin
mit best. Empfehl. sucht noch Kundsch. in und außer dem Hause, auch nach auswärts. Spez.: Oberhemden. Off. unt. J 1833 an die Exp. d. Ztg.

Schwarzburg in Thüringen.
Pädagogium Reformrealgymnasium und Oberrealschule m. Internat. Sexta-Oberprima, Staatl. Obersekundareife und Abitur an der Anstalt. Energ. Erziehung zu Fleiß, Pflichtgefühl, Höflichkeit, Achtung vor Erwachs., straffer Unterricht, Arbeitsst. und Aufsicht, Turnen, Wandern, Rasen-, Wintersport, Gartenarbeit. Kl. Klassen. Ind. Behdl. Dir. B Passel

---

München
Schönen Aufenthalt mit bester Verpflegung für junge Damen bietet feingeb. Dame bester Kreise. 1. Referenzen.
Frau Schröder, München, Ismaninger Straße 98, 1 Treppe.

Speisezimmer
in Eiche, Birke und Nußbaum sehr preiswert
G. Schaible
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 26, am Markt

Lastwagenfahrt.
4—5 To., Lieferwagenfahrten, 25 Ztr., führt preiswert aus Reinhardt, Halle, Schillerstraße 41.

Waschfrau sucht noch
Wäschen
Frau Baumgardt, Halle, Hordorfer Straße 6g, I l. Abends 6.30 Uhr zu melden.

So zufrieden
ist jeder, der seine Bettfedern bei uns einkauft,

weil wir uns die größte Mühe geben, nur gute flaumige
Bettfedern
zu verkaufen. Anerkennungen von vielen Hausfrauen aus allen Bevölkerungskreisen zeigen uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Schneeweisse
Bettfedern nach unserem eig. Verfahren gewaschen u. doppelt gereinigt:

	per Pfund	ℳ	6.50	7.—	8.—	10.—	12.—	14.—	
graue	" "	ℳ	4.—	4.50	5.—	6.50			
billige	" "	ℳ	-.90	1.20	1,40	2.—	2.50	3.—	
Daunen	" "	ℳ	5.—	7.—	10.—	12.—	16.	18.—	22.—

Inlettstoffe
in grau gestreift, rotweiß gestreift, rot, lila, grün, blau, gold in allen Preislagen.

Steppdecken von ℳ 10.— an
Daunensteppdecken v. ℳ 54.— an, Reform-Unterbetten v. 15.— ℳ an.
2 Bettfedern-Reinigungsmaschinen täglich in Betrieb.

Kress & Co.
Pfännerhöhe 4, Telefon 23332
Bettfedern-Spezial Geschäft

Verdingung.
Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten — rd. 2400 m² Schieferdach — f. das Dienstgebäude der Reichsbahnämter und der Wohnhäuser f. Oberbeamte in Halle (S.), Thielen- u. Buddestr., soll im Wege der öffentl. Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Bureau des Reichsbahn-Neubauamtes Halle 2 in Halle (Saale), Thielenstraße 2, Zimmer 463 zur Einsicht ausgelegt und können auch von dort kostenlos bezogen werden. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbedingung. angegeben. Aufschrift an das vorgenannte Bureau einzureichen. Verdingungstermin am 15. Nov. 1928, 12 Uhr vorm. im Bureau des Reichsbahn-Neubauamtes Halle 2 in Halle (S.), Thielenstr. 2, Zimmer 269.
Zuschlagsfrist 3 Woch.
Reichsbahn-Neubauamt Halle 2 in Halle (Saale).

Meine
guten Maß-Ulster zu
158.—, 168.—, 178.— Mark
sind billiger als
gute fertige Konfektions-Ulster
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Verfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Putzmachemeisterin Frau **Anna Wiedekind** geb. Wegmann in Halle a. S., Rannischestraße 20/21, wird heute, am 2. November 1928, 15 Uhr, das Vergleichsverfahren eröffnet. Zur Vertrauensperson wird der Kaufmann Adolf Gebauer in Halle, Viktor-Scheffel-Straße 6, bestellt. Die der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zustimmenden Gläubiger und die Schuldnerin haben zwar als Vertrauensperson den Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle vorgeschlagen. Dem Vorschlag kann aber nicht stattgegeben werden, weil der Vorgeschlagene abgelehnt hat. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 1. Dezember 1928, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen ist an der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., den 2. November 1928
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Vergebung

der
Herstellung von 110 m Tonrohrkanälen
in der
Siedlung der Kriegsbeschädigten am Glockenweg
am Mittwoch, dem 14. Nov. 1928,
vormittags 11 Uhr
im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Waagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle a. S., den 2. November 1928.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. Nov., nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Büschdorf öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibsekretär, 1 Geldschrank, 1 Bild, 1 Schreibmaschine, 1 Friseurtisch, 1 Flurgarderobe und 1 Tisch.

Sammelpunkt Gastwirtschaft Zschorsch.
Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Nov., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle (Versteigerungshalle), Preußenring, öffentlich meistbietend gegen bar:

Restposten Porzellan- und Glassachen, als: Kaffeeservice, Kannen, Tassen, Teller, Zuckerdosen, Platten, Vasen, Terrinen, Aufsätze, Eierbecher, Tafelservice, Ragoutschüsseln, Saucieren, Bonbonnieren, Kuchenteller, Butterglocken, Milchsatten, Tortenheber, Bestecks u. a. m.

Pomplun, Obergerichtsvollzieher.

Aus anderen Zeitungen.

Die Jagdpachtbedingungen

zur Verpachtung des Jagdbezirks der Gemeinde Süptitz für die Zeit vom 1. Mai 1929 bis 30. April 1935 liegen vom 5. bis 18. November d. J. in der Wohnung des Jagdvorstehers zur Einsicht der Interessenten aus. Einsprüche dagegen sind während der Auslegungszeit beim Kreisausschuß in Torgau vorzubringen.

Süptitz, den 28. Oktober 1928.
Der Jagdvorsteher.

Betr. Schonzeit.

Der Bezirksausschuß hat die Schonzeit für Rehkälber für den Regierungsbezirk Merseburg auf das ganze Jahr 1928, die Schonzeit für Truthähne und -hennen auf das ganze Jahr 1929 ausgedehnt.

Torgau, den 27. Oktober 1928.
Der Landrat. Wehr.

Aeußere Heilighaltung des Bußtages.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 12. d. M. gebe ich noch bekannt, daß am Bußtag auch in den Theatern nur allgemein ernste Stücke zugelassen werden dürfen. In den Räumen, in denen das ernste Theaterstück aufgeführt wird, dürfen Speisen und Getränke nicht verabfolgt werden; auch ist das Rauchen nicht gestattet. Mit der Weihe des Tages unvereinbar und daher von den Ortspolizeibehörden ausnahmslos nicht zuzulassen sind Revuen, Operetten, Lustspiele, also Possen, Schwänke und dergleichen Aufführungen.

Torgau, den 26. Oktober 1928.
Der Landrat. Wehr.

Futterkartoffeln u. Futterrüben
liefert billigst ab Lager und frei Haus
Paul Otto Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung
Königstraße 70, Fernsprecher 268 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0012
DFG

Turnen, Sport und Spiel

Dem Wetter zum Opfer

fielen die Verbandsspiele im Saalegau.

Trotz des seit den frühen Morgenstunden anhaltenden Landregens hatten die Sportler den Weg zum Sportplatze nicht gescheut, um den Pflichtspielen nachzukommen. Das schöne Sportlied: „Regen, Schnee und Sturmgebrauß, halten niemals uns zu Haus“ wurde von ihnen bestens mit Tatsachen bewiesen. Manche Spiele kamen in den unteren Klassen zur Erledigung, doch war dies bei den Ligaspielen nicht der Fall, denn die Herren Unparteiischen erklärten die Plätze für unbespielbar. Auf etlichen Kampfstätten hatten aber doch die Akteure das Vergnügen, ihre Zivilkleidung mit der sportlichen zu tauschen, um auf dem Platz anzutreten. Als dann aber die Entscheidung vom Schiri kam, daß das Spiel ausfällt, waren viel enttäuschte Gesichter zu sehen. Nur zu gut ist in diesem Fall der Sportler zu verstehen, denn seine arbeitsreiche Woche kam um die von ihm erwartete Belohnung: „Um das schöne Fußballspiel“.

Durch diesen Ausfall kommt der Saalegau eine Woche zurück, was sich am Ende der beiden Spielserien erst auswirken kann, denn bis zur Meldung des Meisters dürfen sich derartige Ausfälle nicht wiederholen. Das Gespenst „Terminnot“ würde dann wieder beunruhigend wirken.

Jugend-Fuß- und Handball.

Infolge des anhaltenden Regens fielen fast alle Spiele aus. Zwei Spiele sind uns bisher als ausgetragen bekanntgeworden. In Zörbig standen sich

Wacker-Zörbig und SV. 98 1. Jugend 3:2

im Punktkampf gegenüber. Das hier ausgetragene Spiel wurde beiderseits nicht nur recht eifrig durchgeführt, sondern es wurden auf dem spielfähigen Platz in technischer Beziehung wirklich sehr gute Leistungen geboten. Auf und ab wogte der Kampf; keine Mannschaft kann für sich das Recht in Anspruch nehmen, überlegen gespielt zu haben. In technischer Hinsicht hatten die Gäste aus Halle ein kleines Plus, Wacker gewann aber dennoch dieses Spiel recht glücklich.

Das zweite Spiel wurde auf dem Zooplatz ausgetragen und sah

96 und HAC. 1. Handballjunioren 5:4

im Kampf. Der Schiedsrichter erklärte den Platz für nicht spielfähig, und er tat in bezug auf die Gesundheit der Jugendlichen nur seine Pflicht. Beide Mannschaften einigten sich auf ein Freundschaftsspiel, aus dem 96 trotz besserer Spielweise als glücklicher Sieger hervorging.

In beiden Spielen hätte es bei einwandfreien Bodenverhältnissen andere Leistungen zu sehen gegeben.

Falls weitere Spiele zur Durchführung gekommen sein sollten, werden wir morgen über diese berichten.

Ausfall der Spiele.

Ein Spiel mit Hindernissen. — Die Tabelle.

Das schöne Wetter ließ auf einen Sonntag hoffen, der das richtige Sportwetter brachte. Aber es kam doch anders, als man dachte. Der Sonntag brachte Regen, Regen und wieder Regen. Vom frühen Morgen bis zum Abend. Die Spielfelder glichen mehr einem Morast und so fielen die Spiele abermals aus. Restlos fielen sie aus als Verbandsspiele, und doch kam ein Gesellschaftsspiel zustande.

Berlin meistert abermals Oslo.

15 000 Zuschauer trotz strömenden Regens.

Unter einem selten unglücklichen Stern stand der Fußball-Städtekampf Berlin—Oslo. Unaufhörlich rieselte es vom Himmel, mal schwächer, bald stärker. Wenn sich allen Unbilden der Witterung zum Trotz dennoch an 15 000 Menschen auf dem Preußenplatz versammelt hatten, so zeugt dies am besten von dem Interesse, das man diesem Städtespiel entgegenbrachte. Wie Anfang August in Oslo, so gewann auch diesmal Berlin mit zwei Toren Unterschied. Damals lautete das Ergebnis 4:2, das Rückspiel sah die

Einheimischen mit 2:0 im Vorteil,

welches Resultat schon bei Halbzeit feststand.

Bei der großen Ueberlegenheit der Berliner hätte das Resultat aber mindestens 4:0 lauten müssen. Trotz des völlig aufgeweichten Bodens nahm der Kampf einen flotten und anregenden Verlauf. Was System und methodischen Aufbau des Spiels anbelangte, darin war Berlin den Norwegern weit voraus. Durch Schnelligkeit und unverdrossenen Eifer mochte Oslo diesen Mangel in vielfacher Hinsicht wett.

In der zweiten Hälfte war Oslos Verteidigung und Läuferreihe hervorragend auf dem Posten und in Verbindung mit etwas Glück konnte eine höhere Niederlage verhindert werden. In den Reihen der Berliner gefielen besonders Schulz als Mittelläufer und die beiden Verteidiger Brunke und Schönherr. Der Angriff hatte besonders unter dem nassen Boden zu leiden. Lehmann kam nicht wie sonst zur Geltung, auch Sobeck und Kirsei waren nicht in der bekannten Verfassung. Auch war wohl von den beiden Außenstürmern der bessere.

Bereits in den ersten Minuten war Raue durch und rennt allein vor dem Osloter, aber der Torwart fischte den Ball mit größter Kaltblütigkeit weg. In der 20. Minute gelingt es Sobeck, nach schöner Vorarbeit von Müller und Ruch das erste Tor zu erzielen.

Berlin ist weiter überlegen

und kommt in der 25. Minute zum zweiten Erfolge durch Kirsei. In der zweiten Spielzeit wehrten sich die Norweger unter Aufbietung aller Energie gegen eine höhere Niederlage. Alle noch so schönen Angriffe der Einheimischen scheiterten aus diesem Grunde an der Abwehr von Oslo. Die Norweger mußten sich damit begnügen, gelegentlich Durchbrüche zu unternehmen, die aber jedesmal vor der Berliner Verteidigung zusammenklappten.

Schiedsrichter Gerlach (Breslau) hatte keine große Mühe, den von beiden Seiten fair durchgeführten Kampf zu leiten.

96—HAC. 5:4 (2:1).

Auf dem Zooplatz, der mit dem Ligafelde einen spielfähigen Platz aufwies, erschien der Schiedsrichter nicht. Unverständlicherweise einigten sich beide Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Ligafelde. Trotz Protest des Platzmeisters usw. begann das Spiel auf dem doch etwas glatten Boden. 96 beginnt mit zehn Mann und spielte ohne Taatz, Hinsch und Diller. Kurz vor der Pause erschien Diller erst. Bei dem glatten Boden kamen naturgemäß keine guten Leistungen zustande, und das Resultat zeigte die kleine Ueberlegenheit der 96er am besten. Nach der Pause spielte man dann auf einem Nebenplatz. Warum nicht gleich so.

Die Tabelle der ersten Klasse zeigt kurz vor Beendigung der ersten Serie folgendes Bild:

	Spiele				Tore	Punkte	
		gew.	un.	verl.	für geg.	für	geg.
VSV.	4	4	—	—	48: 5	8	0
Borussia	5	4	—	1	23:17	8	2
98	5	3	1	1	28:23	7	3
Wacker	5	2	1	2	21:25	5	5
HAC.	3	2	—	1	29:19	4	2
96	5	2	—	3	27:24	4	6
Eintr.	6	1	—	5	22:54	2	10
Völlberg	5	—	—	5	22:53	0	10

Die mitteldeutsche Handballelf geändert.

Die mitteldeutsche Handballelf zum Pokaltreffen gegen Westdeutschland (11. November in Leipzig, Sportplatz Lindenau, 15 Uhr) hat verschiedene Aenderungen erfahren. Für Köln (Jahn-Magdeburg) wird Männel (Freital) den Sturm führen, linksaußen spielt an Stelle von Fischer (VSV.-Halle) Besser (Rasensport-Dresden). Die Elf sieht also wie folgt:

Eckert (VSV.-Halle)

Nordhorst (Magdeburg) — Knobbe (Halle)

Donath (Halle) — Fiedler (Leipzig) — Willigmann (Halle)

Kampick (Leipzig) — Hering (Werdau) — Männel (beide Freital) — Böhme (Dresd.) — Besser

Ersatzleute: Osmald (Spielvereinigg.-Leipzig), Rentzsch (VSV. 21-Leipzig), Michael (Arminia-Leipzig), Währ (Dresdner Sportklub). Sehr fraglich ist, ob Knobbe und Eckert (VSV.-Halle) von ihren Verletzungen hergestellt sind. An ihre Stelle würden dann ohne weiteres Rentzsch (VSV. 21) und Währ (Dresdner Sportklub) treten.

Hockey.

Schwarz-Weiß 1. Herren gegen Dessauer HC. 1. Herren 0:10 (0:3).

Das schöne Wetter der letzten Tage ist am Sonntag jäh unterbrochen worden und die angesetzten Spiele hatten wesentlich unter den ergiebigen Regenfällen zu leiden. Besonders der Sportplatz an der Aeußeren Delitzscher Straße wird noch in den kommenden Wochen die Spuren der Spiele des letzten Sonntags aufweisen. Im Interesse der wenig guten Sportplätze in Halle liegt es, wenn man etwas mehr Rücksicht auf ihren Zustand nimmt.

Die Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß

erwartete dort die 1. Herren vom Dessauer Hockeyklub. Die Spielstärke der Anhaltiner ist auch in diesem Jahre auf gleicher Höhe. Wie schon aus dem Resultat — 10:0 für Dessau — ersichtlich, waren sie zumindest um eine Klasse besser. Die Bodenverhältnisse kann man hier nicht als Entschuldigungsgrund für die zweistellige Niederlage anführen, da die Gäste im gleichen Maße darunter zu leiden hatten. Das Anpassen an die gegebenen Witterungsverhältnisse war bei Dessau für den hohen Sieg maßgebend. Bereits in der 3. Minute eröffnete der sicherste Sturm derer aus der Junkerstadt den Torreigen.

Die Hockeyvereinigung versuchte, das Spiel offen zu gestalten, was aber bei der äußerst stockfischeren Läuferreihe und der mit befreienden Schlägen aufwartenden Hintermannschaft nur bei einem Versuch blieb, noch dazu der Sturm der Hallenser wiederholt gute Torgelegenheiten durch Abseitsstellung verdarb. Mit 3:0 für Dessau wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war der Hockeyklub ständig die angreifende Partei und erhöhte in regelmäßigen Abständen die Torzahl auf 10.

Vorher kreuzten die zweiten Mannschaften der obigen Vereine die Schläger. Auch dieses Spiel fand bei strömendem Regen statt. Den Hallensern gelang es mit einem 1:1 ihre beachtliche Spielstärke erneut unter Beweis zu stellen. Das Damenspiel Schwarz-Weiß gegen Halle 96-Damen wurde bereits am Freitag von dem Programm abgesetzt, da bei der einen Mannschaft einige Spielerinnen vormittags und bei der anderen einige nachmittags verhindert waren. Auf einen Mittelweg eingegangen, wurde abgelehnt. Der strömende Regen hätte auch hier dem Spiel ein Veto entgegengesetzt.

Am Freitag Box-Sensation.

Der am Freitagabend um 8 Uhr im Wintergarten, Magdeburger Straße, stattfindende große Amateur-Boxabend des HSC. Wacker ist durch sein vorzügliches Programm eine sportliche Sensation für Halle. Das Programm weist folgende Paare auf: Im Fliegengewicht: Crain (Halle, Sportfreunde) gegen Kohlmann (Wacker); Jugendpapiergewicht: Dehme (Marathon-Westens), Stadtmeister v. Leipzig 1928 gegen Koch (Wacker); Bantamgewicht: Breitenborn (L.A.C.), Stadtmeister von Leipzig 1928 gegen Schmidt (Wacker); Leichtgewicht: Philipp (L. A. C. Leipzig) gegen Schober (Wacker); Weltergewicht: Kurig (L. A. C. Leipzig) gegen Meyer (Wacker); Weltergewicht: Jacobi (Marathon-Westens) Stadtmeister von Leipzig 1928 gegen Schill (Wacker); Federgewicht: Jahnke (Eisenbahn-Berlin) Brandenburgischer Meister 1928 gegen Baer (Wacker) Mitteldeutscher Ermeister; Leichtgewicht: Pohl (Eisenbahn-Berlin), Brandenburgischer Meister 1928 gegen Görk (Wacker); Mittelgewicht: Wilsch (Westen-Berlin) Brandenburgischer Meister 1928 gegen Theuerkauf (Wacker-Halle), Mitteldeutscher Meister.

Eine so vorzügliche Zusammenstellung von Kämpfern im Rahmen eines einzigen Abends dürfte man in Halle bisher selten gefunden haben. Es muß danach ausgezeichneter Sport erwartet werden.

Neues aus der Turnerschaft.

Die Winterkämpfe des 13. Turnkreises finden am 12 und 13. Januar 1929 in Stützerbach statt.

Das Jahrbuch der Turnkunst 1929 ist bereits erschienen.

83 Sportabzeichen verteilen sich auf die Mitglieder des KTV. Halle wie folgt:

3 goldene für Männer;
4 silberne für Männer;
1 silbernes für Frauen;
55 bronzene für Männer;
12 bronzene für Frauen;
7 Reichsjugendabzeichen.

Die Zahlen bedeuten, daß der Verein tüchtige Arbeit zu leisten verstanden hat.

An Veranstaltungen finden diesen Monat statt: das Turnen der Gauvorturnerschaft am 11. für Geräte- und Volksturnen in Merseburg sowie am 18. die Gauvorfechterstunde in Halle und am 21. die Bezirkspressewartversammlung in Halle. Das Turnen der Aelteren der Hallescheu Turnerschaft soll, wie wir hören in diesem Monat ausfallen.

Vom Turnfestfilm am Sonnabend.

Der Kaufmännische Turnverein führte am Sonnabend den Turnfestfilm im Thaliatheater vor. Dieser wurde erstmalig in Halle gezeigt. Verbunden mit der Vorführung verstand es der Verein, gleichzeitig seinen Mitgliedern und Gästen einen musikalischen Genuß durch das hallische Beamtenorchester unter Leitung des Kapellmeisters Haupt zu bieten. Mit Interesse verfolgten die Zuschauer die Filmvorführungen. Zuerst wurde gezeigt, wie man sich in Köln auf das bevorstehende Fest gerüstet hatte. Der zweite Akt brachte die festliche Einleitung mit der Rheinstromstaffel sowie Uebergabe des Bundesbanners. Im dritten Akt zeigte man die Wettkampfarbeit sowie die Vorberatungen für die Richter selbst. Interessant waren auch die Staffeln verschiedenster Arten.

Das Turnen der Kreise brachte der vierte Akt, wobei man besonders die Massenbildung volks-

Alljährlich werden ausgesuchte Lagen der Charente, besonders der Grande Champagne für uns gekeltert, die dann nach sorgsamer Pflege und Destillation unseren umfangreichen Lägern an Originalbränden zugeführt werden, als eine neue Gewähr für die stets gleichbleibende Qualität der wohlbekannten deutschen Weinbrände

Winkelhausen „Alte Reserve“ und seine Auslese „Senior“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0013

tümlicher Art betonte. Der 2. Teil wurde nach einer Pause mit der Ouvertüre „Der Zigeunerbaron" eingeleitet. Recht beifällig nahm man den Festzug auf, wo sich besonders vorteilhaft die Turner und Turnerinnen aus den Grenzlanden, sowie der größte Gau, der Leipziger Schlachtfeldgau, hervorhoben. Der Schlußakt brachte die letzten Stunden der Teilnehmer in Köln sowie den Abmarsch der Massen.

Kölner Sechstagerennen.

Nach lebhaftem Beginn ruhige zweite Nacht.

Die rheinische Radsportgemeinde, die mit fieberhafter Spannung den Ereignissen der zweiten Nacht entgegensah, hielt schon am frühen Abend die weiten Räume der „Rheinlandhalle" bis auf den letzten Platz besetzt. Bei der Abendwertung kam es endlich zu den lang erwarteten Jagden. Nach einigen Plänkeleien von Maczinsky und Hürtgen zog plötzlich Goebel davon. Da das Gros des Feldes den Vorstoß nicht ernst nahm, hatten

Bragard-Goebel schon nach 10 Runden eine Bahnlänge gewonnen,

sie waren damit zu den Spitzenreitern Frankenstein-Buschenhagen aufgerückt. Die Freude sollte aber nicht lange dauern, denn wenig später entfachte der unverwüstliche Tonani eine neue Jagd, die sich durch die ganze Wertung hinzog. Frankenstein kam zu Fall, doch war Buschenhagen schnell zur Stelle und rettete die Situation. Das Fazit der Jagd war daß Louet-Boucheron, Mouton-Sieger, Ojsmella-Schorn, Bragard-Goebel, Dewolf-Maes und Tonani-Bestetti eine weitere Runde eingebüßt hatten. Nach Ablauf des ersten Tages hatten die Fahrer 628,666 Kilometer hinter sich gebracht.

Dorn—Maczinsky an der Spitze!

Etwa 3000 Personen füllten die Rheinlandhalle zur Hälfte, als die Sports am Sonntagnachmittag ihren Anfang nahmen. Schon im ersten Teil der Wertung wurden die Fahrer durch fortgesetzte Scheinvorstöße in ständiger Bewegung gehalten, bei den fünf Sports um 4,30 Uhr kam es dann zu mehrfachen Aenderungen am Stand des Rennens. Zunächst konnten die Belgier Goossens—Stockelynck durch überraschenden Antritt ihre Verlustrunde aufmachen, das gleiche Manöver glückte im Anschluß daran den Berlinern Dorn-Maczinsky, die nunmehr mit Frankenstein-Buschenhagen und Goossens-Stockelynck die Spitzengruppe bildeten und durch höhere Punktzahl auch die Führung an sich rissen. In den Jagden wurde mehrfach „auf lange Sicht" abgelöst, die Strafe konnte nicht ausbleiben. Tonani-Bestetti und Dewolf-Maes erhielten eine Strafrunde und fielen dadurch auf vier Runden hinter die Spitzenreiter zurück.

Riesenjagden in der Rheinlandhalle.

Zu unerhörten Taten rafften sich die Sechstagefahrer in den Abendstunden des Sonntags auf. Vor halbvollem Hause löste eine Jagd die andere ab, ununterbrochen war das Feld ständig in lebhaftester Bewegung. Fast zwei Stunden hindurch brodelte es in der Halle wie in einem Hexenkessel. Fortgesetzt wurden Runden gewonnen und verloren, in dem tollen Durcheinander ging fast jede Uebersicht verloren. Von den Spitzenpaaren fielen Frankenstein-Buschenhagen und die Belgier Goossens-Stockelynck eine Runde zurück, einzig und allein die Berliner Dorn-Maczinsky behaupteten ihre führende Position. Sehr stark fuhren die jungen Schweizer Blattmann-Richli die jetzt mit Dorn-Maczinsky auf gleicher Höhe liegen. Auch Louet-Boucheron arbeiteten sich weiter nach vorn, dagegen sind Knappe-Rieger von denen Rieger der schnellste Sprinter, Knappe dafür etwas schwach fährt, auf vier Runden zurückgefallen.

Der größte Wühler im Felde war wieder Tonani. Kaum daß ein Vorstoß abgebbt war, zog er immer und immer wieder davon. Um 8 Uhr abends zeigte das Rennen folgenden Stand: Spitze: Dorn-Maczinsky, 55 P.; Blattmann-Richli, 48 P.; eine Runde zurück: Rausch-Kürtgen, 89 P.; Louet-Boucheron, 67 P.; Frankenstein-Buschenhagen, 53 P.; Goffens-Stockelynck, 36 P.; drei Runden zur.: Ojsmella-Schorn, 56 P.; Tonani-Bestetti, 30 P.; Mouton-Sieger, 28 P.; Bragard-Göbel, 13 P.; vier Runden zurück: Rieger-Knappe, 89 P.; fünf Runden zurück; Dewolf-Maes, 28 Punkte.

Schwimmertagung in Dresden.

Die von den Mitgliedern des Hauptvorstandes und den Vertretern sämtlicher Kreise des Deutschen Schwimmverbandes beschickte Dresdner Sitzung wurde mit den Berichten der Kreisvorsitzenden und Fachdezernenten eingeleitet. Ergaben auch die Kreisberichte keine nennenswerte Zunahme an Mitgliedern, so boten sie doch ein eindrucksvolles Bild der wachsenden Arbeit und des steigenden Zusammenhaltes im Verbande. In allen Kreisen wurde trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse reges Leben festgestellt. Die Jugend- und Werbearbeit wird durch besondere Tagungen und Kurse eifrig gefördert, ebenso wird den Belangen der

Frauenarbeit

erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

Der neue Etat des Verbandsfähmeisters wurde einstimmig und Ausgaben und Einnahmen genehmigt auf der Basis der vorjährigen Kopfsteuer. Die Einrichtungen des Verbandes wie Geschäftsstelle, Bäderbauberatung, Sportunfall-Unterstützungskasse fanden allerseits Zustimmung. Aus den Berichten des Schwimmwartes ist hervorzuheben, daß künftig

das Trawl-Schwimmen die Grundlage des Schwimmunterrichts

bildet und daß besondere Leitfäden für die Tätigkeit der Vereins-Schwimmwarte über Leistungsprüfungen im Verbande, Heranziehung der Mitglieder zur sportlichen Betätigung und über einheitliche Schiedsrichterprüfungen herausgegeben werden sollen. Der Vorstand beschloß die Verleihung des Ehrenbriefes an den früheren Schriftführer Karoß-Frankfurt a. M. und der Ehrennadel an Regierungsrat Sturm-Arnstedt.

Ueber den Fina-Kongreß 1930, der in Deutschland stattfindet, wurde eingehend gesprochen, die Abhaltung durch den Deutschen Schwimmverband festgelegt. Im Gegensatz zu Presseäußerungen hält der Verbandsvorstand eine Notwendigkeit zur Abänderung der Kreisgrenzen nicht für vorliegend. Ueber die olympischen Kämpfe in Amsterdam und die deutschen Meisterschaften wurde unter Zustimmung des Vorstandes referiert. Für die

sportärztliche Untersuchung

in den Vereinen sollen vom nächsten Verbandstage größere Mittel angefordert werden.

Höchste Pflege der Beziehungen zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und tatkräftige Unterstützung derselben wird unter allgemeiner Zustimmung den Kreisen, Gauen und Vereinen zur vornehmsten Pflicht gemacht. Der Kreis Ostpreußen berichtete über die Verhandlungen mit dem Auslandsgau Danzig und legte dabei besonders die schwierigen Verhältnisse des abgeschnürten Ostpreußen dar. Der Vorstand, der diesen Ausführungen größte Aufmerksamkeit schenkte, versprach möglichste Unterstützung.

Der nächste

Verbandstag 1930 in Braunschweig

wurde eingehend besprochen, er soll durch eine besondere Festtagung zu einer eindrucksvollen Tagung mit werbendem Charakter für den Deutschen Schwimm-Verband ausgestaltet werden.

Europameister Riebschläger siegt in Göritz.

Die verbandsoffenen Göritzer Schwimmwettkämpfe erhielten durch den Start des Europameisters Riebschläger erhöhtes Interesse. Er gewann das 1. Springen in Abwesenheit von Neumann-Spandau überlegen gegen den deutschen Mehrkampfmeister Foest-Breslau. Mit einer beachtlichen Leistung wartete Esser-Minden im 100-Meter-Freistilschwimmen auf, das er in 1:03,6 an sich brachte.

Arne Borg schwimmt Weltrekord.

Der schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg startete auf seiner Ostasientournee zum ersten Male in China. Er zeigte in Shanghai in einem Schwimmen über 1000 Yards sein großes Können, indem er den von ihm selbst vor vier Jahren aufgestellten Weltrekord von 12:16,8 recht erheblich verbesserte, indem er die Strecke in 12 Min. 2,4 Sek. zurücklegte.

Münchener Leichtathletik-Tagung.

Vollkommene Umstellung des deutschen Sportbetriebes. — Meisterschaftstermine. — Rekord-Anerkennungen.

Die mit großer Spannung erwartete Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in München, die unter Leitung von Dr. von Halt stattfand, nahm einen erfolgversprechenden Verlauf. Anwesend waren der DSB.-Vorsitzende, Rechtsanwalt F. P. Lang (München), die Sportwarte sämtlicher Landesverbände, die Vorsitzenden des Frauen- und Jugendausschusses, Reichssportlehrer Walther und Altmeister Houben. Den wichtigsten Punkt der Tagung bildete die

Festlegung des Arbeitsprogramms für die kommenden Jahre,

das in den letzten Monaten in der Oeffentlichkeit als Breitenarbeit bezeichnet worden ist. Dr. von Halt konnte bei diesem Punkt darauf hinweisen, daß das Ziel der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik seit Jahren nach dieser Richtung geht und griff aus den vielen Arbeitsgebieten, die eine Breitenarbeit zum Ziele hatten, die der Tätigkeit der DSB. in den letzten zwei Jahren heraus. Danach wurden in den Jahren 1927/28 im Gebiet der DSB. allein 770 Kurse zur Durchführung gebracht, in denen mehr als 20 000 Teilnehmer teils umfassende, teils grundlegende Ausbildung erhielten.

Die Führerfrage war zunächst die Kernfrage. Ein vom Reichssportlehrer vorgelegtes Kursprogramm, das in den einzelnen Verbandsgebieten durchgeführt werden soll, gilt dem Ausbau der Führerschaft in den Gauen und Vereinen. Daneben geht die Ausbildungsarbeit der Verbandsbehörden und der DSB. auf der Grundlage, den Vereinen die notwendigen Uebungs-, Jugend- und Riegenleiter zuzuführen. Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Schule ist daneben besonders seitens der Vereine und Gaue unerläßlich. Für die weitere Ausgestaltung der Betriebsweise in den Vereinen wurden genaue Richtlinien ausgearbeitet. Das Ziel des Vereinsbetriebes muß künftig mehr denn je sein, jedem Mitglied eine

möglichst vielseitige körperliche Ausbildung

zu gewähren. Es ist Wert darauf zu legen, durch zweckentsprechende Steigerung von der spielerischen Grundform den Weg zur Entwickelung der persönlichen Leistungsfähigkeit zu ebnen. Die Arbeit der Wettkampfmannschaften bleibt daneben gesondert. Die Arbeit an der Jugend muß umfangreich aufgebaut sein, auf Wanderungen ist auch weiterhin Wert zu legen.

Jeder Verein, der eine nationale oder internationale Veranstaltung durchführen will, muß vorher eine auf den neuesten Grundlagen aufgebaute Jugendveranstaltung durchgeführt haben. Wettkampfarbeit soll künftighin nur dort geleistet werden, wo Aufbauarbeit an der Jugend getrieben wird. Der Jugend ist für den Kirchenbesuch durch Freihalten des Sonntagvormittag bis 10 Uhr Gelegenheit zu geben. Ein Antrag, körperlich hoch entwickelte und besonders veranlagte Jugendliche an den Wettkämpfen Erwachsener teilnehmen zu lassen, wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Die Sportbeschäftigung der Jugend soll künftig hauptsächlich in Mehrkämpfen erfolgen. Nebenfalls wurde schon der Paragraph 6 der Wettkampfbestimmungen, außer Kraft gesetzt, d. h. in Einzelkämpfen darf die Knabenklasse nicht mehr zugelassen werden. Aber auch für die Klasse C sollen künftig nur noch Mehr- und Mannschaftskämpfe ausgetragen werden.

Für internationale Veranstaltungen werden künftig Termine vor den Deutschen Meisterschaften nicht genehmigt. Auch der Start von Aktiven im Auslande ist in dieser Zeit nur bei repräsentativen Veranstaltungen möglich.

An Stelle der bisherigen Klassen der Senioren, Junioren, Anfänger und Erstlinge werden versuchsweise in Süd- und Südwestdeutschland sogenannte Leistungsklassen eingeführt. In jedem Landesverband der DSB. kommen im Jahre 1929 je nach der örtlichen Gliederung

Vereinsmannschaftskämpfe

in Gau-, Kreis- oder Stadtbezirken zur Durchführung. Die Wertung erfolgt getrennt nach Männern und Frauen unter Zuhilfenahme der Deutschen Mehrkampftabelle. Die Einteilung in den einzelnen Vereinen ist so vorzunehmen, daß möglichst viele überhaupt vorhandene Aktive zur Erlangung des Sieges notwendig sind. Jeder Teilnehmer darf nur an einer Uebung und an einer Staffel teilnehmen. Es wurden festgelegt für Männer: 100 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 4×100-Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen; für Frauen: 100 Meter, 4×100 Meter, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hoch- und Weitsprung. Die Punktwertung erfolgt nach der Deutschen Mehrkampftabelle, Beteiligungszahlen: in Gruppe I je 5, in Gruppe II je 3, in Gruppe III je 2, in Gruppe IV je einer.

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft wurde in der bisherigen Form aufgehoben. Die Errechnung des Deutschen Vereinsmeisters erfolgt zunächst auf Grund der „Liste der zehn Besten", die auf die 30 Besten erweitert werden soll.

Folgende Höchstleistungen wurden genehmigt:

200-Meter-Laufen: 20,9 Sekunden H. Körnig (SC.-Charl.). 19. August 1928 in Berlin.

Speerwerfen (beidarmig): 103,83 Meter Stoscheck (Breslau) 15. Juli 1928 in Düsseldorf.

Stabhochsprung: 3,82 Meter Müller (Cannstatt) 15. Juli 1927 in Düsseldorf.

4×400-Meter-Staffel: 3:21,4 Min. Deutscher SC.-Berlin 7. August 1927 in Breslau.

15 Kilometer: 48:50,6 Min. Husen (Hamburg) 7. Oktober 1928 in Berlin.

Stundenlaufen: 18,211 Kilometer Husen (Hamburg) 7. Oktober 1928 in Berlin.

Für die Rekordleistungen von Hirschfeld (Allenstein) im Kugelstoßen von 16,045 Meter und Paulus (Wetzlar) im Diskuswerfen von 48,32 Meter liegen die Unterlagen noch nicht vor.

Die Haupttermine für das Jahr 1929 stehen wie folgt fest:

10. Februar: Zwischenrunde Handballpokal.
17. März: Endspiel Handballpokal.
14. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaften.
28. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft.
28. April: Vorrunde Handballmeisterschaft.
10. Mai: 1. Zwischenrunde Handballmeisterschaft.
26. Mai: 2. Zwischenrunde Handballmeisterschaft.
2. Juni: Großstaffelläufe.
9. Juni: Viererverbandskämpfe.
9. Juni: Endspiel Deutsche Handballmeisterschaft.
16. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften.
17. bis 23. Juni: Junior-Vereinsmehrkämpfe.
29. bis 30. Juni: Meisterschaften der sieben Landesverbände.
30. Juni: Jugendtag.
20.—22. Juli: Deutsche Herrenmeisterschaften.
20. u. 21. Juli: Deutsche Frauenmeisterschaften.
1. September: Ländertkämpfe Deutschland—Frankreich und Deutschland—Schweiz.
7. u. 8. September: Deutsche Meisterschaften im Schlag- und Faustball.
6. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen.
13. Oktober: Querfeldeinlaufen in den Landesverbänden.

Die Austragungsorte für die Meisterschafts- und andere Wettbewerbe werden durch die am 17. und 18. November stattfindende Wahlversammlung der DSB. in Berlin festgelegt.

Die Amsterdamer Ergebnisse brachten vor allem die Lehre daß wir nach 16jähriger Pause trotz aller Vorsorge bei den Spielen Verhältnisse antreffen, die niemand voraussehen konnte. Die Abwicklung unserer Meisterschaften muß in Zukunft dem Gebrauch bei den Spielen angepaßt werden. Die starke Rücksichtnahme auf die Nerven unserer Wettkämpfer bei den Deutschen Meisterschaften und vielen anderen wichtigen Begebenheiten wirkte sich nachteilig aus. Einladungswettkämpfe sind künftig unter allen Umständen zu vermeiden. Die Leichtathletikfragen wünscht, daß in bezug auf Quartier, Verpflegung und Verkehr die DSB. künftig entscheidenden Einfluß nimmt.

Wettschwimmen in Jena.

Das von den „Wasserfreunden" in Jena veranstaltete Schwimmfest hatte sich einer ausgezeichneten Beteiligung aus dem Reiche zu erfreuen. Den Mittelpunkt bildete der Start der Olympiasiegerin Hilde Schrader, die ihr Rennen natürlich überlegen gewann. Den Hauptanteil der Preise holte sich Hellas-Magdeburg.

Wasserball: 1. Runde Hellas-Magdeburg schlägt Halle 02 mit 7:2; 2. Runde Zwickau 04 gegen Wiking-Chemnitz 3:4.

37. Jahreshauptversammlung im Lokalverband Hall. Kegelklubs, e. V.

Am 28. Oktober hielt der Lokalverband Hall. Kegelklubs seine fällige Hauptversammlung ab. Neben den zahlreich erschienenen Kegelschwestern und Kegelbrüdern konnte der Vorsitzende des Verbandes, Max Deicke, den Ehrenvorsitzenden Otto, die Ehrenmitglieder Becker und Werner sowie den Senior des Verbandes, Nitzsche, begrüßen. In seinem kurzen Rückblick konnte der Verbandsvorsitzende Deicke feststellen, daß das vergangene Geschäftsjahr reich an Arbeit war. Durch das Gemeinschaftsgefühl aller dem Kegelsport dienenden Kräfte innerhalb des Verbandes sei es gelungen, die kegelsportliche Bewegung ein gutes Stück weiter vorwärtszutreiben.

Sport ist Dienst am Vaterland,

auch die hallischen Sportkegler, mit ihnen der hallische Lokalverband, werden diesen Dienst als ihre heiligste Aufgabe bis zur höchsten Vollendung betrachten.

Den Jahresbericht erstattete in ausführlicher Weise Kegelbruder Gutsche. Nicht nur in sportlicher Hinsicht ist das abgelaufene Geschäftsjahr erfolgreich gewesen. Die aufgewendete Mühe der Verbandsleitung hat gute Früchte getragen. Dies zeigt der Kassenbericht, den Kegelbruder Franz Heinze erstattete.

Die Sporthalle konnte bedeutend verbessert werden,

und heute steht Halle mit seinem Keglersporthaus in bezug auf die technischen Einrichtungen mit an erster Stelle. (Hoffentlich gelingt es der Verbandsleitung, im kommenden Geschäftsjahr die beabsichtigte Vergrößerung der Sporthalle durchzuführen.)

Die Entlastung der Vorstandes erfolgte einstimmig. Der geschäftsführende Vorstand blieb, da er auf drei Jahre gewählt ist, in seiner alten Zusammenstellung. Die Obleute der Ausschüsse wurden wiedergewählt. Nur für den zurückgetretenen Obmann des Bauausschusses, Göner, wurde Kegelbruder Paul Thym neugewählt.

Der Haushaltplan für 1928/29 mit 52 000 RM. in Einnahme und Ausgabe fand einstimmige Annahme. Die sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte, die interne Angelegenheiten betrafen, wurden im Sinne einer gedeihlichen Weiterarbeit glatt abgewickelt.

Die Sport- und Verbandsleitung rüstet nunmehr zum 17. Deutschen Bundeskegeln — Mitte Juli 1929 in Leipzig. Gewaltige Arbeit ist noch bis dahin zu vollbringen. Hoffentlich gelingt es den hallischen Sportkeglern, auch im kommenden Jahre unsere Farben erfolgreich zu vertreten.

Rennen in Strausberg.

Kikeriki-Hürdenrennen, 2200 M., 2800 Meter: 1. † O. Camminecis Gladiator; 1. † E. Gottschalks Moselianer; 3. Hans Thoma; Tot: 23 (Gladiator), 20 (Moselianer), Pl. 15, 14, 15. Nuage-Jagdrennen, 2200 Mark, 3400 Meter: 1. C. Krahls Felsenrose; 2. Lichtstrahl; 3. Friemersheim; Tot: 31, Pl. 19, 53, 26. Lycaon-Hürdenrennen 2200 M., 3000 Meter: 1. A. Renaus Palladio; 2. Lakl; 3. Perlenfischer; Tot: 73, Pl. 25, 25, 15. Großes Strausberger Jagdrennen, Ehrenpreis und 4000 M., 4400 Meter: 1. M. Schönemanns Lazenburg; 2. Werden; 3. Quo vadis; Tot: 88, Pl. 21, 14, 17. Hubertus-Jagdrennen, 2200 M., 3000 Meter: 1. Freifrau E. v. Werthernr Prosigk; 2. Pjotr; 3. Perseverantia; Tot: 31, Pl. 12, 12, 12. Glücksee-Rennen, 3200 M., 1250 Meter: 1. Abt.: 1. Alf. Testes Jawasch; 2. Sturmbraut; 3. Ottogebe; Tot: 18, Pl. 11, 14, 13. 2. Abt.: 1. Frau H. Maunes Easter Lily; 2 Florida; 3. Gassel; Tot: 87, Pl. 23, 23, 59. Serapis-Ausgleich, 2200 Mark, 1800 Meter: 1. J. Cooters Leichte Isabell; 2. Clothilde; 3. Katastrophal; Tot: 106, Pl. 24, 18, 16.

Rennen zu Neuß.

1. Rennen: 1 Maifater; 2. Teufelsjunge; 3. Galan; Tot: 76, Pl. 31, 14. 2. Rennen: 1. Hellespont; 2. Figaro; 3. Montezuma; Tot: 99, Pl. 44, 29, 48. 3. Rennen: 1. Brotverdiener; 2. Lotteken; 3 Quedlinor; Tot: 56, Pl. 19, 31, 25. 4. Rennen: 1. Eseline; 2. Blondine; 3. Farren; Tot. 61, Pl. 20, 30, 14. 5. Rennen: 1. Nobelmann; 2. Prater; 3. Polfino; Tot: 16, Pl. 12 13. 6 Rennen, 1 Abt.: 1. Sirocko; 2. Süd-Cap; 3. Mail; Tot: 27, Pl. 12, 14, 12. 2. Abt.: 1. Schneeschmelze; 2. Santa Maria; 3. Mira II; Tot: 173, Pl. 47, 18, 32. 7. Rennen: 1. Traminer; 2. Goldwert; 3. Sturmbock; Tot: 58, Pl. 22, 26, 21.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Hight Johnny; 2. Giglefort; 3. San Carlo; Tot: 106, Platz 23, 12, 32. 2. Rennen: 1. Hobby; 2. Kakimono; 3. Le Roncerau; Tot: 28, Platz 16, 18, 3. Rennen: 1. Grandse; 2. Fenimore Cooper; 3. Nearque; Tot: 237, Platz 44, 17, 55 4. Rennen: 1. Telegram; 2. Cherry Tree; 3. La Faldetta; Tot: 78, Platz 24, 24, 20. 5. Rennen: 1. Le Renuphar; 2. Le Jockey; 3. Saut du Cerf; Tot: 103, Platz 22, 37, 18. 6. Rennen: 1. Largo; 2. Marcilly; 3. Ajonc; Tot: 28, Platz 13, 17, 36.

Rennen zu Marseille.

Grand Prix de Marseille, 150 000 Frc., 2500 Meter: 1. M. P. Moulines' Soubadar; 2. Balmoral; 3. Sulpicio; Tot: 47, Platz 15, 13, 30.

Voraussagen für Dienstag, 6. November.

Maisons-Laffitte: 1. Golanga-Fanny Hill; 2. Stall Cohn-Cedre Bleu; 3. Duc Praslin-Plaise a la Cour; 4. Luerato-Rabirolle; 5. Rambour-DSO.; 6. Montjoreau-Ceur Béarnais.

Deutsche Eissportmeisterschaften.

Der Vorstand des Deutschen Eislauf-Verbandes hat die Termine und Austragungsorte für die deutschen Meisterschaften 1929 festgelegt. Am 12. und 13. Januar sollen die Kunstlaufmeisterschaften in Oppeln ausgetragen werden, bei ungünstigem Wetter erfolgt eine Verlegung auf den 26. und 27. Januar. Die Deutsche Eishockeymeisterschaft wurde für den 13. Januar nach Berlin vergeben, während die Schnelllaufmeisterschaft am 26. und 27. Januar in Titisee entschieden werden soll.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98. Zu der morgen abend im Klubhaus stattfindenden Monatsversammlung erwarten wir zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Mitglieder. Beginn 20,30 Uhr.

Turnergilde im DHV. Heute Turnergildenabend in der Aula der Torschule, Torstraße 13. Herr Dr. med. Klindt spricht über das Thema „Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend". Nach dem Vortrag läuft der Film „Unsere Schupo". (Eintrittspreis 20 Pf.) Eltern, Erzieher, und alle wahren Sportanhänger sind herzlich eingeladen.

Kommen Sie

in die Bücherstube der „Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland", Rannischestraße 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gelonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192811069/fragment/page=0014